№ 281. = 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe.** Freitag, den 12. Oktober 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal.
Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf.
durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen,
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

Berlin, 10. Oktober. Zur Stellungnahme gegenüber dem Erlaß des Ministers der geistlichen Angelegenheiten vom 31. Mai dieses Jahres über das **höhere Mädchenschulwesen in Preußen** fand gestern in der Aula der hiesigen königlichen Elisabeth-Schule eine Sitzung des erweiterten Ausschusses des **„Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen"** statt, zu der der preußische Verein öffentlicher höherer Mädchenschulen, die Zweigvereine von Brandenburg, Sachsen, Schlesien, Rheinland und Schleswig-Holstein, der nordwestdeutsche Zweigverein, die Vereine von Baden, Würtemberg, Sachsen, Braunschweig, Mecklenburg und Hamburg, sowie der elsaß-lothringische Zweigverein Delegirte entsandt hatten. Ja Vertretung der preußischen Unterrichtsbehörde waren der wirkliche geheime Oberregierungsrat Dr. Schneider und der Seminardirektor Moldehn erschienen. Die einleitenden Referate hatten Dr. Neumann-Danzig und Professor Thorbecke-Heidelberg übernommen. Beide Referenten unterbreiteten der Versammlung folgende Resolution: „1. Der „Deutsche Verein für das höhere Mädchenschulwesen" empfindet es dankbar, daß die von ihm lang ersehnte staatliche Regelung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen durch die Bestimmungen vom 31. Mai dieses Jahres in Angriff genommen worden ist. 2. Er weiß sich mit den für die Schule gestellten Lehrzielen und mit der empfohlenen Methode im allgemeinen im Einklang. 3. Im Gegensatz zu den Bestimmungen der Neuordnung erblickt er in der zehnstufigen höheren Mädchenschule eine durch reiche Erfahrung bewährte und für die höhere weibliche Bildung des deutschen Volkes unentbehrliche Einrichtung. 4. Die Einrichtung wahlfreier Kurse vermag darum nach seiner Meinung für die Bildungsarbeit des zehnten Schuljahres der höheren Mädchenschule einen Ersatz nicht zu gewähren, wohl aber das in vielen Kreisen gefühlte Fortbildungsbedürfnis der weiblichen Jugend nach Erledigung der zehnstufigen höheren Mädchenschule zu befriedigen. 5. Der Verein findet sich ganz im Einklang mit der Absicht der Unterrichtsverwaltung, den weiblichen Einfluß in der Erziehung auch auf der Oberstufe der höheren Mädchenschule zu verstärken; er sieht in jeder Lehrerin die selbstverständliche Gehülfin des Direktors, fürchtet aber, daß die Einsetzung einer besonderen Gehülfin die Einheit der Schulleitung gefährden und zu unhaltbaren Verhältnissen führen werde. Was die wissenschaftliche Ausbildung der Lehrerinnen betrifft, so hält er es für die Pflicht des Staates, diese Ausbildung nicht der Privattätigkeit zu überlassen, sondern selbst in die Hand zu nehmen und dazu die nötigen Veranstaltungen zu treffen. 6. Er beklagt es als eine Schädigung des Ansehens und ein Hemmnis für die Wirkungsfähigkeit der höheren Mädchenschule, daß ihr auch in der Neuordnung die Anerkennung als höhere Lehranstalt vorenthalten ist". — Geheimrat Schneider verteidigte die Gesichtspunkte der Regierung. Es müsse doch auch nicht vergessen werden, daß, wenn ein junges Mädchen neun Jahre hindurch regelmäßig die Schule besucht habe, schon das Gespenst der Bleichsucht vor der Thüre stehe. Der Minister sei weit entfernt gewesen, die Bildung der höheren Töchter zurückschrauben zu wollen; das Ziel solle das alte bleiben, man habe es erleichtert durch Hinweglassung von Nebensächlichem. Eine Mutter habe zudem doch auch ein Recht auf ihr Kind; solle sie es erst, wenn der Bräutigam komme, in die Kochschule schicken, wo man lerne, Majonnaise zusammenzusetzen, aber nicht Rindfleisch zu kochen? — Von den einzelnen Thesen rief eigentlich nur die dritte, in der man sich für einen zehnjährigen Unterricht aussprach, eine lebhaftere Debatte hervor. Es wurde betont, daß das Lehrziel ohne Schädigung der Gesamtheit unter zehn Jahren nicht zu erreichen sei. Die These 3 wurde unter der Voraussetzung genehmigt, daß der Schulunterricht mit dem sechsten Jahre beginne; die übrigen fünf Thesen fanden unveränderte Annahme.

C **Berlin**, 10. Oktober. Seltsam muß die Mitteilung berühren, die **Eulenburgschen Entwürfe** würden in einer Weise geheim gehalten, daß nicht einmal die nächsten Räte des Ministers etwas von ihrem Inhalte wüßten und daß es sogar fraglich sei, ob der Reichskanzler Kenntnis davon habe. Es ist undenkbar, daß Graf Caprivi wirklich zu den Ueberraschten gehören soll. Aber auch wenn er von Anfang an unterrichtet gewesen ist, so bliebe es ein ungewöhnlicher Zustand, wenn die Führung in der antisozialistischen Aktion ausschließlich dem preußischen Ministerpräsidenten zugewiesen worden wäre. Hat die Aemtertrennung die Selbständigkeit des preußischen Staatsministeriums auch erhöht, so darf verlangt werden, daß derartige einschneidende Maßregeln, wie sie jetzt beabsichtigt sind, nur im fortgesetzten Zusammenhang zwischen den leitenden Stellen vorbereitet und für die parlamentarische Behandlung fertiggestellt werden. Die gegenwärtig ausgestreuten, sich verwirrend widersprechenden Nachrichten lassen freilich sehr wohl die Möglichkeit offen, daß hiernach wirklich verfahren wird. In welcher Weise, absichtlich oder aus Unkenntnis, die Unklarheit aufrecht erhalten wird, dafür liegt ein merkwürdiges Zeugnis in den Meldungen über die Reise des Grafen Eulenburg nach Hubertusstock vor. Alle Welt hatte „gewußt", in Wahrheit aber nur behauptet, daß der Ministerpräsident schon vor einigen Tagen zum Kaiser gefahren sei und daß er heute zurückkehren solle. Jetzt kommt die „Post" und erzählt überraschenderweise, Graf Eulenburg sei noch garnicht von Berlin fort gewesen, werde jetzt erst nach Hubertusstock gehen.

M **Berlin**, 11. Oktober. **In Kürze ist bereits mitgeteilt worden**, daß der hiesige **Architektenverein bei seiner Besichtigung des neuen Reichstagsgebäudes am letzten Sonntag Wallot die Ehrenmitgliedschaft verliehen hat, eine Auszeichnung, die der Verein während seines nunmehr siebenzigjährigen Bestehens zum erstenmal beschlossen hat.** Aus der Antwort Wallots, **auf die Ansprache des** Vorsitzenden des Architektenvereins, **heben wir nach der** deutschen **„Bauzeitung"** hervor, daß **der Künstler um** mildes Urteil bat: „Denn es sei vieles, **ja beinahe alles, in Hast entstanden"**. Zehn Jahre seien **eine zu knappe** Frist für einen solchen Bau. Dann fuhr Wallot fort: **„Ich habe mich bemüht, im Sinne der Alten, wenn auch nicht gerade in deren äußerlicher Nachahmung, zu arbeiten. Es ist dies bei unserer Traditionslosigkeit der einzige Weg, um Vorwärts zu kommen und die Höhe des Könnens zu erreichen, welche unsere Vorfahren am Ausgang des sechszehnten Jahrhunderts erreicht hatten".** Redner erwähnt, er sei kürzlich in einem alten, von dem Generalissimus Gustav Adolfs erbauten Schlosse am Mälarsee bei Stockholm gewesen. **„Dieses Schloß ist von unten bis oben vollgestopft mit den herrlichsten kunstgewerblichen Arbeiten, vorwiegend süddeutschen Ursprungs. Und ich mußte da, wo ich zum erstenmal die Erzeugnisse einer glänzenden Periode so beisammen sah, unwillkürlich Vergleiche ziehen und fragen: ist die Kluft, die uns von dieser** verrlichen Zeit trennt, so groß, so unergründlich, daß wir darauf verzichten müssen, diesen Abgrund zu überbrücken? Ich weiß es nicht. Sicher aber ist, daß die Fortschritte, welche in Deutschland in den letzten zwanzig Jahren in der Baukunst gemacht worden sind, ganz außerordentliche wie in keinem der anderen Länder waren, und ich bin glücklich in dem Bewußtsein, an dieser Arbeit in dem bescheidenen, mir zugewiesenem Maße teil genommen zu haben." Nicht bloß in künstlerischen Kreisen sondern auch im weiteren gebildeten Publikum werden diese Ausführungen des Reichstags-Architekten verdientes Interesse finden.

.W **Berlin**, 10. Okt. **Zur Reise Leydens nach Livadia** sei gegenüber anderweiten Mitteilungen bemerkt, daß über die Dauer der Abwesenheit Leydens nichts ausgesagt werden kann. Wenn behauptet wird, die Abwesenheit werde sich über den ganzen Winter erstrecken, so kann das möglichenfalls wahr werden, aber Leyden selber weiß bisher nicht, wie lange er in Anspruch genommen werden wird. Ebenso in der Luft schwebt die Mitteilung, daß Sacharjin an der weiteren Behandlung des Zaren nicht teilnehmen werde, daß er das Vertrauen des Kranken verloren habe und ähnliches. Auch hiervon ist hier zur Stunde nichts bekannt. Es kann nur wiederholt werden, daß beide Aerzte in bestem Einvernehmen und namentlich in vollständigem Einverständnis über die Krankheit des Zaren und ihre Behandlung geschieden sind. Die heute hier eingetroffenen authentischen Nachrichten aus Livadia lauten nicht unbefriedigend und stellen zwar keine ersichtliche Besserung, aber auch keine Verschlimmerung des Zustandes fest.

Eine Unterredung mit Liebknecht. Die „Magd. Zeit." schreibt noch: Herr Liebknecht hat vor kurzem im „Vorwärts" seine Abneigung gegen Interviews zum Ausdruck gebracht. Aber keine Regel ohne Ausnahme, und wenn der Interviewer gar ein Franzose ist, so drückt ein echter deutscher Genosse gern ein Auge zu, selbst wenn es sich um einen Vertreter der Bourgeospresse handeln sollte. Jetzt veröffentlicht der pariser „Matin" einen Bericht über eine Unterredung mit Herrn Liebknecht. Natürlich ist dabei auch die elsaß-lothringische Frage berührt worden, und natürlich hat Herr Liebknecht wieder einmal versichert, daß, wenn die Sozialdemokratie erst zur Herrschaft gelangt wäre, die Frage sich zur allgemeinen Zufriedenheit und in der friedlichsten Weise von der Welt lösen würde. Daran zweifelt auch bei uns kein vernünftiger Mensch. Die deutschen Sozialdemokraten führen zwar die Phrase von der internationalen Verbrüderung fortwährend im Munde; aber die „nationalen" Bestrebungen der Franzosen und Polen haben sie allzeit respektirt, und die Herrschaft der Sozialdemokratie kann nicht verwirklicht werden, ehe nicht Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückgegeben und ein Polenreich begründet ist. Ueberaus spaßhaft nimmt sich die Antwort des Genossen Liebknecht auf die Frage aus, ob denn etwas wahres an der Behauptung sei, daß die Sozialdemokratie mit den Juden im Bunde stehe. Herr Liebknecht hat darauf erwidert, das sei falsch. Die reichen Juden seien Unterdrücker und darum Feinde; die armen Juden dagegen nehme man in der sozialdemokratischen Partei mit offenen Armen auf. Wie mögen die Millionärproletarier Singer, Arons, Sabor den humorvollen „Alten" belächelt haben!

Prozeß Massenez.

** **Dortmund**, 11. Oktober.

V.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung entließ der Herr Vorsitzende die Zeugen auch für diesen Tag, da an die Vernehmung derselben heute nicht zu denken sei. Nur Herr **Willikens** aus **Bienenburg** wurde vernommen, der 1886 vom bochumer Verein Schlacken zu 30 bezw. 33 ℳ (letzterer Preis für granulirte) bezog. Im Jahre 1887 zahlte er 50 ℳ und 60 ℳ für Schlacken von Hayingen in Lothringen, 1888 zahlte er 105 ℳ für Schlacken ab Ruhrort; die hasper Hütte erhielt Preise von 30—45 ℳ bei 50 Prozent Beteiligung am Reingewinn. Der letztere machte bis zu 100 ℳ für den Doppelwaggon aus. Im Jahre 1891 war der Schlackenpreis auf 150 ℳ gestiegen, wenigstens hat der Zeuge diesen Preis anlegen müssen. Auf die Frage des Herrn **Rechtsanwalt Tewaag**, ob in den Jahren 1887—1888 die Schlackenpreise stabil gewesen seien, entgegnet der Zeuge, das wäre wohl nicht der Fall, jeder habe seine Schlacken so teuer als möglich verkauft, die Tendenz sei jedenfalls eine steigende gewesen, denn am Markte war keine Schlacke mehr. Im Jahre 1892 bezog der Zeuge vom „H.V" einen Posten zurückgesetzter Schlacken zum Preise von 40 ℳ. Es war dieses die sogenannte b Schlacke, die bei Anwendung des Patents Scheibler in zweiter Reihe fällt. Der Zeuge bekundet noch, daß bei der Verarbeitung der Rohschlacke zu Mehl etwa 4—5 Prozent Verlust zu rechnen ist. Der Zeuge hat den Vertrag mit dem hasper Werke auf die Dauer von 20 Jahren abgeschlossen; auf die diesbezügliche Frage des Herrn Tewaag bekundete der Zeuge noch, im Jahre 1882/83 habe niemand den Wert der Schlacken gekannt, in den Jahren 1885/86 habe es doch schon zu dämmern begonnen.

Es folgte die Vernehmung des Zeugen und Gutachters Herrn **Ernst Glanz** aus Berlin. Derselbe ist Chemiker und seit dem Jahre 1889 Geschäftsführer bei Herrn Prof. Scheibler, er ist bekanntlich Mitglied des Konsortiums Scheibler. Nachdem er über sein Verhältnis zu Herrn Scheibler gesprochen, gab er eine Darstellung, wie die verschiedenen infrage kommenden Patente zustande gekommen und wie er die Bekanntschaft des Angeschuldigten gemacht habe, ebenso, wie die Schlackenlieferungsverträge zustande gekommen seien. Herr Scheibler hat die ganzen geschäftlichen Angelegenheiten erledigt, durch seine Hand gingen alle Abmachungen. Nach den erst angestellten Kalkulationen habe man dem Hörder Verein keine höheren Schlackenpreise bewilligen können, zumal die Schlacken damals auf der Straße lagen. Es sei ein sehr anständiger Preis gewesen. Der Zeuge bekundet, Herr Massenez habe stets das Interesse des „Hörder Vereins" wahrgenommen und habe den übrigen Mitgliedern des Konsortiums Daumschrauben aufgesetzt, um Vorteile für Hörde herauszuschlagen. Er sei diesem Verlangen des Herrn Massenez stets entgegengetreten und habe nur zögernd zugegeben, daß nach und nach höhere Preise bewilligt wurden. Die Gesellschaft „Fertilitas" sei ins Leben gerufen worden, um Mittel zu beschaffen für die Ausbeutung des Scheiblerschen Verfahrens, er habe z. B. nicht die Mittel besessen, fortwährende Zuschüsse zu machen. Weil in der „Fertilitas" aber Herren gewesen, mit denen nicht gut auszukommen war, als die Gesellschaft nicht rentirte, wurde die Ausnutzung des Patents 34416 der „Fertilitas" nicht übertragen, sondern das Konsortium behielt sich die Ausbeutung allein vor.

Es fand eine längere Auseinandersetzung darüber statt, ob die „Fertilitas" früher gegründet worden ist, ehe die einzelnen Schlackenlieferungsverträge abgeschlossen wurden, denen wieder Verträge vorausgegangen waren, in denen sich das Konsortium bezw. die „Fertilitas" die gesamte Salzsäureproduktion Deutschlands gesichert hatte. Zurzeit, als die Phosphorsäure aus den Schlacken noch mittelst Anwendung von Salzsäure gewonnen wurde, war die Höhe der Fabrikation abhängig von der Menge der vorhandenen Salzsäure.

Es wurden wiederum, wie auch gestern, die ganzen mit Hörde geschlossenen Verträge besprochen. Hierbei hat **der Angeschuldigte**, so betont Herr Glanz, **nie die Interessen des Konsortiums, sondern stets die des „Hörder Vereins" vertreten.** Darüber, weshalb im Jahre 1890 die zu zahlenden Schlackenpreise mit einemmale auf 100 ℳ gesetzt worden und ob etwa die Ergebnisse der kurz vorher abgehaltenen Generalversammlung des „Hörder Vereins" hierauf eingewirkt hätten, darüber weiß der Zeuge nichts näheres anzugeben. Bei dem letzteren Vertrage ist auch bezüglich des Patents Scheibler eine Aenderung eingetreten; vorher war der „Hörder Verein" zur Anwendung des Scheiblerschen Patents **verpflichtet**, nach dem neuen Vertrage wurde Hörde die Anwendung nur **gestattet**. Das Angebot vom 27. November 1890, wonach für die Schlacken 100 ℳ geboten wurden, rührt von der „Fertilitas" her.

Herr **Staatsanwalt Mantell** meint, es sei dieses „Angebot" nicht in Einklang zu bringen mit der Aussage des Zeugen, der Angeschuldigte habe immer die Daumschrauben angelegt, um mehr herauszuschlagen. Es habe doch näher gelegen, daß Hörde die „Forderung" gestellt habe.

Der Zeuge entgegnet hierauf, die Verträge und Angebote seien dann die Ergebnisse von vorhergegangenen mündlichen Besprechungen gewesen, da sei es nicht darauf angekommen, wie die Sache in der Form gehalten wurde. Herr Rechtsanwalt Tewaag bemerkte, wenn die Herren gewußt hätten, daß die Sache einmal hier vor Gericht vorkommen werde, würde vielleicht anders verfahren sein. Die von dem Konsortium auf dem „Hörder Verein" in den Jahren 1888, 1889 und 1890 für Rechnung des Konsortium erbaute Schlackenmühle, welche 219 000 ℳ kostete, sollte vom „Hörder Verein" übernommen werden; die alte Direktion bot 90 000 ℳ, die neue Direktion jedoch nur 20 000 ℳ. Der Zeuge ist der Ansicht, der erstere Preis habe dem Werte der Mühle völlig entsprochen und habe das Konsortium nicht geglaubt, daß man so unanständig sein werde, ein solches Angebot zu machen. Die Mühle ist bekanntlich abgebrochen worden.

Ob das Patent 34 416 auch einen Fortschritt in der Stahlfabrikation bedeute, darüber will sich Herr Glanz nicht aussprechen, da er in dieser Beziehung den anderen Herrn Gutachtern den Vortritt lassen wolle. An dem Konsortium war ein jeder Teilhaber mit 135 000 beteiligt.

Der folgende Zeuge und Gutachter, Herr Ingenieur Kaiser, war vom 1. März 1883 bis Februar 1892 auf dem „Hörder Verein". Da er mit der Stahlfabrikation nichts zu thun hatte, so konnte er auch Angaben darüber nicht machen, ob das Verfahren nach dem Patente 34 416 für die Stahlfabrikation ein günstigeres sei, als das ältere.

Herr **Ingenieur Sültemeier** war von 1880 bis 1890 auf dem „Hörder Verein" beschäftigt, zunächst bis 1885 bei den Hohöfen, dann bei dem **Stahlwerke.** Unter seiner Leitung ist das Patent 34 416 zur Anwendung gelangt. **Das Verfahren habe für Hörde keine Nachteile**, sondern **nur Vorteile** ergeben. Erstens sei weniger Abbrand gewesen, dann war im ganzen 25 bis 30 Proz. weniger Kalkzuschlag erforderlich. Der Metallinhalt der Charge könne ein größerer sein, obwohl man hiervon weniger Gebrauch gemacht habe. Ein Hauptvorteil sei das direkte Konvertiren gewesen, der sogenannte **„feurige Elias"** habe direkt herangefahren werden können.

Die Schlacke Nr. 2 sei auch als Eisenerz sehr wertvoll gewesen, indem auf 90—100 ℳ pro Doppelwaggon zu rechnen war. Sie wurde sämtlich wieder in den Hohofen gebracht. **Die gewöhnliche Thomasschlacke habe damals nur einen Wert von 30 ℳ gehabt, sodaß also das Werk einen erheblichen Vorteil gehabt habe. Das „direkte Konvertiren" sei nach und nach ausgebildet und verbessert worden, was nach einer Reihe von Versuchen gelungen sei. Der Herr Gutachter erläuterte diese Versuche in eingehender Weise. Das direkte Konvertiren bedinge große Vorteile, die da lägen in der Ersparnis von 10 Proz. Koks, Ersparnis der Betriebsmannschaften am Kupolofen 2c, er schätzt die Ersparnis auf etwa 40 ℳ für jede Charge.** Es sei aber nach beiden Verfahren dieselbe gute Qualität Stahl **zu erzielen, es komme immer darauf an, tüchtige Arbeiter zu haben.** Ein Nachteil des neuen Verfahrens sei allerdings Verlust an Zeit (3—5 Minuten) infolge des zweimaligen Abgießens der Schlacke, aber dieser Verlust sei bei dem „Hörder Verein" bestehenden örtlichen Einrichtungen ausgeglichen worden durch das direkte Konvertiren, das damals in Hörde nur bei dem Scheiblerschen Verfahren möglich gewesen sei, indem es an einer Mischvorrichtung für das Roheisen gefehlt habe. Als das Scheiblersche Verfahren auf dem „Hörder Verein" aufgegeben wurde, war Herr Sültemeyer nicht mehr in Hörde; er ist weggegangen, weil er Differenzen hatte wegen der vorhandenen schlechten Maschine. Es sei dann eine neue Maschine beschafft, mit der heute leicht arbeiten sei.

Herr Massenez habe nie darauf gedrungen, daß etwa die erste Charge möglichst viel Phosphorsäure enthalte; wenn Unterschiede in dem Prozentgehalte vorgekommen seien, so liege dieses in dem mehr oder minder großen Zuschlage an Kalk.

Auf die Frage des Herrn Vorsitzenden, wie es denn komme, daß das Verfahren, das doch seine Vorzüge habe, in den neun Jahren seines Bestehens auf keinem weiteren Werke eingeführt sei, entgegnet Herr Sültemeyer, es sei das Verfahren, wenn auch unbewußt, von anderen Werken angewandt, so auf dem „Phönix", wo ebenfalls ein zweimaliger Kalkzusatz vorgenommen sei, wenn auch dieses Verfahren nicht ganz dem entsprochen habe, das auf dem „Hörder Verein" angewendet wurde.

Es trat nunmehr eine Frühstückspause ein.

Zu Wiederbeginn der Verhandlung nahm Herr **Rechtsanwalt Tewaag** das Wort, um folgendes auszuführen:

Es kann ja selbstverständlich unserm Klienten nicht gleichgültig sein, in welcher Weise über den Gang der Verhandlungen in der Presse, die die Vergünstigung hat, hier bevorzugte Plätze einzunehmen, berichtet wird. Ich werde mir erlauben, einen Bericht der „Tremonia" vorzulegen, der in so skandalöser Weise über dieses Verfahren urteilt, daß es im Interesse meines Klienten liegt, eine Fortsetzung eines derartigen Treibens zu inhibiren. Gerade in einem Moment, wo Herr Massenez vor seinen Richtern steht, der sich über das, was ihm vorgeworfen wird, zu verteidigen hat, um seine Ehre, seine Person zu schützen, da erlaubt sich ein Blatt, in dieser Weise zu berichten. Es kann uns nicht gleichgültig sein und der Herr Präsident haben sonst keine Macht gegenüber solchen Preßerzeugnissen, als die einem Referenten gewährte Vergünstigung zu entziehen, die den übrigen Referenten zuteil geworden ist. Ich bitte im Interesse der Sache, meinen Klienten vor solchen Angriffen zu schützen.

Herr **Erster Staatsanwalt Haarmann** betonte, alle beteiligten Faktoren hätten ein Interesse an einer objektiven Berichterstattung, und da müsse er anführen, daß andere Blätter, die er nicht nennen wolle, Berichte brachten, die eine subjektive Färbung trügen. Er ersuche die Vertreter der Presse, sich doch einer objektiven Berichterstattung zu befleißigen.

Nachdem der Herr Staatsanwalt den Eingang des Artikels in der „Tremonia" gelesen, zog sich der Gerichtshof zurück, um den Artikel im Beratungs-Zimmer zu lesen und Beschluß zu fassen.

Nach einiger Beratung kehrte der Gerichtshof zurück und der **Vorsitzende** führte aus, **da der Gerichtshof nicht wisse, ob der Artikel in der „Tremonia" von dem hier anwesenden und bekannten Berichterstatter herrühre,** könne gegen derselben nichts unternommen werden. Im übrigen könne er nur sämtlichen Berichterstattern anheim geben, **sachlich zu berichten.**

Der Vorgang war hiermit erledigt.

Der betreffende Artikel der „Tremonia" lautet in seinem Eingange:

Dortmund, 11. Oktober. In dem **Prozesse Massenez** fällt am meisten auf die kolossale — Unverfrorenheit mit welcher der Angeklagte und seine Helfershelfer vor Gericht auftreten. So etwas, wie es sich diese Herren Großindustriellen leisten, ist wohl noch nie dagewesen. Wer gegen Herrn Massenez ist, wird von ihm einfach als dumm hingestellt. Und Professor Scheibler will ihm sogar ein Denkmal gesetzt wissen. Man munkelt schon davon, daß ein Fackelzug in Vorbereitung ist — und das alles, weil Massenez und Hilgenstock das „Pech" hatten, durch Geschäfte mit dem „Hörder Verein", welchem Werk sie als Direktoren vorstanden, Millionäre zu werden, während der „Hörder Verein" selbst immer ärmer wurde und am Rande des Bankerotts stand. Herr Massenez beschuldigte vorgestern den Fabrikanten Adolf Brüninghaus in Werdohl, daß er der Denunziant gegen ihn sei. Darauf erklärt Herr Brüninghaus in der „Köln. Ztg.", daß diese Behauptung gänzlich aus der Luft gegriffen sei. Ihm sei vielmehr der Denunziant unbekannt, und er habe seit Beendigung seiner kommissarischen Thätigkeit vor drei Jahren bei dem „Hörder Verein", während welcher er nur bestrebt gewesen sei, das drohende gerichtliche Einschreiten zu vermeiden, nicht die geringsten Beziehungen zu den hörder Angelegenheiten mehr gehabt.

Es wurde dann der frühere **Direktor** des „Hörder Vereins", Herr **Klostermann** vernommen, der noch unter Massenez als Betriebsdirektor eintrat. Derselbe fand die Anwendung des Patents 34 416 vor. Es seien ihm gleich die überaus hohen Konvertirungskosten aufgefallen, die bei einem Roheisenpreise von 45—47 ℳ bis zu 36 ℳ betragen hätten. Es seien dieses Zahlen gewesen, die unbedingt herabzumindern gewesen seien. Nachdem er sich über die Ursachen überzeugt, habe er sich aus freien Stücken, ohne Beeinflussung von irgend einer Seite, an den damaligen Präsidenten des Aufsichtsrates, Herrn Tull, gewandt und diesem vorgeschlagen, das Scheiblersche Verfahren aufzugeben und zu dem alten Verfahren, dem Umschmelzen im Kupolofen, zurückzukehren. Er habe anerkannt, daß das Scheiblersche Verfahren bei beschränktem Betriebe vorteilhaft sein könne, ohne Rücksicht auf die Güte des erzeugten Stahls.

Der Herr Gutachter teilte dann die Umstände mit, welche die hohen Kosten verursacht hätten, die hauptsächlich in der schwierigen Schlackenabfuhr, zu kalten Chargen „Heißgehen" 2c. lagen, ebenso habe auch das Roheisen Mängel aufgewiesen, das nicht so erblasen sei, wie es wünschenswert gewesen wäre.

Dieses sei aber nicht alles gewesen, sondern es seien noch andere wichtige Faktoren hinzugekommen. Die Betriebsrappo te der Walzwerke hätten einen großen Blockmange. a. wiesen. Es sei ein Walzwerk erbaut gewesen, das wohl das größte in ganz Rheinland und Westfalen sei; es habe für 12 Stunden 400—500 Tonnen gebraucht, wenn es regelmäßig arbeiten sollte. Woher habe man das Eisen nehmen sollen? Mit den Hülfsmitteln, die dem „Hörder Verein" zu Gebote standen, sei es nicht zu machen gewesen. Es sei versucht worden, das Werk in Betrieb zu setzen, doch habe es sich ergeben, daß **die neuerbauten Fundamente so schlecht hergerichtet waren und eine ordentliche Inbetriebsetzung gar nicht möglich gewesen sei. Der Unternehmer, der das Fundament gebaut, habe** sich der eingesetzten Kommission und ihn gegenüber verpflichtet, **das Fundament auf eigene Kosten abzubrechen und neu zu erbauen.** Nachdem er alles dieses festgestellt, habe er den erwähnten Bericht an den Präsidenten des Aufsichtsrats erstattet.

Vorteile habe ja das Scheiblersche Verfahren auch, z. B. den geringeren Kalkzuschlag 2c.

Die neue Direktion hat größere Umbauten ausgeführt und nunmehr den sogenannten gemischten Betrieb eingeführt, bei welchem sich die Konvertirungskosten erheblich vermindert haben, sie sind bei 49 ℳ Roheisenpreis auf 27 ℳ 19 ₰, und bei einem Roheisenpreise von 48 ℳ auf 23 ℳ gesunken. Dieses ist aber nicht allein dem Wegfall des Patents Scheibler zuzuschreiben, vielmehr sprechen andere Faktoren mit. Zunächst verteilten sich die Kosten auf eine viel größere Produktion, dann war durch Beschaffung neuer und größerer Konverter ein viel größeres Ausorningen möglich gewesen. Beim Kleinbetrieb möge sich das Scheiblersche Verfahren wohl bewähren, für den Großbetrieb sei eben die längere Dauer des zweimaligen Schlackenabgießens ein ganz erheblicher Nachteil. Ob der sogenannte Abbrand ein geringerer sei, habe er nicht festgestellt. Die sogenannte b-Schlacke aus dem Scheiblerschen Verfahren habe für Thomaswerke einen gewissen Vorzug zur Bereicherung des Phosphorgehalts des Erzes, jedes Werk halte einen Vorrat davon. **Als er auf das** Werk gekommen, hätten **etwa 1000 bis 11 000 Waggon Schlacken** bei den Hohöfen gelegen, **die sie verkauft und etwa 130 ℳ für den Waggon erhalten hätten.**

Herr Klostermann bemerkte noch, daß auch die alten Direktoren schon einen Umbau des Thomaswerks geplant haben, wenn auch in andrer Weise, wie die neue Direktion den Bau hat ausführen lassen. Wenn nach dem Umbau der Konverter das Scheiblersche Verfahren noch angewandt sei, so wäre ja ein verhältnismäßiges Quantum Stahl mehr erzielt worden, aber es sei immer der Zeitverlust zum Nachteil des Scheiblerschen Verfahrens geblieben.

Unter Herrn Klostermann sind die alten Verträge mit dem Konsortium Scheibler gelöst, auch ist der neue Vertrag geschlossen worden und zwar unter Mitwirkung des Herrn Massenez. Derselbe habe die dem „Hörder Verein"

zufließenden erheblich größeren Vorteile nicht gutwillig gewähren wollen, vielmehr habe er garnicht darauf eingehen wollen. Da der „Hörder Verein" es aber in der Hand hatte, der „Fertilitas" die Schlacken vorzuenthalten, so habe sich Herr Massenez in einer Zwangslage befunden und unter diesem Drucke zugestimmt.

Herr Klostermann hat während der Zeit, wo er in Gemeinschaft der Herren Hilgenstock und Massenez auf dem „Hörder Verein" war (es war dieses einige Monate vor dem Rücktritt der alten Direktion) den Eindruck gewonnen, daß die beiden Herren durch die damals schon im gange befindliche Minirarbeit sich **nicht** hätten **einschüchtern** lassen.

Auf Anregung des Angeschuldigten gab Herr Klostermann zu, daß auch unter seiner Leitung noch ungünstige Resultate erzielt worden seien, indem ein hoher Phosphorgehalt in Schienen vorhanden gewesen sei. Es könne dieses sowohl bei dem Scheiblerschen, wie bei dem einfachen Thomasverfahren eintreten, wenn die Meister und Arbeiter einmal nicht aufpaßten. Es folgten längere Erörterungen darüber, ob es besser sei, mehr oder minder mangan- oder phosphorreiches Eisen zu erblasen oder nicht, was aber mit dem Scheiblerschen Verfahren nichts zu thun hat.

In diesen Auseinandersetzungen hebt der Angeschuldigte besonders hervor, daß die jetzigen guten Resultate des Hörder Werks außer den neuen Anlagen dem neuen Direktor, Herrn Overdieck, einem praktischen Stahlmanne, zu verdanken seien.

Der Angeschuldigte wehrt sich dagegen, daß die durch Herrn Klostermann erzielten Betriebsresultate bessere seien, als die seinigen. Herr Klostermann fügte hinzu, er wisse, daß der „Hörder Verein" in früheren Jahren auch billiger konvertirt, auch wird festgestellt, daß der Herr Gutachter nicht sagen wollte, das Scheiblersche Verfahren eigne sich nur für den Kleinbetrieb, sondern für den beschränkten Betrieb, wo es nicht so auf jede Minute Zeit ankomme.

Herr **Sültemeier** bekundete auf Befragen, daß es allerdings hin und wieder vorgekommen sei, daß über Blockmangel geklagt wäre, im großen und ganzen habe jedoch die Leistungsfähigkeit des Thomaswerks für das Blockwalzwerk genügt. Herr Sültemeier führt ferner aus, daß, wenn er sich über den Nutzen des Scheiblerschen Verfahrens anders geäußert habe, als Herr Klostermann, dieses wohl mit daran liege, daß nach seinem Weggange die Verhältnisse ganz andere geworden seien, namentlich sei eine neue Maschine und ein Mischwerk errichtet worden. Bezüglich der Schwierigkeit des Schlackentransports habe Herr Klostermann recht.

Die Verhandlung wurde um 3½ Uhr geschlossen, wann sie zu ende gehen wird, ist noch nicht abzusehen.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 11. Oktober. **In der offenen Armenpflege sind im vergangenen Jahre in Dortmund unterstützt worden: 339 Familienhäupter mit 1004 mitunterstützten Familienangehörigen, 226 einzelstehende Personen und 95 Kinder, im ganzen 1664 Personen, gegen 1478 im Jahre vorher. In den geschlossenen Anstalten** wurden 69 Erwachsene und 158 Kinder unterstützt. Außerdem waren 137 Erwachsene und 53 Kinder in auswärtigen geschlossenen Anstalten untergebracht, und endlich sind von anderen Armenverbänden für Rechnung Dortmunds 215 Personen unterstützt worden, **sodaß Dortmund im ganzen für 2296 Personen zu sorgen hatte**, gegen 1892/93 197 Personen mehr. Für dieselben sind im ganzen 213 313 M. ausgegeben worden.

s **Aus anlaß des 25jährigen Bestehens des Geschäfts der Firma Rose u. Komp.** wurde dem evangelischen Frauenverein zu Dortmund von den Inhabern der genannten Firma für wohlthätige Zwecke der Beerag von 1300 M. überreicht und zwar von Herrn Jakob Rose 1000 M. und von Herrn C. Matthaei 300 M. Der Vorstand des evangelischen Frauenvereins ließ den freundlichen Gebern für das hochherzige Geschenk aufrichtigen Dank sagen.

§ Wie dem katholischen und evangelischen, so haben aus anlaß des 25jährigen Jubiläums der Firma die Herren Rose und Matthaei **auch dem israelitischen Frauen-Vereine** 1300 M. gespendet.

§ Der Schmied Wernecke wurde **von einem Mitarbeiter** vor einiger Zeit **durch Biß in den Finger verletzt.** Der Verletzte schenkte der Wunde keine Beachtung und arbeitete weiter. Es ist nun inzwischen **Blutvergiftung** eingetreten, sodaß der Mann ins Krankenhaus geschafft werden mußte und an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — In der Bornstraße wurden einem Dienstmädchen aus dem unverschlossenen Koffer **dreißig Mark gestohlen.**

m **Warstein**, 9. Oktober. **Die Bilsteinhöhlen**, welche in diesem Sommer trotz schlechter Witterung von etwa 8000 Fremden besucht worden sind, werden **am Montag, den 15. ds. Mts.**, für das Publikum geschlossen.

§ **Vom Bezirks-Ausschuß.** Der Kaufmann Heinrich Hilgering von hier, welcher die Erlaubnis besitzt, in seinem Hause, Rheinische Straße 7, Branntwein und Liköre in versiegelten Flaschen zu verkaufen, hat vor einiger Zeit den Antrag gestellt, ihm zum unbeschränkten Kleinhandel mit Branntwein die behördliche Genehmigung zu erteilen, war damit aber vom hiesigen Stadtausschuß sowohl im Beschluß- wie später im Verwaltungsstreitverfahren kostenfällig abgewiesen, weil die Bedürfnisfrage verneint werden mußte. Der Abgewiesene hatte nun gegen das abweisende Erkenntnis des Stadtausschusses die Berufung eingelegt und stand deshalb gestern vor dem Bezirksausschuß in Arnsberg Verhandlungstermin an. Auch dort hatte er kein Glück mit seinen Anträgen, denn auch dort wurde wegen der in unmittelbarer Nähe des infrage kommenden Hauses vorhandenen zahlreichen unbeschränkten Wirtschaften die Bedürfnisfrage verneint und er deshalb unter Auferlegung der Kosten beider Instanzen abgewiesen. Die Entscheidung des Bezirksausschusses ist in diesem Falle endgültig.

+ Gestern nachmittag **scheuten** vor der nahenden Lokomotive die zwei mutigen Pferde des Metzgermeisters Fritz Wiege aus Hörde und rasten mit dem Wagen nach Hörde zurück. Vor dem neuen Kreisgebäude stürzte eins der Tiere und blieb auf dem Flecke tot. Auch der Besitzer war rücklings in den Wagen gestürzt und hatte sich verletzt.

† Vorgestern wurde aus einem Neubau an der Hohen Straße eine größere Anzahl **Anstreicherutensilien gestohlen.** — In Herbesthal an der belgischen Grenze wurden gestern **zwei dortmunder jugendliche Flüchtlinge aufgegriffen.** Weshalb die Burschen die Heimat verlassen haben, ist bisher nicht bekannt.

§ In der in der Nummer 279 der „Dortmunder Zeitung" gebrachten Notiz über die hiesigen **Maschinenbauschulen** ist insofern ein Irrtum unterlaufen, als es in der drittletzten Zeile statt Sonntag-Nachmittag **Samstag-Nachmittag** heißen muß.

Von der Ruhr, 10. Oktober. **Lachsfang.** Die Fischereiberechtigten an der Ruhr sind in diesem Jahre mit dem überaus reichen Ertrage der Lachsfischerei sehr zufrieden; das Ergebnis ist nämlich ein besseres, wie das der letztvergangenen Jahre zusammengenommen. Der Grund für diese Thatsache ist wohl in dem überaus günstigen Wasserstande der Ruhr, sowohl während der Frühlingsmonate wie auch jetzt wieder, zu suchen.

h **Annen**, 10. Oktober. Durch Ausbrechen eines Gesteinsstückes vom Hangenden erlitt auf der Zeche „Hamburg" der Kohlenhauer Diedrich **einen Bruch des rechten Oberschenkels**, Wunde an der Nase und am rechten Daumen. — Der Förderaufseher Harenkamp aus Annen geriet auf derselben Zeche zwischen den Zug und den Querschlagsstoß, wobei er **lebensgefährliche Verletzungen des Kopfes**, Rückens, linken Oberschenkels und Knies erlitt. — Beim Abmeißeln eines Förderwagens wurde daselbst der Schmiedelehrling Schnelloh aus Rüdinghausen durch den ausrutschenden Meißel **am rechten Knie verletzt.**

H **Bochum**, 10. Oktober. Aus der letzten Vorstandssitzung des Vorstandes des **allgemeinen Knappschafts-Vereins** ist nur weniges mitzuteilen, da der größere Teil der Verhandlungen öffentlichen Interesses ermangeln. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Herr Vorsitzende mit, es sei ihm soeben die betrübende Nachricht zugekommen, daß in der vergangenen Nacht Herr Bergrat von Velsen nach einer an ihm vorgenommenen Operation im Bergmannsheil verschieden sei; im Hinblick auf eine mehr als 30jährige, hingebende Thätigkeit des Verstorbenen als Mitglied des Knappschafts-Vorstandes bitte er, das Gedächtnis desselben durch Erheben von den Sitzen zu ehren. Dieser Aufforderung wird Folge geleistet. Es wird hierauf das Verzeichnis der Einnahmereste am Schlusse des 2. Quartals 1894 **zur Kenntnis genommen und das Protokoll** der letzten Sitzung, nach Ablehnung zweier Abänderungsanträge, von den Anwesenden, mit Ausnahme von 6 Knappschaftsältesten, unterzeichnet. Sodann wird in die Tagesordnung eingetreten. 1. Auseinandersetzung mit den Versicherungsanstalten von Rheinland und Westfalen. Nach eingehender Darlegung des Sachverhältnisses und des Standpunktes des königlichen Oberbergamts, welches eine Auseinandersetzung als den Vorschriften des Gesetzes zuwiderlaufend erachtet und erklärt hat, die Genehmigung zu einer derartigen Maßregel nicht erteilen zu können, wird nach lebhafter Debatte im Hinblick auf die Unabsehbarkeit der eventuell zu übernehmenden Verpflichtungen die Abstandnahme von einer Auseinandersetzung einstimmig beschlossen. 2. Wegen der in den Nummern 34 und 35 der „Berg- und Hüttenarbeiterzeitung" enthaltenen beleidigenden Artikel wird beschlossen, gegen den Verleger und Redakteur derselben Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung zu erheben; der Strafantrag wird von sämtlichen Vorstandsmitgliedern, 3 Aelteste ausgenommen, unterzeichnet. Soweit die Verwaltung beleidigt ist, stellt sie ihrerseits einen besonderen Strafantrag. 3. Der Antrag des Aeltesten Meis, die Berufung an das Reichsgericht in Sachen Brinkhoff und Kampmann fallen zu lassen, wird mit allen gegen 5 Stimmen abgelehnt, nachdem von der Verwaltung mitgeteilt worden war, daß bereits für morgen, den 3. Oktober, Termin vor dem Reichsgericht anberaumt worden ist. 4. Zwei gleichlautende Anträge der Aeltesten des Kommissionsbezirks Bochum vom 3. Juni und 16. September dieses Jahres auf Veröffentlichung der Berichte der Vertrauensmänner werden mit 20 gegen 10 Stimmen mit der Begründung abgelehnt, daß der Vorstand zu dieser Frage durch seine ablehnenden Beschlüsse vom 1. Mai und 5. Juni bereits endgültig Stellung genommen hat. 5. Die Frage der Neubesetzung des Kurbezirks Annen wird der Kurkommission zur Vorberatung überwiesen.

§§ **Bochum**, 11. Okt. **Die „Straßenbahn-Elektrizität Bochum-Herne"** hat vorläufig noch Ruhe. Die Verhandlungen mit der Postverwaltung schweben noch und werden wahrscheinlich „Gegenstand gerichtlichen Ausgleiches" werden, da den beteiligten Kreisen, Provinz, Kommunalverwaltungen und Betriebsfirma bedeutende **Ausfälle durch** die Verzögerung **erwachsen.** Wie wir hören, hegt man seitens der Verwaltung der Straßenbahn die Absicht, vorläufig den **Pferdebetrieb** auf der Straße Bochum-Herne einzurichten. Schon in nächster Woche dürfte sich, wie uns versichert wird, die Absicht verwirklichen. Die elektrische Straßenbahn sollte von den Unternehmern bereits am 1. August dieses Jahres fertig gestellt sein und war behufs Einhaltung dieses Termins eine Kaution von 20 000 M. bei der hiesigen Stadtkasse deponirt. Diese Summe ist längst zurückgezahlt, da ohne Verschulden der Firma Siemens & Halske die Verzögerung entstanden war.

s **Minden**, 10. Oktober. Aus den jetzt herausgegebenen Kampfrichter-Tabellen über das am 16. September stattgefundene **3. Wittekindsbergfest** geht hervor, daß auf demselben zum teil ganz bedeutende Resultate in den einzelnen Uebungsarten erzielt worden sind. So warf der Turner **Bartsch aus Bielefeld** den 16½ Kilogramm schweren Stein mit einer Hand 6,30 Meter weit, eine Leistung, die ihm nur von wenigen Turnern der deutschen Turnerschaft nachgemacht werden dürfte. Als zweiter folgte der Turner **Lagemann aus Dortmund** mit 5,80 Meter. Beim Stemmen war die höchste Leistung das 10 mal rechts und 10 mal links Stemmen des 25 Kilogramm schweren Hantels. Diese Uebung wurde von 16 Turnern ausgeführt. Der beste Hochsprung wurde von dem Turner **Stockheck aus Dortmund** erzielt, welcher bei einer Höhe von 1,70 Metern die Schnur frei übersprang. Das Tau in einer Höhe von 12 Metern wurde von 20 Turnern erhangelt, darunter von 8 mindenern. Der beste Weitsprung wurde von dem Turner Reinders aus Hagen mit 5,90 Metern ausgeführt; ein mindener Turner Borchard erreichte 5,30 Meter.

Mettmann, 10. Oktober. **Gefährliche Fahrt.** Gestern nachmittag wollte der Arzt Dr. Müller, mit seinem Gefährt von Wülfrath kommend, nach Hause fahren, als kurz vor der Linderheide das Pferd scheute und durchging. Der Arzt sprang aus dem Wagen, fiel aber so unglücklich, daß er sich die Schultern verrenkte und noch einige andere kleinere Verletzungen davontrug. Das Pferd raste mit dem Wagen, auf welchem sich noch der Schuhmacher W. befand, in die Stadt und stürzte in die Wallstraße nieder. Die Verletzungen des Pferdes sind nur geringe. W. kam mit dem Schrecken davon.

Köln, 10. Oktober. **Selbstmord.** Viel von sich reden macht hier der Selbstmord eines älteren Viehhändlers, namens Simons. Derselbe, ein schon betagter Mann, wurde vor einigen Tagen zu Deutz im Festungsglacis an der Kalkerstraße mit aufgedunsenem Gesicht tot auf einer Bank liegend aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Mann infolge des Genusses von denaturirtem Spiritus seinen Tod gefunden hat. Simons war ein Onkel der drei Schwestern, welche unlängst in so auffallender Weise den Tod im Rhein bei Koblenz gesucht und gefunden haben.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 11. Oktober. Ministerpräsident Graf **zu Eulenburg** ist in der vergangenen Nacht von Hubertusstock hier wieder eingetroffen.

* **Koblenz**, 11. Oktober. **Der Oberpräsident der Rheinprovinz** ist gestern vom Urlaub zurückgekehrt und hat heute die Geschäfte wieder übernommen.

* **Weimar**, 11. Oktober. **Das Befinden des Erbgroßherzogs** war in den letzten Tagen weniger befriedigend, besonders die Nächte waren häufig durch asthmatische Anfälle gestört.

* **Hamburg**, 11. Oktbr. (Witterungs-Aussichten für Freitag.) Das Wetter ist milde und morgens nebelig, später aufklärend.

* **Wien**, 11. Oktober. Der Justizminister Schönborn hat beschlossen, dem Reichsrate einen Gesetzentwurf betr. Einführung des Institutes der **Friedensrichter** für Streitigkeiten bis zu 10 Gulden vorzulegen.

* **Paris**, 10. Oktober. **Casimir-Perier** empfing den Maire von Baguena, welcher ihm eine Einladung zu der am 14. d. M. stattfindenden **Gedenkfeier des Gefechtes von Baguena** überbrachte. Der Präsident der Republik gab seinem Bedauern Ausdruck, dieser Feierlichkeit nicht persönlich beiwohnen zu können, versicherte jedoch, er werde im Geiste an dieser dem Andenken seiner vor dem Feinde gefallenen **Kriegskameraden** gewidmeten Huldigung teilnehmen.

Wie verlautet, wird der hiesige österreichisch-ungarische Botschaftsrat **Graf Th. Zichy** demnächst zum Gesandten in Haag oder in Stuttgart ernannt werden. — Der in das Unterhaus tretende österreichisch-ungarische Botschafter **Graf Hoyos** dürfte mitte November dem Präsidenten der Republik in feierlicher Audienz sein Abberufungsschreiben überreichen.

Von einzelnen Blättern wird gemeldet, daß in den Kreisen der französischen Komponisten lebhafte Erregung darüber herrsche, daß die Direktion der Großen Oper — die **Aufführung des „Othello" von Verdi zum Hauptereignis** der gegenwärtigen Saison gestalten wolle. Mehrere Deputirte sollen beabsichtigen, anläßlich der Debatte über das Budget der schönen Künste darüber Klage zuführen, daß die Direktion dieser vom Staate subventionirten Bühne die Werke Wagners und Verdis zum Schaden der französischen Autoren allzusehr begünstige.

* **Paris**, 11. Oktober. Dem **„Temps" wird aus Marseille** berichtet, daß die Untersuchung gegen die wegen des angeblichen **anarchistischen Komplotts** gegen den Generalkonsul Durando verhafteten Italiener voraussichtlich **eingestellt werden dürfte,** da die Aussagen des Angebers, Dal Rio, eines **ehemaligen Bersaglieri,** sich als vollständig erfunden **herausgestellt haben.** Dal Rio sei nicht zurechnungsfähig und von Verfolgungswahnsinn und Denunziationssucht befallen.

Die Eröffnung der Eisenbahn Bizerla-Djedeida wird zwischem dem 20. und 25. Oktober stattfinden, doch wird die neue Bahnlinie schon während der morgen beginnenden und bis zum 19. d. M. dauernden Truppenmanöver benutzt werden.

* **Paris**, 11. Oktober. Die Direktoren der Oper laden **Casimir-Perier ein, am Freitag der ersten Othello-Aufführung beizuwohnen.** Der Präsident nahm die Einladung an und sagte, er schätzte sich glücklich, der Aufführung des Werkes eines so berühmten Meisters wie Verdi beizuwohnen.

* **London**, 11. Oktober. Wie die „Times" **aus Tientsin** meldet, hat die **japanische Flotte** bei dem letzten Seegefechte größeren Schaden erlitten, als man bisher glaubte. Die Japaner suchen ihre Verluste möglichst zu verbergen. Der japanische Admiral machte in den letzten Tagen mit weiß gefärbten Schiffen, die den Typus von Panzerschiffen hatten, eine Demonstration, während 2 Kreuzer regelmäßig in der Nähe der Schantang-Halbinsel bemerkt wurden.

* **Antwerpen**, 10. Oktober. Seit 2 Tagen herrscht **ein starker Nebel auf der Nordsee und** auf der Schelde. **Man** signalisirt uns **mehrere Unfälle.** Der regelmäßig zwischen Harwig und Antwerpen verkehrende Dampfer „Colchester" **scheiterte vor Haus-Weert.** Der englische Dampfer „Franklin" von Ibrail nach Antwerpen scheiterte bei Bath. Der französische Dampfer „Pionier", von Antwerpen nach Livorno, strandete auf der Bank von Bath. Die beiden ersteren Dampfer wurden mit Hülfe von Schleppern wieder flottgemacht. Der „Colchester" setzte seine Reise nach Harwich fort und der „Franklin" fuhr die Schelde aufwärts. Den „Pionir" hofft man wieder flott zu machen. Auch der niederländische Dampfer „Königin Wilhelmine", auf welchem sich Baron Dhams befindet, erlitt wegen des Nebels Verspätung. Wie ein heute morgen aus Vlissingen eingetroffenes Telegramm meldet, ist der Nebel noch immer dicht und es herrscht Südwind.

* **Antwerpen**, 11. Oktober. Die Abordnung zum **Empfange des Barons Dhanis** ist nach Vlissingen abgereist. Ein gestern mittag in Antwerpen eingetroffenes Telegramm meldet, daß der Dampfer „Königin Wilhelmina" gestern morgen 7 Uhr Dover passirt hat. Der Ankunft des Barons Dhanis von Vlissingen in Antwerpen mit der Eisenbahn wurde gestern abend 10 Uhr entgegengesehen.

* **Rom**, 11. Oktober. In der russischen Botschaftskapelle wurde heute ein **Bittgottesdienst für die Genesung des Zaren** abgehalten. — Die Italiener begrüßen die **Gründung der deutschen Bank in Mailand** mit Enthusiasmus.

* **Madrid**, 11. Okt. Der Ministerrat beriet gestern über die durch Ablauf des modus vivendi mit Frankreich und anderen Staaten am 31. Dezember d. J. sich ergebende Lage und beauftragte die Minister des Auswärtigen, der Finanzen und der Kolonien, bezügliche Resolutionen zur Vorlage an die Kortes vorzubereiten. Der Ministerrat beriet ferner über die Durchführung des marokkanischen Vertrages und verschob die Entscheidung auf den nächsten Monat, da die Frist für die Abgrenzung der Neutralitätszone von Melilla erst am 31. d. M. abläuft.

* **Malaga**, 11. Oktober. **Der madrider Postzug mußte wieder zurückkehren**, da die Strecke auf drei Kilometer durch einen Sturm unfahrbar gemacht war.

* **Lissabon**, 11. Oktober. **Die Korvette „Alfonso-Albuquerque** ist nach Laurenzo Marqnez abgegangen.

* **Lissabon**, 11. Oktober. Die Presse hält **die ministerielle Krisis** augenblicklich für beseitigt.

* **Warschau**, 11. Okt. Einer Meldung aus Kielke zufolge hat der Minister des Innern dem dortigen Bischof nahe gelegt, auf sein Bischofsamt zu verzichten. Vor einem Jahre wurde das katholische Priesterseminar in Kielke wegen Auffindung verbotener Bücher und Bilder geschlossen.

* **Petersburg**, 11. Oktober. Amtlich wird gemeldet: **Der Kaiser, die Kaiserin** und die kaiserliche Familie fuhren am Dienstag zum Wasserfall von Utschan bei Jalta, verweilten dort einige Zeit und kehrten durch Jalta nach Livadia zurück.

* **Petersburg**, 11. Oktober. **Der Finanzminister** wird am 13. Oktober in Petersburg eintreffen; das Gerücht von seiner Krankheit ist falsch. — Die „Novosti" hält ein bestimmtes Reglement in der **egyptischen Frage** für notwendig und spricht sich für die Neutralitätserklärung aus.

* **Konstantine**, 10. Oktober. Auf dem im Hafen von Philippeville vor Anker liegenden englischen Dampfer „Birkhall" brach eine **Feuersbrunst** aus. Da dieselbe trotz aller Anstrengungen nicht gelöscht werden konnte, wurde das Schiff, dessen Ladung aus Korinthen im Werte von 2 Millionen bestand, versenkt.

* **Newyork**, 11. Oktober. In Shamokin (Pensylvanien) **fand eine Grubenexplosion statt.** Ein Bergarbeiter ist getötet, vermutlich noch 4 andere; das Bergwerk steht in Flammen; eine Nachbarmine soll überschwemmt werden.

* **New-York**, 11. Oktober. Bei dem bereits gemeldeten **Hauseinsturz** in New-York sind 8 Personen getötet, 2 verwundet. Auch die Städte an der Küste von Long Island erlitten durch den Sturm schweren Schaden. Zahlreiche kleine Schiffe sind gescheitert.

* **New-York**, 11. Oktober. **Der frühere Präsident Morton** hat die Ernennung als Kandidat der republikanischen Konvention für die Kammer des Staates New-York angenommen.

* **New-York**, 11. Oktober. Infolge eines Unwetters **stürzte ein Haus von 7 Stockwerken ein;** noch andere Häuser wurden verwüstet, etwa 60 Personen verschüttet. Bisher sind viele Tote und neun Verwundete herausgezogen.

* **Washington**, 11. Oktober. Nach dem Berichte des Ackerbau-Bureaus ist der Stand der **Baumwollenernte** 82,7, was eine Verschlechterung seit anfang September um 3,2 bedeutet; der wahrscheinliche Durchschnittsertrag ist 347/1000 Ballen pro Acre. Die vorläufige Schätzung des **Weizenertrages** ist 13,1 Scheffel pro Acre, der Stand des **Mais** 62,2; der Ertrag des **Hafers** wird auf 24,5; der der **Gerste** auf 19,3; der des **Roggens** auf 13,7 Scheffel pro Acre geschätzt.

* **Kapstadt**, 11. Oktober. **Die Nachrichten aus Lorenzo Marquez** sind fortdauernd beunruhigend und es erscheint fraglich, ob die portugiesischen Expeditionstruppen noch rechtzeitig zum Schutze der Europäer eintreffen werden. Lebhaft protestirt man in Lissabon gegen das Gerücht, der Aufstand der Eingeborenen sei eine Folge von Intriguen der Kapregierung oder der britischen südafrikanischen Kompagnie; man hebt dagegen hervor, einen Aufstand der Eingeborenen der Delagoa-Bai anzetteln, hieße eine Politik des Selbstmordes, denn wenn die Erhebung sich ausdehne, würde sie sich leicht auf die britische Sphäre ausdehnen. Ein Grund der Erhebung soll in der Unzufriedenheit der Eingeborenen mit der Steuer auf die Hütten liegen.

* **Shanghai**, 11. Oktober. Ein Brief **aus Tientsin** meldet, während eines Brandes hätten Freiwillige das europäische Viertel geschützt. Seitdem üben diese Freiwilligen regelmäßig bei Sonnenunter- und Aufgang einen Wachtdienst aus.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Antwerpen**, 11. Oktober. Gestern abend zog eine nach tausenden zählende Menge durch die Straßen der Stadt. Die Lieberalen hatten diese **Kundgebung** veranstaltet, um gegen die Schutzzollpolitik der katholischen Regierung zu protestiren. 50 Transparente wurden in dem Zuge getragen, welche mit der Aufschrift versehen waren: „Nieder mit den Aushungerern, nieder mit der Schutzzollpolitik!" Um 11 Uhr abends versammelten sich die Teilnehmer in der Börse, wo die Bürgermeister von Antwerpen eine Brandrede gegen die Zölle hielt und auf die Gefahren hinwies, welche die Schutzzollpolitik für den Hafen von Antwerpen mit sich bringen würde.

* **Paris**, 11. Oktober. Die Budgetkommission hat gestern den ganzen **Kriegsetat**, der sich auf 600 millionen Franks beläuft, angenommen.

* **Paris**, 11. Oktbr. Die Blätter besprechen die von dem Präsidenten **Casimir-Perier** getroffene Maßregel, daß beständig einer seiner Sekretäre in den Wandelgängen sich aufhalte, um alle Intriguen und Gerüchte dem Präsidenten mitteilen zu können. Einige Blätter wollen wissen, daß diese gehässige Maßregel, die dem Ansehen des Präsidenten nur schade, auf die Vorstellung mancher Abgeordneten hin aufgehoben werden wird.

* **Paris**, 11. Okt. Eine große Anzahl von angesehenen Bürgern und Staatsbeamten hat aus London unfrankirte Briefe erhalten, in denen ihnen die **Erklärungen Caserios** vor dem Schwurgericht zugeschickt wurden, mit dem Bemerken, man wolle dem Wunsch Reclus nachkommen und Propaganda machen, nur möchten die Bourgeois das Porto für die übersandten Schriftstücke bezahlen.

* **Berlin**, 11. Okt. Im Gegensatz zu allen übrigen Meldungen will die „Natlib. Korr." erfahren haben, das **Staatsministerium** werde bereits auf morgen, Freitag, zu einer Sitzung zusammenberufen, um die vom Minister des Innern ausgearbeiteten Entwürfe u. s. w. zu beraten. Die Korrespondenz zweifelt nicht daran, daß es bei der Vorlage gegen die Umsturzbestrebungen zu einer Einigung kommen wird und daß diese Fragen auch den Reichstag beschäftigen werden.

* **Berlin**, 11. Okt. Aus dem **Antwortschreiben des Fürsten Bismarck** an die Deputation der Ostpreußen, welche ihn in Varzin besuchen wollen, geht hervor, daß der Fürst seines ungünstigen Gesundheitszustandes wegen um einen Aufschub des Besuches ersuchen mußte.

* **Brüssel**, 11. Okt. Gestern nachmittag **entgleiste in** der Nähe von Lüttich ein stark besetzter Personenzug. Der Maschinist wurde von der Lokomotive fortgeschleudert, während der Heizer an einem Haken festhängen blieb und mit schrecklichen Brandwunden bedeckt wurde; 25 Personen sind verletzt, einige derselben mußten nach dem Spital gebracht werden.

* **Amsterdam**, 11. Oktober. **Die Arbeiten an der Telephonleitung** zwischen Brüssel, Amsterdam, Haag werden eifrig fortgesetzt. Man hofft am 1. Januar 1895 die Leitung dem öffentlichen Betrieb zu übergeben.

* **Brüssel**, 11. Oktober. Auf den Wunsch des Königs ist das **zu Ehren des Barons D'hanis** veranstaltete Festessen auf nächste Woche verschoben, weil morgen die königliche Familie den Todestag der Mutter des Königs in der gewohnten Weise begeht.

* **Madrid**, 11. Oktober. Wie aus **Malaga** gemeldet wird, hat unter den Ausständigen das Bekanntwerden des Beschlusses des **sozialistischen Meetings** in Madrid, wodurch die Arbeiter aufgefordert werden, den Widerstand fortzusetzen, eine große Begeisterung unter denselben hervorgerufen. Täglich werden Versammlungen abgehalten. Sozialisten und Anarchisten schüren das Feuer. Die Polizei hat umfassende Maßregeln getroffen.

* **Paris**, 11. Okt. Gegenüber den von einigen Blättern gebrachten Meldungen, der **Ministerpräsident Dupuy** werde vor dem Zusammentritt der Kammer eine politische Rede halten, teilt der offiziöse „Temps" mit, daß Dupuy vor Eröffnung der Kammer keine Reise mehr unternehmen wird und in der Kammer sein Programm entwickeln werde, wenn sich Gelegenheit dazu bietet.

* **Paris**, 11. Oktober. **Aus Roubaix** wird gemeldet, daß ein **Einkassirer** des Kredit Lyonnais, welcher einen seiner Freunde zeitweise ersetzte, nach Einziehung eines Betrages von 150 000 Franks **verschwunden** sei. Die Direktion glaubt, daß der Beamte durchgebrannt, während dessen Frau glaubt, derselbe sei überfallen und bestohlen worden.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

§ **Dortmund**, 11. Oktober. **Bericht über den Kuxenmarkt.** Tendenz fest. Geschäft etwas lebhafter. Wir notiren: „Baaker Mulde" 975 G., „Bickefeld" 700 G., 750 Br., „Blankenburg" 1400 G., „Bommerbänker" 1455 G., 1550 Br., „Caroline" 700 Br., „Carolinenglück" 1950 G., „Centrum" 7500 G., „Crone" 420 Br., „Eiberg" 1700 Br., 1625 G., „Friedrich der Große" 6800 G., „General Blumenthal" 4900 Br., 4825 G., „Gottessegen" 700 G., „Graf Bismarck" 22 300 G., „Graf Moltke" 4500 Br., „Hamburg" 4000 G., „Hannibal" 2650 G., „König Ludwig" 4550 G., „Königsborn" 6150 Br., „Langenbrahm" 5100 Br., „Mont Cenis" 2000 G., „Ringeltaube" 650 G., 700 Br., „Siebenplaneten" 850 G., „Tremonia" 70 G., 75 Br., „Wallfisch" 300 G., „Westfalia" 3075 G., 3150 Br., „Holland-Aktien" 10 470 G.

Dortmunder Steinkohlen-Bergwerk „Luise Tiefbau". Nach dem „Berl. Aktionär" ergiebt der Rechnungsabschluß für 1893/94 einen Betriebs-Ueberschuß von 360 679 M. gegen 370 226 M. im Vorjahre. Durch Erlös aus altem Material, Zinsen und außerordentliche Einnahmen erhöht sich derselbe auf 426 772 M. gegen 415 764 M. in 1892/93. Dagegen gehen ab für Steuern, Gefälle 2c. 207 371 M. (225 460 M.), für Bergschäden 13 976 M. (21 021 M.), für Anleihezinsen 90 000 M. (90 000 M.), zusammen 311 347 Mark gegen 336 481 M. im Vorjahre. Es verbleibt demnach ein Bruttogewinn von 115 426 M. gegen 79 283 M. Derselbe gelangt seinem ganzen Betrage nach zur Abschreibung.

H **Dortmund**, 11. Oktbr. **Getreide-Börse.** Besuch: stark. Tendenz: matt. Umsätze: unbedeutend. Von den auswärtigen Plätzen wird vielfach bessere Bedarfsfrage gemeldet; bei uns ist es indes bisher sehr still geblieben und der Konsum bietet Preise, wozu die Ware seitens der Importeure selbst nicht zu beschaffen ist.

Weizen, inländischer 12,00—14,00 M., Weizen, fremder, 13,00—14,00 M., Roggen, inländischer, 11,00—13,00 M., fremder 12,00—13,00 M., Hafer, inländischer, 00,00 bis 00,00 M., fremder 13,00—14,00 M., Futtergerste 9,00—9,20 M., Mais 11,25—12,00 M., Weizenvorschuß 18,00—19,00 M., Roggenvorschuß 17,00—17,50 M., Weizenkleie 6,25—6,50 M., Rüböl (inkl. Faß) 47,00 bis 47,50 M. Alles per 100 Kilo Frachtparität Dortmund exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

G **Berlin**, 11. Oktober. **Getreidebörse.** (Telegramm.) Anfangs farblos, später nicht unerheblich ermattet, Oktober-Lieferung von Weizen und Roggen widerstandsfähiger, Hafer nicht viel verändert, Rüböl matter, Spiritus anfänglich fest, später matt.

	10.10.	11.10.		10.10.	11.10.
Weizen Oktober	126,75	126,25	Rüböl Oktober	43,70	43,50
Mai	135,—	134,50	Mai	44,40	44,20
Roggen Oktober	107,50	107,50	Spiritus Oktober	36,40	36,20
Dezbr.	116,25	115,50	Mai	38,30	38,20
Hafer Oktober	115,75	115,50		—,—	—,—
Mai	—,—	112,75		—,—	—,—

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	10./10.	11./10.		10./10.	11./10.
Berl. Hand.-Gesellsch.	148,40	149,30	Hibernia	136,70	136,50
Darmstädter Bank	148,60	150,75	Hörder St.-Prior.	66,50	67,00
Diskonto-Gesellsch.	199,40	200,75	Kölner Bergwerk	149,10	149,10
Dortm. Bank-Verein	—,—	—,—	König Wilhelm, conv.	123,50	123,50
Aplerbeck. Margarethe	125,00	125,00	dto. St.-Prior.	185,00	181,00
Bochumer Gußstahlf.	138,00	137,70	Königs- u. Laurahütte	128,10	127,20
Bonifazius	96,70	97,00	Louise Tiefbau, Aktien	57,20	57,70
Consolidation	175,50	175,20	dto. St.-Prior.	95,00	95,00
Dortmunder Bergbau	9,00	9,00	Dortmund-Enschede	128,50	128,70
Dortmunder Union	63,60	62,50	Pluto, Aktien	136,50	136,00
Gelsenkirchen	166,90	166,60	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Harpener	149,70	149,20	Baroper Walzwerk	—,—	—,—

Gerichtliche Entscheidung.

Halle, 10. Oktober. **Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den mutmaßlichen Frauenmörder Wetzestein.** Heute wurde die Verhandlung gegen Wetzestein wegen zweier Frauenmorde und wegen zweier Mordversuche fortgesetzt. Es ist darüber folgendes mitzuteilen: Zunächst gab Kriminalkommissar Bügler noch einige Ergänzungen zu seiner gestrigen Aussage, die sich wesentlich auf die Gleichartigkeit der Verletzungen der ermordeten Frauen und der Umstände, unter denen die Leichen aufgefunden worden sind, bezogen. Da der Angeklagte behauptete, Freitag, den 9. Juni, abends, also am Tage der Ermordung der Frau Becker, nicht um 6 Uhr, wie die Zeugin Schmidt dem Untersuchungsrichter bekundet, in der Gegend bei Beesen gewesen zu sein, was auch aus dem Umstand hervorgehe, daß er um 7 Uhr schon im Walterschen Laden mit dem Arbeiter Dolscius und Cröllwitz Schnaps getrunken habe, so wurde beschlossen, den letztgenannten als Zeugen zu laden. Als nächster Zeuge erschien Ober-Polizei-Inspektor Weydemann, der seinerzeit mit der Oberleitung der Recherchen nach dem Urheber der Bluttaten betraut gewesen. Er berichtete besonders nur über die erste Vernehmung, die er mit dem Angeklagten am 12. Juni, morgens, nach dessen am Abend vorher erfolgter Verhaftung vorgenommen hat, nachdem Wetzestein von den Zeuginnen Banski, sowie von mehreren Kindern, die ihn beim Uebersteigen der Schulhausmauer gesehen, wiedererkannt worden war. Bei der Vernehmung hat der Angeklagte zugegeben, an demselben Abend, an dem die Becker ermordet worden ist, bis 10 Uhr abends auf dem beesener Wege gewesen zu sein, also in der Nähe der Mordstelle, ferner am Abend vorher die Zeuginnen Banski begleitet zu haben. Während nun Wetzestein wieder ausgesagt hat, daß er sich um 10 Uhr vom beesener Wege nach der Elisabethbrücke begeben und bis 12 Uhr in der Nähe des Pfennighäuschens aufgehalten habe, dabei jedoch der Dolscius überhaupt keine Erwähnung gethan hat, hat sich herausgestellt, daß er um ½12 Uhr mit einem anderen Mann, dessen Persönlichkeit nicht hat festgestellt werden können, bei seiner Schwester gewesen ist, um Wasser zu trinken, was er auf erfolgte Vorhaltung dann schließlich

auch zugegeben ha... Forstaufseher Lipp... schon seit Jahren... Eichhörnchenfänge... Lattchern herumge... Angeklagten im J... öfter geschehen, re... stand entgegengese... „Arme hoch!" er... mündung auf die... geklagte die Revis... Angeklagten ein a... sehen und in der... Angeklagte, welch... gegen „andere" be... aus der Heide ge... noch mit, daß er... in der Heide gefu... Abend die von... einem alten Kohle... gesehen habe. Da... er Angriffe fürcht... Zur Aeußerung ü... erklärte Wetzestein... auf einmal, wo... Schlingen gestellt... habe er bei Beeser...

Dr. jur. O... Marie... geb. W... Verm... Dortmund, den...

Gestern Aben... nach kurzem, a... den unser vielge... Fri... im Alter von 6... hiermit anzeige... Dortmund, 1... Die tiefbet... August He... geb.

Statt besond... Heute Nachmi... unser liebes Tö... El... im zarten Alter... was wir tief be... Ergebung in Got... durch mittheilen... Dortmund, 1... Fr. Echternach...

Todes-... Heute Abend... langem, schwere... ertragenem Leid... Sohn und Brud... Wi... im Alter von 10... naten. Freunden und... mit zur Nachrich... um stille Theiln... Barop, den 9... Wirth Aug. Sch... und K... Die Beerdigung... Nachmittag 4 Uh... hause aus statt.

Todes-... Heute Morgen... nach kurzem Leid... genentzündung, u... der, Schwager u... der Re... Friedr. K... im Alter von 65... Tiefbetrübt widm... nachricht mit der... Teilnahme. Bergfeld u... 11. Oktober... Die trauernd... Famili... Die Beerdigu... Sonntag, den 14... mittags 4 Uhr, v... aus statt.

Bekanntm... Am Samstag, ... Vormittag... werde ich Letenstra... 1 Vertikow, 1 ... mit Plüschbezug, ... 1 Nachtkonsole, ... 1 Sopha, 1 Au... 1 Füll-Regulir-... Bilder, Gardinen... zellan, Glaswaar... Kleidungsstücke u... ferner verschiedene... zeuge, wie: Hobel, Zangen, ... Hacken, Bohre, ... u. s. w. öffentlich meistbieten... zahlung versteigern. Dortmund, den 1... 13870' G...

Von An... zurückge... empfehle ich mich ... den Publikum als ... Piano, Violine, G... Instrum... übernehme alle ins ... rende Compositions-... Angelegenheiten, so... Gesangvereine als Di... die Pianos zum rein... amerikanischem Instr... C. L. Keck, ... Westwall 51 od. in ... dieser Ze...

auch zugegeben hat. Der dann als Zeuge aufgerufene Forstaufseher Lippe bekundete, daß ihm der Angeklagte schon seit Jahren bekannt sei als Schlingensteller und Eichhörnchenfänger, der sich viel in der Heide mit anderen Lattchern herumgetrieben habe. Einmal habe er, Zeuge, den Angeklagten im Jagen 80 angetroffen und, wie schon früher öfter geschehen, revidiren wollen; dem hat Wetzestein Widerstand entgegengesetzt, so daß der Zeuge ihm nach dem Zuruf „Arme hoch!“ erst noch einige Stöße mit der Gewehrmündung auf die Brust hat versetzen müssen, ehe der Angeklagte die Revision zuließ. Dabei hat der Zeuge beim Angeklagten ein an der Hosenschnalle hängendes Beil gesehen und in der Jackettasche einen Revolver gefühlt; der Angeklagte, welcher behauptete, diese Waffen zum Schutz gegen „andere“ bei sich zu führen, ist dann vom Zeugen aus der Heide gebracht worden. Der Zeuge teilte dann noch mit, daß er im Mai den Korb der ermordeten Handtke in der Heide gefunden und dann auch am 4. Juni gegen Abend die von anderen entdeckte Leiche dieser Frau in einem alten Kohlenbruch, zum teil noch mit Erde bedeckt, gesehen habe. Darüber, wer diejenigen seien, von denen er Angriffe fürchte, hat der Angeklagte sich nicht geäußert. Zur Aeußerung über die Aussage des Zeugen aufgefordert, erklärte Wetzestein diese wieder für Lügen. Er habe bis auf einmal, wo man ihn dabei abgefaßt habe, keine Schlingen gestellt oder sonst Wilddieberei getrieben; einmal habe er bei Beesen einen Hasen gefunden und abgelebert.

Die dann aufgerufene Mutter des Angeklagten, seine Schwester, sowie deren Mann machen Gebrauch von dem ihnen zustehenden Recht der Zeugnisverweigerung. Die Drehorgelspielerfrau Teichert hat mit den Eltern Wetzesteins dasselbe Haus bewohnt und bekundet, daß der Angeklagte sich verschiedentlich grob gegen seine Mutter benommen, einmal diese auch derart bedroht habe, daß sie vor ihm in die Wohnung der Zeugin geflohen sei. Am Mittwoch in der Woche, in der Sonnabends die Becker erwordet worden, ist die Zeugin dem Angeklagten in der Ludwigstraße begegnet; er hat ihr gesagt, daß er in Strohdiemen schlafen wolle und daß er von unten bis oben bewaffnet sei. Daß Wetzestein etwa Anzeichen von geistiger Schwäche gezeigt, glaubt die Zeugin nicht vertreten zu können; dem Arbeiter Gerhardt, den Wetzestein wiederholt schon als seinen Widersacher bezeichnet hat, stellt die Zeugin das Zeugnis aus, daß er ein ordentlicher und arbeitsamer Mensch sei. Gegenüber den Aussagen der Zeugin, daß er sich gegen seine Eltern roh benommen, diese gar an Leib und Leben bedroht habe, läugnet der Angeklagte, wenn er auch zugibt, dann und wann gegen die Eltern Schimpfworte gebraucht zu haben. Der dann als Zeuge vernommene Sanitätsrat Dr. Fielitz bekundet, daß nach den Aeußerungen der Mutter Wetzesteins, die diese bei einer Vernehmung gethan, welcher er, der Zeuge, beigewohnt hat, die Angriffe des Angeklagten gegen seine Eltern, von denen die Frau Teichert berichtet hat, erfolgt sein müssen.

Dr. jur. Oscar Brand
Marie Brand,
geb. **Wenker,** 13831
Vermählte.
Dortmund, den 11. Oktbr. 1894.

Gestern Abend 7½ Uhr starb nach kurzem, aber schwerem Leiden unser vielgeliebtes Söhnchen
Fritz,
im Alter von 6 Monaten, welches hiermit anzeigen
Dortmund, 11. Oktober 1894.
Die tiefbetrübten Eltern:
August Held und Frau,
geb. Sprick.

Statt besonderer Anzeige!
Heute Nachmittag 2½ Uhr starb unser liebes Töchterchen
Else,
im zarten Alter von 1 J. 5 Mon., was wir tief betrübt, aber mit Ergebung in Gottes Willen, hierdurch mittheilen. †
Dortmund, 10. Oktober 1894.
Fr. Echternacht nebst Familie.

Todes-Anzeige.
Heute Abend 7 Uhr starb nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, unser lieber Sohn und Bruder
Willi,
im Alter von 10 Jahren 7 Monaten.
Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme.
Barop, den 9. Oktober 1894.
Wirth **Aug. Schelp nebst Frau und Kinder.**
Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause aus statt. 13852

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 4½ Uhr starb nach kurzem Leiden, infolge Lungenentzündung, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,
der Rentner
Friedr. Kirchhoff,
im Alter von 65 Jahren.
Tiefbetrübt widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.
Bergfeld und Marten, den 11. Oktober 1894.
Die trauernden Angehörigen.
Familie Prein.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. Oktbr., Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.
Am Samstag, 13. Oktober cr.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich Letenstraße Nr. 40 hier:
1 Vertikow, 1 Causeuse, 2 Sessel mit Plüschbezug, 1 Waschkommode, 1 Nachtkonsole, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Ausziehtisch, Stühle, 1 Füll-Regulir-Ofen, 2 Spiegel, Bilder, Gardinen, Teppiche, Porzellan, Glaswaaren, 1 Regulator, Kleidungsstücke u. s. w.,
ferner verschiedene Küfer-Handwerkszeuge, wie:
Hobel, Zangen, Hämmer, Sägen, Hacken, Bohre, Schmiegen, Winkel u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 11. Oktober 1894.
Wesselmann,
13870' Gerichtsvollzieher.

Von Amerika zurückgekehrt,
empfehle ich mich einem musikliebenden Publikum als Lehrer in
Piano, Violine, Gesang u. anderen Instrumenten,
übernehme alle ins Musikfache gehörende **Compositions- u. Arrangements-Angelegenheiten,** sowie **Orchester und Gesangvereine als Dirigent,** übernehme die Pianos zum reinen Stimmen mit amerikanischem Instrumente.
C. L. Keck, Prof. der Musik, Westwall 51 od. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen meine innigst geliebte Tochter und unsere gute Schwester,
Josefina Schapmann,
im Alter von 18 Jahren, gestärkt mit den Sterbesakramenten der römisch-katholischen Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Dortmund, den 10. October 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Samstag Morgen 11 Uhr vom St. Johannes-Hospital, das Hochamt Samstag Morgen 7 Uhr in der Liebfrauenkirche. 13864

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1471, woselbst die Firma **W. Utermann** zu Dortmund vermerkt steht, in Spalte 6 heute Folgendes eingetragen worden:
Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag vom 4. September 1894 auf den Kunsthändler **Carl Utermann** zu Dortmund übergegangen.
Gleichzeitig ist unter Nr. 1654 unseres Firmen-Registers die Firma **W. Utermann** und als deren Inhaber der Kunsthändler **Carl Utermann** zu Dortmund eingetragen. s 5858
Dortmund, den 8. October 1894.
Königliches Amtsgericht.

Unter Nr. 695 des Gesellschaftsregisters ist die am 1. Oktober 1894 unter der Firma **Julius Hein & Freisen** errichtete offene Handelsgesellschaft zu Dortmund heute eingetragen und sind als Gesellschafter vermerkt:
1. der Seilermeister **Julius Hein** zu Dortmund,
2. der Kaufmann **Carl Freisen** zu Dortmund. s 5857§
Dortmund, den 6. Oktober 1894.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend, den 13. Okt. cr.,
Vormittags 9½ Uhr,
werde ich zu Station Derne-Hostedde (Zusammenkunft b. Wirth Herrn Rode daselbst):
2 vollst. Betten, 1 einth. Kleiderschrank, 6 nußb. Rohrstühle, 1 Tisch, 1 Mantelofen;
ferner um 2½ Uhr Nachmittags in Dortmund, Kaiserstr. 100:
eine Parthie Anstreicher-Geräthschaften, als: 7 div. Leitern, 1 Treppenleiter, 7 Gerüstbretter, diverse Stricke, Fässer, Töpfe, Kisten mit Farbenreste, Pinsel, 4 Büchsen Lack rc.,
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, 11. Oktober 1894.
Menke,
13865 § Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend, 13. October cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich **Kaiserstraße Nr. 6** hier:
1 Plüsch-Garnitur (Sopha u. zwei Sessel), 6 Rohrstühle, 1 Schränkchen, Tisch, 1 Sopha, 1 Waschkonsole, 1 Weckuhr, Bilder, 1 Armband, 1 Reisedecke, 1 Karre, 1 Nähmaschine, 1 Parthie Schuhwaaren u. 1 Parthie Baumwollwaaren, 1 Badewanne mit Ofen und 3 Schweine rc.,
ferner
Nachmittags um 2 Uhr
zu **Marten,** Zusammenkunft beim Wirth Lücke:
1 Schreibsekretär, 1 Sophatisch und 1 Commode
zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Kremer,
13871 † Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend, den 13. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich hier:
1 Pferd (br. Wallach), 1 vierräbr. Wagen, 1 Sopha, 1 ovalen Tisch, 1 Mantelofen, 1 Schrank, 1 Regulator, 6 Rohrstühle, 1 Selterwassermaschine mit 3 Abfüllapparaten, 20 Flaschenkörbe, ca. 700 Selterwasserflaschen, sowie 1 2rädrige Karre, Zusammenkunft in der Otto Altewischer'schen Wirthschaft, Rheinische Straße 17; ferner um **11½ Uhr,** Sunderweg Nr. 84 hier:
1 Ladenreal, 2 Fensterbänke, 1 Oel- und 1 Petroleum-Behälter, 1 Decimal-, 1 Tafel- und 1 Balkenwaage öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern. 13860
Dortmund, den 11. Oktober 1894.
Toepper,
Gerichtsvollzieher.

Real und Theke
für Kolonialwaaren-Geschäft, dito für Kurz- und Weißwaaren, fast neu, billig zu verkaufen.]
Kuckelke 1.

Wegzugsb. Freitag, d. 12., Nachm. 2 Uhr, **Möbel u. Tafelherdverk.** Leopoldstr. 43a.

Der unterm 12. Oktober 1893 hinter dem Terrazzoarbeiter **Giacomo de Marko** erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen. 13885
Soest, den 3. Oktober 1894.
Königliches Amtsgericht.

Verziehungshalber.
Am Samstag, 13. Oktober,
Vormittags 9½ Uhr,
verkaufe ich **beim Wirth Herrn Nettebeck hier, Münsterstraße Nr. 32,** folgende Möbeln öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung:
1 Mantelofen, 2 Pfeilerspiegel, 1 Stehkonsole, 1 Sopha, 1 Ausziehtisch, 4 Bettstellen mit Matratzen, 3 vollständige Betten 1 Nickel-Tafelherd, 3 Kleiderschränke, einen Pultschrank, eine Anrichte mit Aufsatz, 1 Stegtisch, 1 Sophaspiegel, diverse Stühle, Wasch- u. Nachtkonsole mit Marmor, 2 Kommoden, 1 Küchentisch, 1 hochfeines Vertikow. 13856
Boomkamp.

Restauration
in Dortmund bald od. sofort an einen leistungsfähigen Wirth oder Kellner zu übertragen. Schriftl. Angebote unter N B 13751 an die Geschäftsstelle.

Speise-Kartoffeln
liefert ab Station Friesack
C. Jesse, Nackel i. Mark.

Eine Wirthschaft
zu pachten gesucht. Schriftl. Ang. u. B. T. 13825 an die Gesch. e

---

5400 Mark
an 1. Stelle auf eine kl. Bes. in hies. Stadt zu leihen ges. Gefl. schr. Ang. u. 13524 an die Gesch. d. Ztg. erb.!

Schwaben, Hausküfer und deren Brut vertilge ich unter Garantie sicher u. schnell, sowie **Ratten, Mäuse, Heimchen. A. Heumann,** Westwall 51

Prima Aepfel
hat billig abzugeben !13637
H. Röttger, Dorstfeld.

Kleider- u. Küchenschrank, Stühle, Tische, Kommode, Ofen, Tafelheerd, Bettstelle, m. u. ohne Matratze, billig zu verk. 2. Kampstr. 16.]

Damen- u. Kinderhüte werden billig u. geschmackvoll garnirt.]
Lindenstraße 45, 2. Et.

Eine gebr. **Badewanne** zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. u. 13864 an die Geschäftsstelle.]

Eine **Schmiede** mit Kundschaft ist umständehalber zu übernehmen. ;
Näh. in der Geschäftsst. 13857

Italien. **Hühner, Gänse, Enten, Puter, frische Eier** empfiehlt
Hemke, Friedhof 22.

Ladenreal nebst **Theke, Viehtopf, Velociped** steht billig zu verkaufen.
Grünstraße 16. §

Ein gut erhalt. **Tafelklavier** billig zu verk. Näh. i. d. Geschäftsst. [13846

Frau Clara Schulte geb. **Wasserfall,**
Burgwall 27,
empfiehlt für die **Winter-Saison** eine geschmackvolle Auswahl
eleganter Damen- und Kinderhüte. s3446

Bekanntmachung.
Verziehungshalber kommen
Samstag, den 13. Oktober,
Morgens 9 Uhr,
Bornstraße 40, im Lokale des Wirths **Nierhaube:**
3 Bettstellen mit Matratzen und Betten, 4 Kleiderschränke, 3 Vultschränke, 2 Küchenschränke, 3 Kommoden 2 Sophas, 2 Ausziehtische, 3 Küchentische, 6 Dtzd. Stühle, verschiedene Sorten, 2 Theken und Real, 1 Heerd, 1 Parthie Besen u. Bürsten 2 Mille Cigarren, 2 Taschenuhren, große und kleine Spiegel u. s. w. öffentlich zum Verkauf. **J. Einig.**

E. geübte **Kleidermacherin** f. Kund. in u. außer d. Hause. 1. Kampstr. Nr. 90. §

Concurs-Ausverkauf.
Am Samstag, 13. Oktober cr.,
Vormittags 10 Uhr
anfangend, werde ich an der Behausung des Barbiers **Gilhaus,** Westenhellweg 77 hier: 13862
eine größere Quantität Parfümerien, Toiletteseifen, Haaröle, Flechten, Haarketten u. verschiedene Mobilien öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf aussetzen.
Der Verwalter: Schumacher.

Laden-Real und Theke, Leiter, 3 Schaukasten mit 25 großen und 40 kleinen Schubladen, **16 Holzkasten** zu verkaufen. 13791
Münsterstraße 28 b.

Vier Kronleuchter,
2- bis 3armig, sowie 13859
ein Billard,
wenn auch gebraucht, zu kaufen gesucht.
H. Kleppe,
„Kaiserhof“, Königswinter.

Eine kl. Schenkwirthschaft
bei Solingen ist sofort zu vermiethen.
Näh. in der Geschäftsstelle. 13769

Mittwoch-Nachmittag sind von einer Dame in meinem Geschäft
30 Mark
liegen geblieben. Die betreffende Eigenthümerin kann solche in Empfang nehmen. 13868
J. H. Albers.

Verloren
Lorgnette mit Futteral
innerhalb der Stadt. Wiederbringer Belohnung. ; s5842
Friedr. Crüwell, Kleppingstr. 4.

Unter dieser Rubrik: **Preis per Zeile 15 Pf.**

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis
der „Dortmunder Zeitung“.

Auskunft nur Münchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Stelle-Gesuch.

Kaufmann, verheirathet, in der äther. Oel- und Essenzen-, sowie Destillerie-, Wein- und Cigarren-Branche durchaus bewandert, sucht, gestützt auf Ia. Referenzen, Stellung als Buchhalter oder Reisender rc. 1
Gefl. schriftl. Angebote u. A. V. 13613 an die Geschäftsstelle erbeten.

Jung. Kaufmann sucht sofort **2 hübsch möbl. Zimmer** mit Frühstück event. auch Abendbrod in besser. Hause, möglichst im Mittelpunkt der Stadt. Schriftl. Angeb. unter E. O. 13837 an die Geschäftsstelle. §

Junger Kaufmann m. gut. Zeugn. sucht sofort Stellung für Kontor und kleine Reisen. Schriftl. Angeb. u. 13573 an die Geschäftsst.

Zuverlässiger Lagerist
sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse, per 1. Dezember Stellung. Schriftl. Ang. unter H H 13743 an die Geschäftsst. ;

Ein kräftiger, unverheiratheter, ev.
Lagerarbeiter,
am liebsten Reservist, welcher auch im Rechnen und Schreiben gut bewandert ist, gesucht. †
Bauer & Renkhold.

Zimmerleute und Arbeiter gesucht.
Meldungen Morgens 9 Uhr. s5843§
Baustelle: Andreasstraße 6a.

Ein Küfer
zu Bearbeitung von Petroleum-Fässern gesucht von 13838 §
M. Engelhardt Nachfolger.

Schlosser,
die auf schmiedeeiserne Fenster gearbeitet haben, sucht **Ernst Eckardt,** 13818 **Annen.**]

Mehrere tüchtige
Bauschlosser
gesucht. 13839
H. Werth, Hohensyburgstraße.

Tücht. **Abonnenten-Sammler** w. ges. Meld. 6—9 Abends. Westwall 30, 2 Tr. †

Eine dortmunder Brauerei sucht zum baldigen Eintritt einen 1
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. Schriftl. Angeb. u. A. B. 13854 an die Geschäftsst.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung für ein kaufmänn. Geschäft gesucht. Schriftl. Angeb. unt. 13858 an d. Gesch. erbeten.;

Lehrling,
evang., von auswärts mit guter Handschrift, für Contor und Laden gesucht. Eintritt sofort.
Näheres Westenhellweg 27. ;

Ein kräft. **Junge,** 15—16 Jahr. alt, der mit einem Pony fahren kann, gesucht. Brüderweg 67. 1

---

1 ord. **Lausbursche,** 14—16 J., ev., sofort gesucht. ; Westenhellweg 97.

Ein gebildetes, sehr häusliches
Fräulein
sucht Stelle bei einzelnem Herrn oder Dame z. selbst. Führ. d. Hausw. in f. H. Schr. Ang. u. A. F. 13849 an d. Gesch.;

Ein **Fräulein** wünscht Stelle zur Führung eines Haushalts bei einem alleinstehenden Herrn, auch würde sie die Erziehung mutterloser Kinder übernehmen. Schriftl. Angeb. unt. F. H. 13844 an die Geschäftsst. d. Ztg. ;

Verkäuferin
sucht Stelle in Konditorei od. sonstiger Branche. Schriftl. Angeb. u. 13845 an die Geschäftsst. d. Ztg. ;

Verkäuferin
der Manufaktur sucht Stellung, gleichviel welcher Branche. 13760 †
W. Buschhoff, Bochum, Maltheserstr. 50.

Eine geübte
Costumbüglerin
findet gut bezahlte, dauernde Stellung in der Färberei und Waschanstalt von
Julius Galluschke, Bochum. *

Eine geübte s5859
Maschinen-Näherin und eine Waschfrau
gesucht.
A. W. Hüllen, Ostenhellweg 34.

Ein tücht. **Küchenmädchen** u. ein tücht. **Zweitm.** mit guten Zeugnissen suchen St. in bess. Hause zum 1. Nov.
Barmen, Augustastr. 24, L. Beutel.

Ein **Mädchen** von 15 Jahren (aus Sachsen) sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder bei Kindern.
Näh. Viktoriastraße 2. §

Ein älteres, ev., erfahr. u. properes
Kindermädchen
od. auch Kinderfrau ges. Brückstr. 28. ;

J. **Mädchen,** w. d. Kleidermachen u. Zuschneiden gründl. erl. woll., mög. sich melden. Kapellenstr. 24, part. §

Evang., ord. **Dienstmädchen** von 16 Jahren auf ganze Tage gesucht.
Näh. in der Geschäftsst. 13843§

E. **Morgenmädchen** ges., nicht unter 16 Jahren. Westenhellweg 115, 1 Tr. §

Gutempf. **Dienstmädchen** pr. 15. d. Mts. gesucht. Brückstraße 1. §

Auf sof. e. **Nachmittagsmädchen** b. e. Kinde gesucht. Frankenstr. 5, 1 Tr. §

Nachmittagsmädchen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. ; 13848

Ein ordl. **Dienstm.** auf 1. Nov. ges.
! Westwall 39.

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. Beurhausstraße 10. ;

Spülmädchen gesucht.
Weiherstr. 8. §

Eine gesunde **Amme** auf sofort gesucht. Rheinische Straße 146. ;

Das bisher von Herrn Zahnarzt **Neugebohrn** benutzte ; 13397
Atelier resp. Wohnung
Königswall 2, I.,
auch als **Comptoir** geeignet, ist per 1. Novbr. oder später anderweitig zu vermiethen. ; 13397
L. Teichgräber, Münsterstr. 77, 1.

---

1. Etage 750 Mark,
2. Etage 500 Mark,
je 5 Zimmer nebst Zubehör, zum 1. Febr. 1895 zu verm. Die **1. Etage** ist sehr geeignet für **Zahnärzte, Aerzte rc.,** zu **Büreaus** oder als
Geschäftsetage.
Wißstraße 12, am Markt.

Herrschaftliche, abgeschlossene
Wohnung.
Die bisher von Herrn Architekt **Marx** bewohnte 2. Etage meines Hauses Kleppingstraße 8, 6 Zimmer, Küche, Balkon, Mansarden und Zubehör, ist per 1. Februar ev. auch früher zu vermiethen. ; 13832

Eine hübsche, abgeschlossene 1
Mansardenwohnung,
4 Zimmer mit Veranda ist per sofort oder später zu vermiethen. 13673 ;
Bremerstraße 38.

Wohnung,
4 Zimmer in der 2. Et., 1 Bodenz., per Febr. event. schon 1. Novbr. zu vermiethen. Westenhellweg 36. §

Größ. Tischlerwerkstelle
mit Einfahrt sofort gesucht. Schriftl. Angebote unter 13821 an die Gesch. §

Herrschaftliche Wohnung,
abgeschl. Et. v. 6 Z. u. 2 Mansardenz. per 1. Nov. zu verm. Johannesstr. 25.

Abgeschlossene Etagen mit Zubehör und Mitbenutzung des Gartens per November zu vermiethen. ;
Johannesstraße 20.

Eine Wohnung
von 3 und eine von 2 Zimmern per 1. November zu vermiethen. ;
Näheres Langestraße 8.

---

2 große Part.-Zimmer
i. Mittelp. d. Stadt z. 1. Febr. 1895 zu verm. Näheres Prinzenstraße 8.!

---

5 Zimmer inkl. Küche und Bodenzimmer per 1. November oder später zu verm. Münsterstraße 64, II.

---

2. Etage, Nordstr. 38, 4 Zimmer m. Erker, ist mit oder ohne Mansardenz. p. 1. Novbr. zu vermiethen.

Drei Zimmer in der 2. Etage per 1. November oder 1. Februar zu vermiethen. [13391 Nordstraße 48.

Schöne **Wohnungen,** Münsterstr. Nr. 146 u. 148, pr. November zu vermieth. N. b. **C. Mentler,** Bornstr. 86.]

Sch. abgeschl. Wohn. v. 6 R. bill. zu verm. Wo, sagt d. Geschäftsst. 12302

Eine **Wohnung** v. 2 Z. z. 1. Nov. zu vermiethen. Hohensyburgstr. 2. e

---

Wohnung von 3 Z. pr. Nov. zu vermiethen. Leopoldstraße 66. 3

In e. bess. Hause sind a. Nov. 3 Zimm. u. Zubeh. zu verm. Weißenb. Str. 72.]

Zwei Zimmer z. 1. Novbr. zu vermiethen. Lindenstraße 49, 1 Tr.]

---

1 Part.-Z. (nicht möbl.) pr. 1. Nov. zu verm. N. in der Geich. e 13792

Eine **Wohn.** v. 2 Zimm per 1. Nov. zu vermiethen. Bleichmärschstr. 15.!

Parterre-Wohnung, 5 Z., es genügt parterre 2 Z., Febr. k. J. zur Anlage e. Geschäfts Hohe-, Wißstraße oder Nähe derselben gesucht. Schriftl. Angebote u. 13847 an die Gesch. ;

---

1 Saal oder ein anderer größerer Raum wird zu miethen ges. Schriftliche Angebote u. A T 13802 an die Geschäftsstelle. †

---

2 junge Leute suchen auf Nov. eine **Wohnung** von 3 Z. u. **Dachstube** in der Nähe des Hauptbahnhofs. ;
Angebote u. 13850 an die Gesch.

E. **Wohn.** v. 2 frdl. Z. v. e. Costumarbeiterin zum 1. Nov. ges. Schriftl. Angeb. u. V. W. 13861 an d. Gesch.;

Sofort!
Hübsch möbl. Zimmer, in der Nähe des Landgerichts, sofort gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe u. 13863 an die Geschäftsstelle.]

---

2 einfach möbl. Zimmer
mit Frühstück sofort od. später zu verm. Näheres in der Geschäftsst. '13721

1—2 gut möbl. **Zimmer** m. voller Pension in der Nähe des Burgthors gesucht. Preis 60—75 M.
Angebote u. 13842 an die Gesch.

---

2 gut möbl. **Zimmer,** 1. Etage, Wohn- und Schlafzimmer, sof. oder spät. zu verm. Ostenhellweg 49. ;

In bess. Hause ein freundlich möbl. **Zimmer** mit guter Pension gesucht.
Angeb. u. C S 13841 an die Gesch.!

---

1 möbl. **Zimm.** m. Frühst. z. 15. d. M. od. 1. Nov. zu verm. Hoher Wall 64.!

---

2 **möbl. Zimmer** sof. zu vermiethen. ;
Wißstraße 58, 1. Etage.

---

2 anst. Leute erh. **Kost und Logis.** †
Heilige Gartenstr. 14.

---

1 o. 2. H. k. **möbl. Zimmer** mit Frühstück erh. Bornstr. 64, 1. Et. e

---

1 frdl. **möbl. Zim.** mit oder ohne Pension zu verm. Brückstraße 60. 3

Schlafst. offen. Thomasstraße 13. e

Kost und Logis. ; Adlerstr. 33, part.

Kost u. Logis. Wißstraße 38. e

Kost u. Logis. Blumenstraße 6.

Kost u. Logis. Bornstr. 52, part. 3

G. Kost u. Logis. Heroldstr. 20, 2. Et. †

Kost u. Logis. Uhlandstraße 10.

Frdl. **möbl. Z.** zu v. Wißstr. 34a. 3

Kost u. Logis. Lütgenbrückstr. 6. e

Schlafst. offen. Weberstr. 28, 1. Et. 3

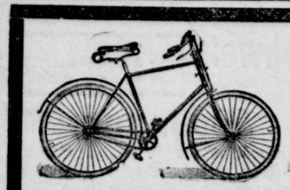
Kost u. Logis. Grünstraße 12.]

Schlafzimmer zu v. Mätzerstr. 3.]

Nettersheim, Eifel.
Station der Köln-Trierer Bahn.
Das Hôtel-Restaurant
der Kneipp-Kuranstalt
hält sich den verehrlichen
Touristen und Passanten
stets bestens empfohlen. s'5847
Sommer- und Winter-Pension.

Möbel, Betten.

Große Auswahl. Billige Preise.
L. Philipp,
Dortmund, Westenhellweg 123½,
nahe den Reichshallen. 08611



Gebrauchte
Fahrräder
mit Polster- und Pneumatic-Reifen,
in allen Preislagen.
W. Stutznäcker,
Münsterstr. 81/83.

Möbel-Aussteuer-Geschäft.

Größte Auswahl, billigste Preise.
L. Sternfeld,
Balkenstraße 10
und Westenhellweg 102. 13398

Achtung!
Emaille- u. Majolika-
Tafelheerde,
sowie Füllreguliröfen verkaufe wegen Räumung zu jedem annehmbaren Gebote.
Weiherstraße 44.

Indem ich den geehrten Damen von Dortmund und Umgegend meine
Damen-Confection
in empfehlende Erinnerung bringe, zeige ich gleichzeitig den Empfang der neuesten Muster-Collection ergebenst an. 13829
Frau Louise Sehrwald,
Arndtstraße 5.

Paderborner Brod,
aus garantirt reinem Roggenmehl, sehr schmackhaft, e 12753
8½ Pfd. 80 Pf.,
empfiehlt
A. Niermann,
Märkische Str. 11a.

Klavier- (und Kompositions-) Unterricht
ertheilt **Emil Magnus,**
Organist von St. Petri, Silberstr. 32.

Mein Geschäft befindet sich jetzt
1. Kampstr. Nr. 84.
J. A. Lülsdorf,
13834 § Uhrmacher.

Eine guterhaltene, gebrauchte
Bade-Einrichtung
wird zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unt. 13836 an die Gesch.

Ia. Torfstreu
giebt billig ab
H. Beckhoff,
Weiherstr. 8.

Zur Vergrößerung einer nachweislich rentablen, niederrheinischen Fabrik wird ein s'5848
Theilhaber
mit Kapitaleinlage von Mk. 100- bis 150 000 gesucht.
Schr. Angeb. unter A. F. 1375 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Cigarren zum Preise von 3,50, 4,00 ℳ u. höher, aus reinem, amerik. Tabak — reellste Qual. — versend. gegen Nachn. **August Haddenhorst,**
Herford, Elverd. Str. 106.

Karrenfuhrwerk gesucht
zum Ausschachten der neuen Kelleranlage der „Germania"-Brauerei.
18435 † **Heinr. Dirks.**

---

34 St. 2" **Rippenheizrohre,** 1900 mm l., hat billigst abzugeben
Wilhelm Böhme,
13679 Dortmund.

Junge **Wolfspitze** zu verkaufen.
Bismarckstraße 6.

S. Fränkel,

Westenhellweg 31. **Westenhellweg 31.**

Grosser Ausverkauf wegen Neubaues!

Letzte Neuheiten in Damen- und Kinder-Hüten

in größter Auswahl. s 5845

Ausstellung Pariser Original-Modell-Hüte.

Außerordentlich billige Preise!

Fredenbaum.
„Turn-Club", Dortmund.
XI. Stiftungsfest
am Sonntag, den 14. Oktober cr.
Grosses Militärkonzert,
turnerische Aufführungen u. Tanz.
Eintrittspreis à Person 50 ₰. Anfang 3½ Uhr.
Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments „Herzog Ferdinand von Braunschweig" Nr. 57 zu Wesel, unter persönl. Leitung des Königl. Musikdirig. Herrn Weyler.
NB. Die Straßenbahn fährt bis nach Schluß des Concerts.
Der Turnrath:
Dr. Schneider, H. v. d. Kluse, G. Schott, Fr. Steinhoff, Fr. Menne, J. Labonte, W. Wind, L. Feuerbaum.

Stadt-Theater.
Freitag, den 12. Oktober 1894:
Außer Abonnement.
1. Gastspiel des Heldentenor Werner Alberti vom Königl. Landestheater in Prag. s 5835
„Der Troubadour."
Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Manrico . . . . . Werner Alberti vom Königl. Landestheater in Prag.
Luna . . . . . Director Franz Porten.

Unterzeuge.

Die Wintersorten sind angekommen.

Normalhemden, solide und haltbar, 75, 90 ₰.
Normalhemden, extra groß und schwer, ℳ 1,—, 1,30, 1,50.
Normalhemden, besonders feine Sorten, ℳ 2,—, 2,40, 2,80, 3,—.
Hautjacken für Herren und Damen 75, 80, 90 ₰.
Hautjacken, fein Merino, ℳ 1,—, 1,20, 1,50.
Unterhosen in allen Größen 90 ₰, ℳ 1,—, 1,20, 1,50.
Wollene Manns-Unterjacken, schwere Waare, ℳ 1,—,
Wollene Manns-Unterjacken, groß, extra schwer, ℳ 1,30—1,80.
Wollene Mannsjacken, dick, gerippt, ℳ 1,80.
Knaben-Jacken 55, 65, 75 ₰. s 5846 i
Sayett-Mannsjacken, Ia. Qualität, ℳ 3,50—4,—.
Dicke Manns-Unterhosen nach Gewicht.
Kinder-Unterhosen mit Leibchen nach Gewicht.
Kinder- und Frauen-Unterhosen aus Bieber,
fabelhaft billig.
Gestrickte Herren-Westen, alle Farben, alle Größen, ℳ 1,75 bis ℳ 5,—.

Elsässer Fabrik-Lager,
Rheinischestrasse 13.

Stoffreste für Handarbeiten 20 % Rabatt. zu jedem Preis.

Total-Ausverkauf
Alex Schulte,
69. Westenhellweg 69. s 5853

Teppiche, Möbelstoffe, Portièren, Gardinen, Tischdecken, Reisedecken, **Stores, Kissen,** Vasen.
Sofas, **Sessel, Tische, Stühle,** Chaiselongue, Buffets, Verticows.
Ganze Einrichtungen in jeder Stylart.
Anfertigung von Decorationen, Polstermöbel gut, prompt und billig.

20 % Rabatt. **Fantasietische etc.** 20 % Rabatt.

Heinrich Ruhfus,
Dortmund,
empfiehlt **feine, matte**
Holzwaaren
zum **Bemalen, Platinbrennen** und **Kerbschnitzen,**
sowie sämmtliche 13489
Mal- und Zeichen-Materialien, Mal-Vorlagen
in **grösster** Auswahl.

Dortmunder Staatsbeamten-Verein.
Am Samstag, den 13. d. M., Nachmittags 1¾ Uhr beginnend, nochmals Abgabe von besten, gepflückten **Aepfeln,** besonders feineren Sorten, am Güterschuppen der Bergisch-Märkischen Bahn zu mäßigen Preisen.

Texte
zur Oper
„Der Troubadour"
sind, à Stück **25 Pf.,** zu haben in der
C. L. Krüger'schen Buchhandl.
in Dortmund.

Kölnischer Hof.
13855
Freitag, den 12. Oktober cr.:
Merkert-Concert
(Harfe: Frl. Merkert).
Anfang 8½ Uhr.
Eintritt 30 ₰.
(Zehnerkarten 2 ℳ an der Kasse.)

Concerthaus,
Rheinische Straße 32.
Täglich:
Grosses Concert
der Wiener Damen-Kapelle.
An Wochentagen Anfang 7 Uhr.
13636] Entree frei!

Dortmunder Landwehr-Verein.

General-Versammlung
Sonntag, den 14. Oktober cr., Nachmittags 3 Uhr,
bei Herrn C. H. Kühn.
Tagesordnung:
Zahlung der Beiträge.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Vereinsangelegenheiten.
s'5851 Der Vorstand.

Artillerie-Verein.
Samstag, den 13. October 1894, Abends 8½ Uhr,
im Vereinslocale Wencker, Brückstraße 49:
Versammlung.
Zahlung der Beiträge.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Die in diesem Herbst zur Entlassung gekommenen Reservisten, welche bis Schluß dieses Jahres ihren Beitritt zu unserem Vereine anmelden, sind von Zahlung des Eintrittsgeldes befreit.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
s5852! Der Vorstand.

Evangelischer Bund.
In unserem Zweigverein wird am nächsten **Sonntag, Abends 8 Uhr,** im **Lutherhause** Pastor Arenfeld aus Godesberg einen Vortrag halten über: „Gefahren des Deutschthums u. des Evangelismus im Osten u. Westen unseres Vaterlandes". Es ladet dazu freundlichst ein 13853 †
Der Vorstand.

Turn-Club.
Freitag, den 12. d. Mts., Abends von 10—11 Uhr,
im Vereinslokale:
Empfang der Damenkarten zum Stiftungsfeste.
s 5850,† Der Turnrath.

Maschinisten- u. Heizer-Verein Dortmund.
Sonntag, den 14. Oktober 1894, Nachmittags 4 Uhr:
General-Versammlung
Tages-Ordnung:
Rechnungslage, Vorstandswahl und Aufnahme neuer Mitglieder.
Um zahlreiche Betheiligung bittet
13851 Der Vorstand.

Evang. Arbeiter-Verein Marten.
General-Versammlung
am Sonntag, 14. Oktober 1894, Nachmittags 4 Uhr,
im Lokale des Wirths Herrn H. Marre.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Lehrers Bergmann.
2. Zahlung der Beiträge und des Krankengeldes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Beschlußfassung über etwaige Statuten-Aenderungen.
5. Verschiedenes.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Montag, den 15. Oktober,
Nachmittags 5½ Uhr u. Abends 8 Uhr, beginnen im Saale des „Gewerbe-Vereins" die neuen 13580f
Tanzkurse.
Anmeldungen in meiner Wohnung.
F. Feyerabend,
Brüderweg 58.

Modes.
Damen- und Kinderhüte
werden geschmackvoll und billigst angefertigt. Aeltere Sachen werden aufgarnirt. Modelle zur Ansicht.
Adolfine Sperber,
Kaiserstraße 27, III.

Hochf. Natur-Tafel-Butter, tägl. fr., von süß. Sahne, Postk. 10 Pfd. fr. Nachn. vers. Besitzer **O. Bernecker,**
Friedrichshof (Ostpr.). s 5849S

№ 281. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Freitag, den 12. Oktober 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.**
Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**,
durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen.
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

Berlin, 11. Oktober. Der **Kaiser** nahm gestern nachmittag im Jagdschlosse Hubertusstock den Vortrag des Präsidenten des königlichen Staatsministeriums, Grafen Botho zu Eulenburg, entgegen.

Aus Wiesbaden wird hiesigen Blättern telegraphisch gemeldet: Der **König von Griechenland und Prinz Heinrich** werden, dem „Rheinischen Kurier“ zufolge, heute zum Besuch der **Kaiserin Friedrich** auf Schloß Friedrichshof erwartet, wo der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, bereits gestern abend eingetroffen ist. Prinz Waldemar und Prinzessin Feodora weilen schon seit einiger Zeit bei ihrer kaiserlichen Großmutter.

Der Minister-Präsident Graf zu Eulenburg gedenkt am Sonnabend an der Enthüllungsfeier in Friesack teilzunehmen.

Der bisherige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Buenos Ayres, geheimer Legationsrat Dr. Krauel, ist behufs anderweiter dienstlicher Verwendung von diesem Posten abberufen worden.

Gegenüber den mannigfachen Kontroversen über die bevorstehende Eröffnung und Tagung des Reichstages kann die „Kreuzzeitung“ als feststehend mitteilen, daß die erste Sitzung nach der Eröffnung im weißen Saale im neuen Reichstagsgebäude stattfinden wird. Es ist indessen nicht ausgeschlossen, daß dann einige Sitzungen noch in dem alten Hause abgehalten werden. Die Frage, unter welchen Modalitäten sich die Feier der ersten Sitzung in dem neuen Hause vollziehen wird, ist zurzeit noch nicht erledigt.

Gestern hat eine gemeinschaftliche Sitzung des evangelischen Oberkirchenrats mit dem Generalsynodal-Vorstande stattgefunden. Am Abend vorher ist der letztere zu einer Beratung zusammengetreten; dem Vernehmen der „Kreuzzeitung“ nach sollte auch heute eine weitere Sitzung desselben stattfinden. Die Sitzungen dürften hauptsächlich die der Generalsynode zu machenden Vorlagen zum Gegenstande gehabt haben.

Der ständige Ausschuß des Kolonialrats trat heute unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Jakobi behufs Regelung der Frage der deutschen Auswanderung zusammen. Scharlach-Hamburg erstattete das Referat. Geheimer Rat Direktor Dr. Kayser wohnte der Sitzung bei.

Eine neue Lesart wird, wie ein Berichterstatter hiesigen Blättern schreibt, bezüglich der Vorgänge in der **Oberfeuerwerkerschule** bekannt. Danach soll der Ruf: „Hoch die Anarchie!“ überhaupt nicht gefallen; vielmehr sollen nur die Worte: **„Hoch die Artillerie!“** ausgerufen und bei dem herrschenden Lärm falsch verstanden worden sein.

Nach früheren Bestimmungen sollte der zum **Geschwaderchef der neuformirten Kreuzerdivision** ernannte Konteradmiral Hoffmann sich in Wilhelmshaven an Bord seines Flaggschiffs „Irene“ begeben und mit dem Kreuzer die Reise nach Ostasien antreten. Die neuesten vom japanisch-chinesischen Kriegsschauplatz eingetroffenen Nachrichten haben es jedoch, wie die „Post“ schreibt, sowohl im Interesse der deutschen Reichsangehörigen in China als auch in dem der gegenwärtig fünf in Ostasien kreuzenden Kriegsschiffe als wunschenswert erscheinen lassen, daß sobald als möglich die Kreuzerdivision unter deren Geschwaderchef formiert wird und die Flagge eines deutschen Admirals in jenen Gewässern weht. Aus diesem Grunde wird, wie schon gemeldet worden ist, Kontreadmiral Hoffmann und der neue Flaggliutenant der Kreuzerdivision, Lieutenant zur See Deimling, nicht die Indienststellung der „Irene“ und deren Auslaufen aus der Heimat abwarten, sondern bereits gegen den 20. d. M die Reise nach Ostasien, zu welcher ein Schnelldampfer der betreffenden Linie benutzt wird, antreten.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie bereits gemeldet, ist zwischen den Mächten die Frage erwogen worden, inwieweit sich eine Kooperation der in den chinesischen Gewässern vereinigten Kriegsschiffe zum Schutze des Lebens und Eigentums der dort ansässigen Fremden herstellen ließe. Der Schutz würde sich in einem solchen Falle seitens des einzelnen, gerade anwesenden Schiffes auf alle Fremden erstrecken. In einem westdeutschen Blatte wird nun darauf aufmerksam gemacht, daß der Schutz, den Deutschland auszuüben habe, sich nicht nur auf Handelsinteressen erstrecken, sondern auch die zurzeit bedrohten Missionen begreifen müsse. Diese Auffassung ist durchaus zutreffend. Nur liegt es nahe, daß ein thatsächlicher, sofort wirksamer Schutz ungleich schwerer auszuüben ist, wenn es sich um im Innern des Landes zerstreute Missionare handelt, als in den Häfen, wo die Fremden sich gewöhnlich in besonderen Niederlassungen aufhalten, und wo ein Kriegsschiff leicht zur Stelle sein kann. Für Deutschland kommen dabei die protestantischen Missionen, die hauptsächlich im Süden Chinas wirken, und die katholische Mission, die unter Leitung des Bischofs Anzer in der Provinz Schantung arbeitet, in frage. Die Reichsregierung hat im Hinblick auf die besondere Gefährdung dieser Reichsangehörigen gleich bei Beginn des Krieges bei der chinesischen Regierung Schritte gethan, um die Provinzialbehörden zu besonderem Eifer anzuregen, damit dieselben allen Agitationsversuchen entgegentreten und den Missionen ihren Schutz angedeihen lassen. Was speziell die dem Kriegstheater zunächst liegende Mission in Schantung betrifft, so ist nach der als Hafenplatz dieser Mission geltenden Stadt Tschifu bereits einer der größeren deutschen Kreuzer entsandt, der inzwischen an Ort und Stelle angekommen sein dürfte. Außerdem sind in der Nähe, im Golf von Petschili, ein weiterer Kreuzer, sowie zwei deutsche Kanonenboote stationirt.

Dem „B. T.“ geht **aus Petersburg** nachfolgende sensationelle Nachricht zu: Die aus Tientsin am 5. Oktober telegraphisch kurz gemeldete Nachricht, daß **in der Mongolei ein Aufstand ausgebrochen** sei und chinesische Truppen zur Unterdrückung dieses Aufstandes abgeschickt worden wären, ist die allerwichtigste politische Nachricht, die bis zur Stunde aus dem zusammenbrechenden China gemeldet worden ist, denn das Ziel der Aufständischen besteht einzig und allein darin, die Mongolei, nachdem die so verhaßten Chinesen vertrieben, Rußland zur Inkorporation anzubieten.

Berlin, 11. Oktober. **Die Blätter der Orthodoxie scheinen von dem Pestalozzibrief des Kultusministers Dr. Bosse an den Pastor Seyffarth in Liegnitz wenig erbaut.** Die „Kreuzzeitung“ fügt dem Abdruck des Schreibens hinzu: „Zur Information unserer Leser bemerken wir, daß der Pastor Seyffarth als Theologe dem Protestantenverein angehört und im Abgeordnetenhause, dessen Mitglied er früher war, sich den Freisinnigen angeschlossen hatte.“ — Herrn Stöckers „Volk“ bemerkt: „Herr Seyffarth ist ein protestantenvereinlicher Geistlicher, der durch seine Angriffe auf den wahren Glauben schon wiederholt unliebsames Aufsehen erregt hat. Früher war er freisinniger Abgeordneter. Die „Preußische Schulzeitung“ redigirt er in der bekannten Tonart der freisinnigen Lehrer-Zeitungen.“

Die Spekulationen auf den „Mittelstand“. Es ist bekannt, daß schon seit Jahren und in neuerer Zeit immer eifriger gewisse Parteien (Konservative, Antisemiten und dergl.), sowie gewisse Blätter sich ganz besonders um das Wohlwollen des Mittelstandes bemühen und zur „Rettung“ desselben sich geradezu aufdringlich anpreisen. Erst in neuester Zeit sind ja zwei Zeitungen gegründet worden, die sich direkt als Organe des Mittelstandes deklariren und auf diesen Stand ihre geschäftlichen Hoffnungen aufbauen, vermutlich weil sie glauben, daß da noch was zu machen ist. Dieses politisch unehrliche und von eigennützigen Motiven nichts weniger als freie Treiben scheint nachgerade auch in Regierungskreisen unangenehm empfunden zu werden, was man wohl daraus schließen kann, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ den Spekulationen auf den Mittelstand heute ziemlich energisch zu Leibe geht. Das halbamtliche Blatt schreibt u. a.:

Betrachtet man die Forderungen, die für die Mittelstände von den sie angeblich in Erfüllung einer Spezialaufgabe vertretender Parteien erhoben zu werden pflegen, so ist das gemeinsam Charakteristische derselben ein Ueberwuchern der allgemeinen Redewendung und der Mangel präziser praktischer Vorschläge darüber, in welcher Weise bestimmte Uebelstände zu beseitigen wären, über deren Vorhandensein man so ziemlich allseitig im Reinen ist. Wenn nun Parteien, die ihrem Wesen nach mehr auf das Agitatorische als auf positive politische Arbeit gerichtet sind, dem Grundsatze huldigen, daß, wer eine Fülle von Forderungen sich aneignet, jedem doch etwas bringen wird und auf diese Weise hoffen kann, gute Wahlgeschäfte zu machen, dann wird man diese Art von Mittelstandspolitik hinnehmen als das, was sie ist und sein will, als einen Trumpf, den man ausspielt, um die Chancen des allgemeinen gleichen direkten Wahlrechts sich so günstig wie möglich zu gestalten, ohne viel darnach zu fragen, ob man in der Lage sein werde, die gezogenen Wechsel später einzulösen. Anders aber muß die Sache doch wohl beurteilt werden, wenn alte Parteien, die über politische Schulung und Erfahrung verfügen, dem Beispiele der erstgekennzeichneten folgen.

Indem man sich zur Erhaltung und Forderung eines großen, kräftigen Mittelstandes bekennt, hat man nichts gethan, als eine ganz selbstverständliche Sache ausgesprochen. Was man thatsächlich vor sich hat, ist aber ein unabgeklärtes und zu einem guten Teile auf unzutreffenden Voraussetzungen beruhendes Schlagwort, mit dem vielfach agitatorischer Mißbrauch getrieben wird.

Es heißt das Kind mit dem Bade ausschütten, wenn man schlechtweg die Mittelstände als notleidend ausruft und als politischen Parteizweck verkündet, dem Mittelstande müsse geholfen werden. Ganz sicher gibt es, wie wir wiederholen, im Mittelstande Kategorien, die besonderer Pflege und Hülfe seitens der Allgemeinheit bedürfen; aber diesem erstrebenswerten Ziele würde man leicht näher kommen, wenn man gangbare Wege dazu absteckte und aufweisen wollte, anstatt daß man mit Sammelbegriffen operirt, deren Unbestimmtheit schon die Unfruchtbarkeit derartiger unklarer Bestrebungen verbürgt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ trifft mit diesen Darlegungen durchaus den Nagel auf den Kopf.

L **Berlin**, 11. Oktober. **Graf Eulenburg hat vor** seiner Abreise nach Hubertusstock eine Unterredung mit dem Reichskanzler gehabt. Wer das angenehme Gruseln liebt, das der politische Kulissenklatsch verbreiten kann, dem wird es unbenommen bleiben, sich auszumalen, daß die beiden Herren tüchtig aneinandergeraten sind, und daß Graf Eulenburg wohl gar mit der pathetischen Belehrung abgereist ist, jetzt müsse sich zeigen, wer auf den Kaiser zu rechnen habe. Zu den bisherigen Darstellungen von Inhalt und Verlauf der „Krise“ würde es jedenfalls schlecht passen, daß die Grafen Caprivi und Eulenburg sich mühelos schon jetzt verständigt haben sollen. Und doch wird ihre letzte Unterhaltung nicht anders denn als das friedliche Bemühen, gemeinsam zum Ziele zu kommen, verstanden werden können. Was Graf Eulenburg in Hubertusstock ausgerichtet hat und von dort zurückbringt, wissen wir nicht und weiß wahrscheinlich niemand außer dem allerengsten Personenkreise, dem gegenwärtig so wichtige Entscheidungen obliegen. Aber daß die Verhältnisse nicht so nach der Art eines Vorstadtdramas mit theatralischem Bumbum behaftet sind und daß es ein krasses Entweder — Oder nach der persönlichen wie nach der sachlichen Seite hin überhaupt nicht giebt, das wird man doch wohl ruhig aussprechen und glauben dürfen. Ohne Frage ist das Wichtigste noch zu thun. Entwürfe, wie sie jetzt für Reichstag und Landtag vorbereitet werden, können garnicht anders als nach dem Gesetz des goldenen Schnitts, als Kompromiß also, zustandekommen. Immer wird es in solchen schwer wiegenden Aufgaben seine mehr nach rechts und eine mehr nach links hin sich neigende Auffassung geben. Wenn daraus Krisen erwachsen sollen, so muß zuvor die Absicht bestehen, sie herbeizuführen, und wenn solche Absicht da ist, so wird der Anlaß, wie sie in Bewegung gesetzt werden kann, zum relativ Gleichgültigen. Daß in den gegenwärtigen Zuständen irgendwo der intriguante Wille walte, die schwebenden Fragen als Mittel zur Erreichung persönlicher Zwecke auszunutzen, das wird dadurch noch lange nicht bewiesen, daß bestimmte politische Richtungen gern einen solchen Verlauf herbeigeführt sehen möchten.

M **Berlin**, 11. Oktober. In der „N. A. Z.“ lesen wir, daß der Inhaber eines berliner Bazars von Kaufleuten kleiner Städte **Geld für das Versprechen erhalte, an dem betreffenden Orte während einer bestimmten Reihe von Jahren kein Warenhaus zu errichten.** So haben kürzlich die Kaufleute von Plön 6000 ℳ geopfert. Wenn sich das so verhält, so sollte der Staatsanwalt einmal näher nachforschen. Ist das Erbieten zu dem saubern Vergleich vom Bazar ausgegangen, so liegt offenbare Erpressung vor.

* **Berlin**, 11. Oktober. In der heutigen Sitzung des **Bundesrates** wurden den betreffenden Ausschüssen überwiesen: Der Entwurf einer Anweisung zur chemischen Untersuchung des Weines; die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für 1893/94; der Entwurf von Vorschriften zur Abänderung der Bestimmungen über die Einziehung der für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu entrichtenden Beiträge und der Entwurf von Bestimmungen über die Herstellung einer Konkursstatistik. Bezüglich der Vorlage vom 2. Oktober dieses Jahres, betreffend die Zollbehandlung der Verschnitt-Weine und Moste wurde von den Beschlüssen der Ausschüsse, die (gemäß dem in der vorigen Sitzung gefaßten Beschlusse) bereits inkraft gesetzt worden sind, Kenntnis genommen.

* **Posen**, 11. Oktbr. **Der Kultusminister Dr. Bosse**, welcher gestern hier eintraf und bei dem Oberpräsidenten v. Wilamowitz-Möllendorf Wohnung nahm, machte gestern abend dem Erzbischof von Stablewski einen Besuch. Heute vormittag stattete der Kultusminister dem General-Superintendenten Hesekiel einen Besuch ab, sodann fand im Beisein des Kultusministers, des Oberpräsidenten und der Spitzen der Behörden die Einweihung des neuen Amtsgebäudes des königlichen Konsistoriums statt. Nach dem Weihegebet überreichte der Kultusminister im Auftrage des Kaisers dessen Bild für das neue Konsistorium mit einer Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Um 4 Uhr trat der Kultusminister mit seinem Begleiter, dem geh. Oberregierungsrat Hegel die Rückreise nach Berlin an.

* **Köln**, 11. Oktober. Gegenüber der gestrigen Meldung des „Reuterschen Bureaus“ bemerkt die „Kölnische Zeitung“, Deutschland gehöre nicht zu den Mächten, die **Japan in den Arm zu fallen gedenken.** Aus zuverlässiger Quelle sei weiter berichtet worden, daß auch Rußland, als die am meisten beteiligte Macht, nicht gewillt sei, den kriegerischen Ereignissen Halt zu gebieten. Nach Rußlands Haltung dürfe sich Frankreich richten, und die vereinigten Staaten hätten von Anfang an über ihre freundliche Haltung Japan gegenüber keinen Zweifel gelassen. Oesterreich habe schon dadurch, daß es, wie es scheine, Deutschland mit der Wahrung seiner Interessen betraut habe, seinen Standpunkt kundgegeben. Gelinge es Japan, in Peking den Frieden zu diktiren, so würden die am meisten beteiligten Mächte noch Zeit genug haben, ihre Interessen zur Geltung zu bringen.

* **Frankfurt a. M.**, 11. Okt. Wie die „Frankfurter

---

a **Der erste Schultag.**

Skizze nach dem Leben von **B. W. Zell.**

II.

Hansjorg.

Ach! nicht rosig gestaltet sich der erste Schultag für den kleinen Hansjörg, des Käthners Mühldorf jüngsten Sprößling. Er hat sich sein eigen Bild von der Schule zurechtgemacht, aber kein düsteres, abschreckendes, sondern eins, das in leuchtender Farbenpracht all sein Denken in Anspruch nimmt, wenn er stundenlang im gelben Sande vor der elterlichen Hütte liegt, den eilenden Wolken nachsieht und sich die liebe Sonne so recht ungehindert auf die Haut brennen läßt.

Die Schule — wie mags wohl in ihr aussehen, Vater und Mutter sprechen das Wort immer ganz feierlich aus, und die beiden älteren Brüder thun stets so großartig und scheuchen ihn zurück, wenn sie bei ihren Schularbeiten sitzen. —

Daß man dort lesen und schreiben lernt und sehr klug wird, weiß Hansjorg; doch wie es angestellt wird, weiß er nicht. Aber eines Tages kommt ihm der Gedanke und wirbelt ihm schier berauschend durch das Hirn, daß die Schule etwas ähnlich herrliches sein wird, wie — der Zirkus. —

Denn der Zirkus ist die eine große Erinnerung seines Lebens und für ihn der Inbegriff alles Hohen und Herrlichen. Der Ohm in der Stadt, den die Mutter etwa zweimal im Jahre besucht und dabei abwechselnd einen ihrer strohhaarigen Jungen mitnimmt, hat sich das letztemal den Spaß gemacht, den kleinen Hansjorg mit seinem eigenen Aeltesten zusammen in die Kindervorstellung des Zirkus zu schicken. Seitdem ist dem kleinen Kerl eine Ahnung von der Herrlichkeit der Welt aufgegangen. Die Musik, die herrlich geschmückten, tänzelnden Pferdchen, der drollige, buntbemalte Mann, der so großartig Kobold schießen konnte und dann zuletzt die glänzende Pantomime von Schneewittchen, die ihm in nie gesehener Pracht greifbar vor die staunenden Augen führte, was die Brüder ihm jeden Sonntag aus dem Märchenbuch vorlasen — es war einfach überwältigend, und Hansjorg war wochenlang danach nie im Traum umhergeschlichen.

Erst des Vaters Ankündigung, daß er zum Winter zur Schule käme, gab seinem Denken eine andere Richtung. Und dann hatte er endlich glücklich beide großen Ereignisse verschmolzen, dachte sich die Schule als eine Art Zirkus, den Lehrer als lustigen Mann, und konnte den Tag nicht erwarten, da sich ihm dies Paradies erschließen konnte.

Einmal versiegen sich seine Träume sogar bis zu der schwindelnden Höhe, daß er vielleicht für den Schulgang werde Schuhe und Strümpfe anziehen dürfen — der Inbegriff höchster Eleganz für Hansjorg. Im Sommer gingen alle Dorfkinder, selbst des reichen Schulzen Sohn, barfuß, im Winter gab es Holzpantoffeln, und nur zu besonders feierlichen Gelegenheiten wurden von der Mutter die sorgsam gehüteten Schuhe preisgegeben. Hansjorg fand sie eigentlich recht lästig an den kleinen, aufgequollenen Füßen, trug aber die Bürde dieser Würde stolz wie ein spanischer Grande und kam sich unglaublich vornehm in den plumpen Schuhen vor. Würde er so prächtig angethan auch zur Schule wandern? Aber wohin verstieg er sich? Die Brüder gingen ja doch auch barfuß zur Schule!

Sehr gewaschen und ebenso gründlich gekämmt wurde Hansjorg, als endlich der große Tag erschienen war, außerdem der sonst nur aus Hemd und Höschen bestehende Anzug um eine Leinenjacke vermehrt. Die alte Tafel mit vielbemaltem, abgegriffenem Rand und ein zerlesenes Abc-Buch, das schon den älteren Brüdern den Anfang aller Weisheit vermittelt, ward ihm unter den Arm geschoben, ein derbes Stück Schwarzbrot in die Hosentasche gesteckt und dann der stundenweite Schulweg ohne rührseligen Abschied angetreten. Etwas Außerordentliches indessen hatte sich doch begeben — die Mutter händigte ihm einen funkelnagelneuen Griffel, mit buntem Papier beklebt, em, den sie neulich in der Stadt um den Preis eines ganzen Pfennigs für ihren Jüngsten erstanden.

Rüstig trabte Hansjorg den Herrlichkeiten entgegen, die sich alsbald für ihn auftun sollten. Sehnsucht und Erwartung ließen ihm den Weg noch länger erscheinen, als er in Wirklichkeit war.

„Ists noch weit?“ fragte er endlich.

„Nee“, kam Bruder Karls Antwort verweisend, „wenn Du jetzt schon müde bist, wie solls dann im Winter werden, wo wir uns durch Kälte und Schnee durchzuarbeiten haben?“

Na, verlockend war das nun nicht für den kleinen Kerl. Aber nach diesem beschwerlichen Weg kam ja Ruhe und Licht und Glanz und ein freundlich drolliger Mann, über den man lachen mußte wie im Zirkus — die Pferde freilich, die Pferde würden wohl leider fehlen und die Musik auch!

Das Kirchdorf war erreicht; gleich zu Anfang desselben lag das Schulhaus, ein langes, niederes Gebäude mit trüben Fenstern.

Hansjorg stockte der Atem vor Erwartung.

Jetzt waren sie drinnen in einem großen, kahlen, dämmernden Raum, den schmale Bänke mit ebenso schmalen Tischen davor füllten. Und auf diesen Bänken eine lärmende Knabenschar, die sofort den „Neuen“ johlend umringte, ihn stieß, knuffte, hänselte auf alle Art.

Da fuhren plötzlich ein paar sausende Hiebe durch die Luft, Aufschreie der Getroffenen wurden laut und mit dem Angstrufe: „Der Herr Lehrer!“ stürmte die wilde Schar in die Bänke zurück.

Halb betäubt hob Hansjorg den Blick — vor ihm stand ein alter Mann mit geldem, knochigem Gesicht und einer großen Brille auf der Nase; die Rechte schwang wuchtig ein mächtiges Lineal, und dumpf drohend klangen die Worte: „Ich will Euch Mores lehren, Rangen! Man merkt Euch die Ferien an, Ihr Schlingel — seid wieder ganz verwildert in der Zeit. Setz Dich da auf die vorderste Bank, Hansjorg, die Neuen muß ich besonders im Auge behalten.“

Zitternd saß das Bübchen da und ließ die entsetzten Blicke bald auf dem fürchterlichen Manne mit der Brille ruhen, bald an den kahlen, grauen, vollgekritzelten Wänden entlang schweifen. Das, mein Gott, war ja alles so ganz anders wie im Zirkus! Und nun hierher müssen jeden Tag viele, viele Jahre lang — das war ja nicht auszudenken und noch viel weniger auszuhalten!

Ein neues Schauspiel nahm seine Aufmerksamkeit in Anspruch. Der Lehrer hatte die Schularbeiten eingefordert, einige Schüler kamen mit Entschuldigungen, wollten die Hefte vergessen haben, andere konnten nur einen Teil der aufgegebenen Arbeiten vorweisen, Bruder Karl war unter den letzteren. Ohne viel Federlesens ließ der Gestrenge die Missethäter vortreten, nahm das schmiegsame Stöckchen von seinem Pult, zog die Schuldigen einen nach dem anderen über die nächste Bank und bearbeitete trotz ihres Schreiens und Strampelns ihre Kehrseite mit liebevoller Gründlichkeit.

Dann trocknete er sich den Schweiß von der Stirn.

„Was die Rangen einem das Leben schwer machen! Hast Du aufgemerkt, Hansjorg, und gesehen, wies den Faulen ergeht? Siehst mir auch so aus, als gingest Du lieber hinter die Schule, als hinein; aber das Stöckchen hier zwingt sie alle, das merk Dir!“

Ach ja, der arme, kleine Hansjorg hätte es als Wohlthat empfunden, nie mehr in die schreckliche Schule gehen zu brauchen; er fühlte eine brennende Sehnsucht darnach, draußen in der Sonne zu liegen und von dem herrlichen Zirkus zu träumen. Aber daran war doch nicht zu denken. Der Stock des Fürchterlichen hier verbot das, und der Vater hatte zu Hause leider auch eine sehr biegsame Haselgerte, die ihm das A und O aller Kindererziehung war.

Todestraurig kam Hansjorg vom ersten Schulgang nach Hause, setzte sich still beiseite und mochte nicht einmal zu Mittag essen.

Die Mutter sah ihn verständnisvoll an.

„Na, das hilft nun alles nicht, Jorg. In die Schule muß einmal jeder, und wenn Du nachher groß bist und was gelernt hast, ists doch eine schöne Sache. Den Kopf hoch, Junge! Das ist alles Gewohnheit und die Schuljahre gehn auch vorbei. Nachher kommt das Leben, und Du bist ein Mann.“

Ja richtig, daran hatte Hansjorg noch garnicht gedacht — so schrecklich die Schule war, einmal hatte sie doch ein Ende, und dann kam das Leben — der große Zirkus!

Und darum wollte er aushalten — — —

Allerlei.

— **Es gibt keine Kinder mehr.** — Ein Abonnent stellt der „Kobl. Vztg.“ folgenden Liebesbrief eines 15jährigen Jungen zur Verfügung: „Aachen, im September 94. Liebes Lenchen! Bin noch immer in der Erwartung, daß ich und Du uns gegenseitig lieben. Denn hoffentlich ist unsere Liebe noch nicht verschmolzen. Bist jetzt in kurzer Zeit dicker geworden. Du gefällst mir jeden Tag besser und ich hoffe Dich bald auch wieder zu treffen. Hoffentlich komme ich auch in erster Zeit einmal nach R. Sende dir meine Visitekarte bei und hoffe dich bald auch mein Potrait zu geben, welches ich zwar bis jetzt noch keines habe. Die Stelle wo du dort bis ist dieselbe auch nur passend für dich, mußt du auch dort schwer arbeiten. Komme einmal nach R. und besehe mir dort daß Dorf. Hatte bis jetzt noch kein Geld, um dich besuchen zu kommen. Komme dort einmal zu dir denn bin jetzt doch unglücklich als wie ich früher dich kannte, war ich viel glücklicher. Glaube mir nur die Fräulein . . . war eiferzüchtig früher wenn ich mit jemand anders sprach als wie mit Sie. Aber nicht wie man sagt: „Aus dem Herzen, aus dem Sinn!“ bist du mir gegangen mein Blinder Eifer hängt noch immer Fest genagelt an Dir. Schreibe mir Antwort: Keine mündliche, sondern alles schriftlich. W. S. G. U. Es grüßt dich dein dich liebender Johann.“ — Das Bürschlein ist allem Anschein nach ein Kaufmannslehrling, denn der Brief trägt an der Spitze die dem Kontorbrauche entlehnte Bemerkung: „J. II, Fol. 4. Bitte die Nummer in dem Antw.-Brief zu wiederholen.“ — Er führt also sorgfältig Buch über diesen Briefwechsel! Ein bischen eitel ist der junge Herr auch: der Brief schließt mit einer Vorführung von vier schwungvollen Arten der Unterschrift des Schreibers.

— **Eine prompte Antwort.** Bei einem Balle, den Prinz Heinrich von Preußen im vorigen Winter im Schlosse zu Kiel gab, erschien, wie damals berichtet wurde, ganz unerwartet und zum freudigen Erstaunen der Tanzgesellschaft der Kaiser. Eine hübsche Einzelheit, die so recht das wohlwollende Wesen des Monarchen wiederspiegelt, wird erst jetzt ausgeplaudert. Kaum war es bekannt geworden, daß der Kaiser als selbstgeladener Gast des prinzlichen Bruders gekommen war, als sich alles bemühte, der so plötzlich veränderten Rangordnung rechnung zu tragen, dem Kaiser überall den Vortritt zu lassen und ihm überhaupt die gebührenden ersten Ehren zu erweisen. Der Kaiser bemerkte dies und durchkreuzte allen Zwang der Hofetikette mit den Worten: „Heute will ich nicht Kaiser sein, amüsiren will ich mich und mich zu den jungen Mädchen setzen“. Gesagt, gethan. Der Kaiser nimmt lächelnd zwischen zwei jungen Damen platz. Die eine ist ganz beklommen und wie gelähmt durch die unerwartete Ehre, sie schlägt, von Purpurrot höchster Verlegenheit übergossen, die Augen nieder. Die andere Nachbarin dagegen verliert den Mut, den ihr Schönheit und aristokratische Sicherheit eingeben, auch angesichts des neuen Kavaliers nicht. Der Kaiser weidet sich einen Augenblick an dem seltsam kontrastirendem Wesen der Mädchen und wendet sich dann zu der Schüchternen mit der launigen Frage: „Mein Fräulein, was würden Sie sagen, wenn ich den Marineoffizieren das Heiraten verböte?“ Tiefes Schweigen, ein noch tieferes Erröten, aber keine Antwort. Der Kaiser, höchst belustigt, wendet sich zur zweiten Nachbarin: „Was würden Sie dazu sagen?“ „Majestät, das ginge gar nicht, sonst stürbe ja Ihre Marine aus“ — lautete die Antwort.

„Zeitung" aus Basel meldet, ermächtigte der große Rat die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 4 millionen Franks.

* **Koburg**, 11. Oktbr. **Die Prinzessin Ferdinand von Rumänien** ist, wie der „Kob. Ztg." aus Sinaja gemeldet wird, heute von einer Tochter glücklich entbunden worden.

* **Augsburg**, 11. Okt. Heute fand die **Beerdigung** des Bischofs v. Dinkel statt; an derselben nahmen der baierische Episkopat, die gesamte Geistlichkeit der Diözese, ferner als Vertreter des Prinz-Regenten Flügeladjutant von Branca, sowie die Generalität und die Spitzen der Zivilbehörden teil. Der Sarg wurde im Dom von dem Erzbischof von München, Thoma, eingesegnet.

Ausland.

* **Paris**, 11. Oktober. Der Präsident **Casimir-Perier** empfing gestern abend den schwedisch-norwegischen Gesandten. **Das Schwurgericht** sprach den Herausgeber der „Libre Parole" von der Anklage der Beleidigung der Behörde durch Artikel des Blattes frei, verurteilte jedoch den Verfasser des einen Artikels, Drumont, in contumaciam zu 3 Monaten Gefängnis und 500 Frks. Geldstrafe.

h **Brüssel**, 11. Oktober. **Der bisherige Führer der klerikalen Partei**, Woeste, wurde im Dorfe Ophasselt, wo er ein Wahlmeeting abzuhalten beabsichtigte, von den dortigen Bauern mit Steinen beworfen, während dieselben gleichzeitig Hochrufe auf ihren Pfarrer Daen ausbrachten. Der letztere ist in demselben Bezirk der Kandidat der Christlich-Sozialen.

* **London**, 11. Oktober. Nach Blättermeldungen aus **Tientsin** soll die japanische Flotte den Golf von Petschili vollständig beherrschen. Admiral Ito veranstalte bald vor Port Arthur, bald vor Wei-hai-wei Sondirungen und Rekognoszirungen. Wegen eines Brandes, der am 4. d. Mts in mehreren Kaufhäusern ausbrach, sei eine Untersuchung eingeleitet, da man vermute, daß das Feuer behufs Plünderung der Gebäude angelegt sei.

* **London**, 11. Oktober. Dem „Reuterschen Bureau" **wird aus Tientsin** gemeldet, daß der Kaiser von China dem Hauptmann von Hanneken den höchsten Grad des Ordens vom doppelten Drachen für seine Verdienste in der Seeschlacht am Yalu-Flusse verliehen habe. — **Aus Shanghai** wird demselben Bureau berichtet, daß die Ausbesserungen der **chinesischen Kriegsschiffe** in Port Arthur noch wenigstens zehn Tage in Anspruch nehmen werden. Nach einem bishrr unbestätigten Gerüchte soll ein neuer Angriff auf Missionäre bei Niutschuang stattgefunden haben.

* **London**, 11. Okt. Nach hier eingetroffenen Meldungen dürfte die Abreise **des Kaisers von Rußland** nach Korfu zu anfang nächster Woche, vermutlich nächsten Dienstag, erfolgen.

* **London**, 11. Oktober. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Simla gemeldet: Einem Privatschreiben aus Kabul zufolge ist der **Emir von Afghanistan** ernstlich erkrankt.

* **London**, 11. Oktober. Nach Meldungen aus Port Louis ist **Lemyre de Veliers** am 9. d. M. in Tamatave eingetroffen und setzt heute die Reise nach Tananarivo fort.

* **Rom**, 11. Oktober. **Senator Amore**, ehmaliger Bürgermeister von Rom, ist gestorben.

* **Madrid**, 11. Oktober. Der **Senator Santa Ana**, Begründer der „Correspondencia de Espanna" ist gestorben.

Der Finanz-Minister hat wegen verschiedener, von Steuereinnehmern begangenen Veruntreuungen eine Aufnahme des Standes der öffentlichen Kassen in den Provinzen angeordnet.

* **Kopenhagen**, 11. Oktober. **Folkething**. Bei der Beratung der Budgetvorlage erklärte der Ministerpräsident von Reedtz-Thott, das Ministerium habe bei seinem Amtsantritt ein ordentliches Finanzgesetz sowie die Regelung der seit Jahren bestandenen unregelmäßigen Zustände vorgefunden. Das Ministerium habe diese Ordnung der Zustände genehmigt und es für seine Aufgabe gehalten, zu der Entwickelung regelrechter Zustände und dem Zusammenarbeiten beider Thinge beizutragen. Das Ministerium habe nicht übersehen, daß die Ungunst der Zeiten auf viele Gewerbe des Landes drückte, es könne aber nicht verlangt werden, daß die Regierung schon jetzt diesbezügliche Gesetzesvorlagen einbringen solle.

* **Petersburg**, 11. Oktober. Der „Rußkij Invalid" veröffentlicht eine Depesche über die liebenswürdige Aufnahme, welche ein in Allenstein gelandeter **russischer Militärluftschiffer** aus Warschau durch die dortigen preußischen Behörden gefunden hat.

* **Tanger**, 11. Oktober. Der englische Gesandte hat sich nach Fez begeben, um dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Gerichtliche Entscheidungen.

X **Dortmund**, 11. Oktober. **Nette Mieter.** Viel Last machen zwei Familien, die im Hause Sunderweg 56 wohnen, den hiesigen Gerichten. Die Leute, die in einer ungewöhnlich flotten Weise das Bedürfnis fühlen, sich gegenseitig mit allerhand Werkzeugen zu prügeln, sind fast in jeder Sitzung des Schöffengerichts, soweit es sich um Sachen aus dem Stadtbezirk handelt, vertreten, dann ist es die eine, dann die andere Partei, welche auf der Rolle der Strafsachen verzeichnet steht. Heute handelte es sich wieder um eine gegenseitige Hauerei, die an einem Tage geschehen war, als die Parteien aus dem Gerichtssaal gekommen, und an der sich fast sämtliche Familienglieder beteiligten. Mit Kugelstöcken, Gummischläuchen rc. sollten sich die Parteien verhauen haben, als Schluß des Schauspiels flog dann eine weibliche Teilnehmerin die Treppe hinunter. Die Leute, die heute zuerst ziemlich friedlich auf der Anklagebank platz nahmen, machten im Laufe der Verhandlung mit den als Beweisstücken mitgebrachten Stöcken und Schläuchen Miene, die letzte Hauerei noch einmal in Szene zu setzen, wurden aber selbstredend sofort daran gehindert. Der Vorsitzende bemerkte bei der Urteilsverkündigung: „Gleiche Brüder, gleiche Kappen", wonach das Gericht für die erwachsenen Mitglieder der streitenden Parteien je 30 M, für die noch nicht 18jährigen Angeklagten je 10 M festsetzte. Frieden schien aber dennoch bei weitem nicht unter den Parteien platz zu greifen, da der Streit auf dem Flur des Gerichtsgebäudes wieder aufgefrischt wurde.

X **Dortmund**, 11. Oktober. Der entschieden kräftigere Speisewirt Herr Grewe aus der Zimmerstraße hatte mit dem Bergmann Johann Gibowski am Abend des 12. Juli eine große Last, nachdem er dem letzteren kein Bier verabreichte und das Lokal verboten hatte. Mit dem Messer in der Hand wollte der robiate Geselle, nebenbei ein dürres, unscheinbares Männchen, dem Wirt zu Leibe rücken und stieß in seiner Wut das Messer fortwährend in die verschlossene Thür, dabei den Grewe mit dem Verbrechen der Tötung bedrohend. Die Wut des Männchens hatte sich heute wesentlich abgekühlt, da er dem als Zeuge auftretenden Grewe recht freundlich entgegenkam. Das konnte den Angeklagten aber nicht vor Strafe schützen, er wurde vielmehr trotz seiner bisherigen Unbescholtenheit zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

X **Dortmund**, 11. Oktober. **Ein Opfer der Schleuderpreise.** Vor dem Schöffengerichte stand heute ein Kaufmann, der jetzt Kastellan einer Wirtschaft ist, unter der Anschuldigung des Betruges. Er sollte zwei Kaufleute (in einem Falle handelt es sich um einen Kaufmann in Bielefeld, im andern Falle um die rheinische Zündwaren-Fabrik in Mülheim) dadurch geschädigt haben, daß er, nachdem er seine Zahlungsunfähigkeit kannte, dennoch bei den erwähnten Kaufleuten Waren per Eilgut bestellte. Das war am 15. bezw. 17. Mai. Einige Tage später, am 21. Mai, sandte der Mann aber an seine Gläubiger ein Zirkular, in welchem ein Akkord mit 24 Prozent angeboten wurde. Die Verhandlungen zerschlugen sich indessen und am 7. Juni war der Mann gezwungen, den Konkurs anzumelden. Bedenklich war nun allerdings für den Kaufmann, die schnelle Bestellung der Waren in Verbindung mit dem direkt nachfolgenden Akkord-Versuche mit den Gläubigern, woraus wohl zu schließen war, daß die Absicht des Betruges ihm thatsächlich inne gewohnt hatte. Der Angeklagte gab aber heute dem Gerichtshofe gegenüber zu bedenken, daß er doch unmöglich gewußt haben könne, daß er in so verhältnismäßig kurzer Zeit den Konkurs anzumelden gezwungen worden sei. Es habe sich nur um einen Wechsel gehandelt, den er nicht habe decken können. Er habe auch annähernd 2000 M Forderungen gehabt, aber selbst an dem Fälligkeitstermin des Wechsels sei es ihm nicht möglich gewesen, von den 2000 M soviel einzukassiren, um den letzteren zu decken. Besonders habe er unter dem gerade zu der Zeit am hiesigen Platze gegründeten Kolonial-Warengeschäfte auf der Brückstraße, welches die Waren thatsächlich billiger verkauft habe, als er dieselben hätte einkaufen können, gelitten. Seine Kunden, die bei ihm geborgt hätten und noch größere Summen schuldeten, seien von ihm abgefallen und hätten dann mit barem Gelde bei dem betreffenden Geschäft ihre Waren geholt. Dieses Ramsch-Geschäft sei nur Schuld daran, daß er sein zuerst gut florirendes Geschäft nicht habe halten können. Die Angaben des Angeklagten wurden unterstützt durch die Aussage eines Kaufmanns, der auch der Ansicht war, daß unstreitig derartige Handlungen auf Konkurrenz-Geschäfte von bedeutendem Einfluß sein müßten. Der billige Verkauf geschehe in der Regel nur deshalb, um Kunden zu erwerben, einzelne Sachen würden auch ohne Nutzen verkauft. Nach Lage der Sache konnte sich das Gericht nicht von der Schuld des Angeklagten überzeugen, weshalb Freisprechung erfolgte.

x **Dortmund**, 11. Oktober. **Aus purem Mitleid** hatte der Fensterreiniger Schröder hierselbst den Schmied Wilhelm Eickenbusch von hier in seine Dienste genommen, indem er glaubte, einen ordentlichen Menschen vor sich zu haben. Schröder hatte sich aber in der Person des Eickenbusch gewaltig getäuscht, denn als ersterer im Januar d. J. einige Tage von hier abwesend war, hielt Eickenbusch die Zeit für gekommen, seinen Prinzipal zu hintergehen. Er hatte sich Quittungen zu verschaffen gewußt und überall da, wo das Schrödersche Geschäft für Reinigung der Fenster Forderungen hatte, einkassirt. Auch hatte er bei einigen Bekannten bares Geld auf den Namen der Schröder geborgt. Als letzterer von der Reise zurückkehrte, war Eickenbusch spurlos verschwunden, er hatte sogar die ihm gelieferte Uniform mitgenommen und verschleudert. Heute mußte sich Eickenbusch, nachdem man ihn längere Zeit vergeblich gesucht hatte, vor dem Schöffengerichte verantworten. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte seinen Arbeitgeber so schnöde hinters Licht führte, erkannte das Gericht auf eine Gesamt-Gefängnisstrafe von 15 Wochen. Eickenbusch scheint ein ganz geriebener Mensch zu sein, denn während der Verhandlung legte er ein dreistes Benehmen an den Tag und wußte sich auch in geschickter Weise zu verteidigen. Er hatte eine ganze Anzahl Zeugen auf die Beine gebracht, welche die Glaubwürdigkeit des Zeugen Schröder erschüttern sollten. Der versuchte Entlastungsbeweis fiel nicht zu gunsten des Angekagten aus.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 12. Oktober. Im Hotel „Weidenhof" in Elberfeld fand vorgestern eine **Konferenz sämtlicher Polizei-Inspektoren** der Provinzen Westfalen und Rheinland statt, welche die Besprechung dienstlicher Angelegenheiten zum Gegenstande hatte und die sehr zahlreich besucht war. Von hier nahm Herr Polizei-Inspektor Richard an der Konferenz teil.

o **Stadt-Theater** („Prozeß Egremont" [Ferréol]). Victorien Sardou hat mit der ihm eigenen genialen meisterhaft szenischen Verwicklungskunst in mehreren seiner Stücke das Thema „des falschen Verdachtes" ausgesponnen. In „Dora" ist es der Ehegatte, welcher auf falscher Fährte ist, in „Fedora" Loris Ipanow, welcher mehrere Akte hindurch das Märtyrertum des falschen Verdachtes auf sich nehmen muß. In „Ferréol" endlich ist es die irrende Justiz, welcher der unglückliche Fabien von Egremont beinahe zum Opfer fällt. Dieses Thema hat Sardou mit einer so vollendeten Kunst dramatisch gearbeitet, daß die Spannung bis zum Herzklopfen erregt und festgehalten wird. Diesen Alpdruck aber läßt der französische Dramatiker mit unbarmherzigem Nervenreiz bis zur letzten Szene des letzten Aktes auf den Zuschauer lasten. Mit einer fast an Raffinement grenzenden Mache hat Sardou sich die beiden Haupt-Trics für den letzten Akt aufgespart: der wahre Mörder ist entdeckt, überführt: erleichtert atmet der Hörer auf, da kommt die folgende Szene, die Schlußszene und wir werden abermals in dieselbe schwüle Beklemmung versetzt, welche in allerdings knapper Form gehalten, die versöhnende Lösung bringt. — Der erste Akt ist gleichsam der Prolog der drei folgenden Akte, in welchen sich die eigentliche Handlung entwickelt und abspielt. Im ersten Akt werden wir mit den Spitzen der Gesellschaft der guten Stadt Aix bekannt gemacht. Aus den Reden Lavardins erfahren wir den Inhalt des Prozesses Egremont. In allerliebster Weise — reich an geistvollen Schlaglichtern — ist dieser erste Akt gezeichnet. In sarkastischer Weise geißelt Sardou das sensationslüsterne Publikum. Die einzelnen Figuren sind — so episodenhaft sie auftreten — mit der scharfen und treffenden Charakteristik gezeichnet, wie alle Gestalten der Sardouschen Komödien. — Was die Aufführung dieses Stückes auf unserer Bühne anbelangt, so konstatiren wir gern, daß Regie und Darstellung mit Lust und Liebe daran gearbeitet hatten, dieselben zu einer glänzenden zu machen. Die vorgestrige Aufführung von „Ferréol" (Prozeß Egremont) gehört zu dem Besten, was wir je auf unserer Bühne gesehen. Leider war der Besuch ein sehr schwacher, was bei der Vorzüglichkeit des Gebotenen um so bedauerlicher ist. Gerade wo Dortmund in dieser Saison über so treffliche künstlerische Kräfte in Schauspiel und Oper verfügt, wie nie zuvor, sollte von seiten unseres Publikums alles gethan werden, die ehrlichen künstlerischen Bestrebungen der Direktion auf das thatkräftigste durch fleißigen Besuch zu unterstützen. Unsere Stadt hat bei seiner Größe und seinem Verkehr die Ehrenpflicht, ein gutes Theater im großen Stile zu halten. Endlich nach vielen Jahren hat uns Herr Direktor Porten ein Ensemble geschaffen, welches den verwöhntesten Ansprüchen genügt; nun ist es aber auch Pflicht unseres Publikums, alles zu thun, das Theater auf seiner Höhe zu halten. So Gott will, liegt ja auch der Tag nicht mehr fern, wo unsere Stadt der darstellenden Kunst einen würdigen Tempel schenken wird, auf den wir nicht nur mit Stolz blicken können, sondern der auch unserem Fremdenverkehr Bewunderung abnötigt. Was die Darstellung der gestrigen Ferreol-Aufführung in den Einzelleistungen betrifft, so war dieselbe eine großartige. Die kleinsten Rollen waren durch erste Kräfte besetzt. Ich habe Ferreol vor einigen Jahren auf einer ersten deutschen Bühne nicht vollendeter gesehen. Herr Otto Rembe war als Ferreol ausgezeichnet. Der junge Künstler schuf eine Meisterleistung, welches des Lobes würdig: die konversationellen Feinheiten war mit größter Akkuratesse ausgearbeitet, dasselbe läßt sich auch von den schweren dramatischen Momenten sagen. Eine mit großer Liebe und Hingebung geschaffene Leistung bot Frl. Therese Meyer als „Gilberte": die talentirte Darstellerin ging ganz in der ihr gestellten Aufgabe auf. Mit bestrickender Liebenswürdigkeit gab Herr Kühn den „Levardin": es war ein wohlgelungenes Porträt; das Zusammenspiel dieser drei Künstler war ein meisterhaftes, durchdachtes zu nennen. Trotz des geringen Dialoges, den der Dichter der „Therese von Egremont" gegeben, ist gerade diese Figur die hochdramatische des Stückes und ihre Verkörperung verlangt eine sehr begabte Darstellerin. Fräulein Schwartzbeck bot eine in jeder Hinsicht lobenswerte Leistung. Von derselben Wichtigkeit ist auch der „Martial" — der eigentliche Mörder —, auch dieser Figur hat der Dichter nur einen ganz beschränkten Spielraum gegeben, aber diese Momente sind alle von frappirender Wirkung. Dieser Charakter wurde von Herrn Oberregisseur Heineck gegeben. Der Künstler zeichnete den schuldbeladenen Feldhüter mit markigen Strichen und bot ein wohlgelungenes Gebilde von künstlerischem Interesse. Eine harmonische, männlich edle Gestalt gab Herr Altschüler als „Marquis", er hielt die Figur in der richtigen charakteristischen Färbung; es war eine saubere, fein ausgearbeitete Leistung. Mit seiner Komik hatte Herr Manussi seinen Ehren-Geschworenen „Brissol" ausgestattet. Dieser Künstler hat ebenfalls Anteil an dem Erfolge des Abends. Die „Orbessou" des Fräulein Hassaty wäre eine gute Leistung gewesen, wenn die Darstellerin nicht indisponirt gewesen. — Aus der großen Zahl der übrigen Personen hebe ich als charakteristische Leistungen hervor: Herren Gottwald (Maxeuse), Anatole Rembe (Ludolphe), Dörner (La Rochette), Metzner (Dr. Brochat), Fräulein Troché (Baronin), Fräulein Schröder (Artiques), Fräulein Herwegh (Generalin). — Zum Schlusse sei noch der Inszenirung des Herrn Heineck gedacht, dem an diesem Abende ganz besonders schwere Aufgaben gestellt waren, die er in meisterhafter Weise löste.

§ **Theater. Königliche Hofoper in Dresden. Werner Alberti als Gast.** Ueber dieses Gastspiel schreiben die „Dresdener Nachrichten" unterm 1. Oktober d. J.: „Vor ausgezeichnet besuchtem Hause sang vorgestern Herr Werner Alberti als letzte Gastrolle eine Partie nach seiner Wahl, den Manrico in Verdis „Troubadour". Der Erfolg des Gastes als Arnold („Tell") wurde von dieser Darbietung noch übertroffen. Die große, machtvolle Stimme entfaltete sich hier zu wiederholten Malen zu Wirkungen, wie man sie nur in Ausnahmefällen hört und in einzelnen Szenen wußte der Gast Steigerungen zu erzielen, wie sie nur ein Stimmkrösus zu ermöglichen vermag. Geradezu eine Merkwürdigkeit wurde der Vortrag des berühmten Adagio und der Stretta. Die subtile, zart empfundene Ausführung des getragenen Satzes, die Weichheit und Anmut der Cantilene schufen einen ganz eigenartigen Gegensatz zu dem folgenden C-dur Allegro, das Herr Alberti mit förmlich elementarer Gewalt sang. Die hohen H und C wurden hier mit voller Bruststimme und einer Verschwendung geboten, die das Publikum in Erstaunen setzten. Die Wirkung war denn auch eine ganz akzeptionelle und nachdem Herr Alberti 4 oder 5 mal stürmisch gerufen worden war, mußte er die Stretta wiederholen. Der größere Teil des Publikums verlangte den Satz sogar ein drittesmal zu hören. Aehnliche Eindrücke erzielte Herr Alberti mit dem Ständchen, den Szenen mit der Azucena und im letzten Bilde, wo er mit einer kunstlerisch schönen Behandlung der voix mixte brillirte. Nach dem Erfolg von vorgestern ist es nicht ausgeschlossen, daß Herr Alberti nochmals als „Manrico" auftritt u. s. w. —" Diese Kritik zeigt wohl zur genüge, welche Genüsse heute und an den folgenden Tagen des Publikums warten. Daß ein solch illüstrer Gast, der unter den Tenören der Jetztzeit die erste Rolle einnimmt, auch außergewöhnliche Opfer seitens der Direktion beansprucht, ist wohl jedem klar, und so wird das geehrte Publikum gebeten, nicht ungehalten darüber zu sein, wenn die beiden ersten Gastspiele des Herrn Werner Alberti außer Abonnement gegeben werden, heute „Troubadour" und Sonntag „Die Hugenotten". Die übrigen Gastspiele finden im Abonnement mit Aufzahlung statt.

W **Berggewerbegericht.** Unter dem Vorsitze des Herrn Bergrat Starke fand eine Sitzung der Kammer 4 (Süd-Dortmund) des Berggewerbegerichts statt, an welcher als Beisitzer die Herren Betriebsführer Bosselmann von Wellinghofen und Bergmann Wilhelm Schmale ebenfalls von Wellinghofen, teilnahmen. Zur Verhandlung gelangte die Klage des Steigers Adolf Manz aus Marten wider die Gewerkschaft „ver. Hamburg" zu Annen. Kläger, welcher versuchsweise als Hülfssteiger auf Zeche „Hamburg" beschäftigt war, will am 17. September dieses Jahres zu unrecht sofort aus dieser Stellung entlassen worden sein und verlangte Auszahlung seines Gehaltes nebst Nebenkompetenzen vom Tage der Entlassung ab, bis 1. November dieses Jahres. Aus den Aussagen der vorgeladenen Zeugen ergab sich, daß die Zechen-Verwaltung zur sofortigen Entlassung des Klägers berechtigt gewesen war, dieser wurde daher mit seiner Klage abgewiesen und in die entstandenen Kosten verurteilt.

§ **Vom Stadtausschuß.** Bereits seit einiger Zeit bemühte man sich, wenn auch vergebens, im nördlichen Stadtteile eine Weinwirtschaft konzessionirt zu sehen. Nunmehr hat der Stadtausschuß dem bezüglichen Antrage entsprochen und Herrn Weinhändler G. E. Bäcker die Erlaubnis zum Betriebe einer Weinwirtschaft in dem Hause Münsterstraße Nr. 79 erteilt. Außerdem wurde dem Hotelbesitzer Herrn Alfr. Joh. Wencker die Erlaubnis zum unbeschränkten Schankwirtschaftsbetriebe in dem Hause 1. Kampstraße Nr. 1 (Phönixhalle), dem Metzgermeister Karl Rosenkranz in dem Hause Roßstraße Nr. 43 und dem Wirt Heinrich Schmiemann in dem Hause Bornstraße Nr. 54, erteilt. In den letztbezeichneten Häusern ist ununterbrochen seit einer Reihe von Jahren die Schankwirtschaft bereits ausgeübt, so daß es sich eigentlich um keine Neukonzessionirung, sondern lediglich um eine Wirtschaftsübertragung handelt. Ferner wurde noch der Firma S. Lindenbaum Söhne der Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus gestattet.

** Ueber folgenden **Unfall** wird uns Mitteilung gemacht: Gestern abend geriet ein Draht für eine im Anschluß begriffene Fernsprechleitung mit dem Kabel der elektrischen Straßenbahn in Berührung. Um dieselbe Zeit lenkte ein mit Ziegelsteinen beladenes Fuhrwerk des Bauunternehmers Herrn Nelling zur Stadeschen Brauerei ein; die beiden Pferde wurden von dem Leitungsdrahte berührt und durch den elektrischen Strom niedergeworfen. Eins der Pferde verletzte sich anscheinend erheblich, es hatte eine große Wunde am Bauche.

§ Zwei jugendliche Arbeiter hatten vor einigen Tagen ihren Lohn auf dem Stahlwerke Hösch in Empfang genommen und waren damit ohne Wissen ihrer Eltern in **die weite Welt gedampft**. Gestern sind die beiden Burschen an der belgischen Grenze festgenommen worden.

§ **Ein recht widerlicher Anblick** bot sich heute den Passanten des Neuen Mühlenweges. Es war nämlich das ganze Eingeweide eines gefallenen Pferdes in die Emscher geworfen und auf dem Mühlenrade der außer Betrieb gesetzten sog. Wulffsmühle hängen geblieben.

b Gestern abend wurde in einer Wirtschaft an der Münsterstraße ein **Zechpreller festgenommen**, welcher auch noch die übrigen Gäste traktirt hatte, sodaß die Rechnung erheblich aufgelaufen war.

—* **Der Vorstand des landwirtschaftlichen Provinzialvereins für Westfalen und Lippe** wird Donnerstag, den 15. November d. Js., nachmittags 5 Uhr, im Gasthofe „Zum Grafen von der Mark" zu Hamm zu einer Sitzung zusammentreten. Die Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände: 1. Eingänge: a) Vorlage des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten betr. die Anlegung der Sparkassenbestände in Form von Amortisationshypotheken, b) desgl. betr. die Zollerleichterung bei Ausfuhr von Mühlenfabrikaten, c) desgl. den Jahresbericht betr. (zwei Reskripte), d) Anfrage des Herrn Oberpräsidenten betr. die Anlegung zweckmäßiger Düngerstätten, e) Schreiben des Bundes der Landwirte betr. die Beschlüsse der Kreditkommission. 2. Schreiben des Herrn Ministers betr. Rindviehzucht. 3. Vorlage der Beschlüsse der Kommission zur Hebung der Pferdezucht. 4. Landwirtschaftskammer. 5. Bericht über die Verhandlungen der gemischten Kommission betr. die Einführung einer Haftpflicht-Versicherung. Ref: Herr Landrat Dr. Federath-Brilon. 6. Bericht über die Polizeiverordnung betr. die Einrichtung und Gebrauch solcher landwirtschaftlichen Maschinen, die nicht im Fahren arbeiten. 7. Revisionsbericht, die Rechnung 1893/94 betr. Ref. die Herren Direktor Burgtorf-Herford und Gutsbesitzer Büxten-Biemsen. 8. Etats: a) Etat der Maschinen-Prüfungs-Station, b) Etat der landw. Versuchsstation, c) Vorlegung des dem Herrn Minister bis zum 1. Januar einzureichenden Etats des landw. Provinzial-Vereins. 9. Vorberatung der Tagesordnung für die Ausschußsitzung. Am Tage darauf, vormittags 10 Uhr, hält der Ausschuß in demselben Lokale eine Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: Geschäftliches. 2. Nationelle Fütterung des Rindviehs. Ref.: Herr geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Maercker-Halle a. S. 3. Bericht der Kommission über den Entwurf eines preußischen Wassergesetzes. Ref.: Herr Landrat Dr. v. Borries-Herford. 4. Bericht der Kommission zur Hebung der Pferdezucht in Westfalen. Ref.: Freiherr von Landsberg-Steinfurt. 5. Bericht der Kommission für die Vorbereitung der Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Köln 1895 und Bewilligung von 5000 M. Prämien für dieselbe. Ref.: Der Generalsekretär. 6. Einführung der Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen in Westfalen. Ref.: Herr Freiherr von Hövel auf Herbeck. Korref.: Herr Veterinär-Assessor Dr. Steinbach-Münster.

Hamm, 10. Oktober. **Herr Professor Reidt ist** im Alter von 60 Jahren **gestorben**. Der Verblichene war lange Jahre am hiesigen Gymnasium thätig und bekannt als ein hervorragender Mathematiker.

§§ **Bochum**, 11. Oktober. **Zwei Arbeiter verschüttet.** Bei den Kanalarbeiten in der Hellwegstraße hierselbst wurden heute abend zwei Arbeiter verschüttet. Nach angestrengter Arbeit gelang es, einen derselben unverletzt aus dem unfreiwilligen Gefängnis herauszubringen; der zweite Arbeiter hatte jedoch schwere Verletzungen an den Armen und Beinen davongetragen und mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

§§ **Bochum**, 11. Okt. **Die Verwaltung der westfälischen Stahlwerke** hierselbst hat in anbetracht des günstigen Geschäftsergebnisses heute den sämtlichen Beamten des Werkes eine Gratifikation in der Höhe des Monatsgehaltes auszahlen lassen. Für dieses Geschenk ist der Betrag von 5000 M verwendet worden.

Hagen, 11. Oktober. **Ein schwerer Unglücksfall** trug sich gestern um die Mittagsstunde in einem Hause an der Gartenstraße zu. Dortselbst war ein junges, 17jähriges Dienstmädchen im zweiten Stockwerk mit dem Putzen der Fenster im Rückgiebel beschäftigt. Sie hatte sich hierbei auf eine kleine Leiter gestellt. Während der Arbeit kam diese ins Rutschen, das Mädchen verlor ihren Halt am Fenster und stürzte in den Hof hinab. Anscheinend schwer verletzt brachte man die Aermste ins Krankenhaus, wo sie — wie das „Westf. Tagebl." berichtet — hoffnungslos darniederliegt.

Düren, 8. Oktober. Die Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung zum erstenmale mit der Frage der **Neuregelung des Gemeindesteuer-Wesens**. Der bisherige Gemeinde-Ausgabebedarf betrug 678 579 M, der künftige Mehrbedarf wird nach dem von der Finanzkommission gebilligten Finanzplan auf 60 819 M, der ganze Bedarf auf 739 391 M angenommen werden. Davon sollen nach dem Vorschlage der Finanzkommission gedeckt werden: durch die bisherigen besonderen Einnahmen 174 623 M, durch künftige besondere Mehreinnahmen 11 000 M, durch Erhöhung der Schlachthaus-Gebühren von 75 ₰ auf 1 bezw. 2 und 3 M je nach Gewicht 2500 Mark, durch Erhöhung der Hundesteuer von 9 auf 15 M 2000 M, durch Umwandlung der bisherigen Armenabgaben von öffentlichen Lustbarkeiten in eine Lustbarkeitssteuer unter Ausdehnung auf geschlossene Vereine und Gesellschaften 2000 M, durch Erhebung einer Gebühr für die Genehmigung und Beaufsichtigung von Neubauten, Umbauten und anderen baulichen Herstellungen 3000 M, durch Erhebung einer Grundstücks-Umsatzsteuer von 1 Proz. des Kaufpreises bezw. Wertes 10 000 M. Der Rest des Gemeindebedarfes mit 534 618 M soll durch je 175 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer, 125 Proz. der Gewerbesteuer und 125 Proz. der Einkommensteuer unter Freilassung der Einkommen unter 660 M, sowie durch 25 Proz. der Betriebssteuer, neben 100 Proz. für den Kreis, aufgebracht werden. Die Stadtverordneten berieten vorerst nur die Frage der Einführung neuer Steuern und vertagten die Angelegenheit, betreffend die Realsteuern und Gemeinde-Einkommensteuer, auf die nächste Sitzung. Beschlossen wurde grundsätzlich die Einführung einer Lustbarkeits-Steuer, einer einprozentigen Umsatzsteuer, die Erhebung einer Gebühr für die Genehmigung und Beaufsichtigung von Neu- und Umbauten, die Erhöhung der Hundesteuer, sowie der Schlachthaus-Gebühren. Abgelehnt wurde dagegen einstimmig die Einführung von Luxussteuern, Biersteuer, Geflügel- und Wildpretsteuer, Bauplatzsteuer, sowie die Erhöhung der Gas-, Wasser- und Kanalisations-Gebühren. Was insbesondere die Luxussteuern betrifft, so würden sie nach den bezüglichen Vorschlägen für Köln hier überschläglich ergeben: für 79 zweite weibliche Dienstboten zu 4 M 316 M, für 17 dritte und weitere Dienstboten zu 10 M 170 M, für 20 Diener zu 20 M 400 M, für 27 Gouvernanten 540 M, für 78 Luxuspferde zu 30 M 2340 M, für 81 Equipagen 3240 M, 106 Fahrräder 1060 M und 223 Klaviere 2230 M, insgesamt 10 196 M. Allseitig wurde anerkannt, daß der Ertrag dieser Luxussteuern viel zu gering sei und in gar keinem Verhältnis stehe zu den Belästigungen und der erforderlichen Verwaltung.

Kuxhaven, 9. Oktober. **Ein Schiffsbaudilletant.** Einen interessanten Fund machte vor einiger Zeit der hiesige Schlepper „Möwe" etwa 50 Meilen unterhalb Norderney. Es war eine ziemlich große und recht getreu ausgeführte Nachbildung einer Tjalk. Der Schiffskörper trieb unter Wasser, nur die Takelage ragte noch hervor. Neugierig fischten die Insassen des Schleppers das sonderbare Fahrzeug auf, dem man den Namen „Marga" gegeben hatte und das durch seine Ladung — leere Delikatessendosen — über Wasser gehalten worden war. Unter den leeren Dosen fand man des weiteren eine wohlverkorkte Flasche und in ihr ein Schreiben nebst zwei adressirten Postkarten. Dieses Schreiben enthielt folgende Aufklärung: „Die unterzeichneten Kurgäste in Norderney haben heute dieses kleine improvisirte Boot mit gutem Winde in See geschickt. Der Finder des Schiffes wird freundlichst gebeten, auf einliegenden Postkarten dem Erbauer desselben, Karl Weibezahl in Hannover, Nachricht zu geben, wo und unter welchen Verhältnissen das Schiff gefunden wurde." Diese Aufklärung war in holländischer, italienischer, englischer und französischer Uebersetzung auf dem vom 19. September datirten Schreiben wiederholt und war von einer großen Zahl von Kurgästen aus Hannover, Emden, Ibbenbüren, Berlin rc. unterschrieben. Der Schlepper „Möwe" überlieferte seinen Fund einem hiesigen Restaurateur, der sich beeilte, auf den mitgefundenen Postkarten Herrn W. Nachricht über den Untergang seines Werkes zu geben.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 12. Oktober. Die **Prozeßverhandlung gegen die Wucherer** Treuer und Genossen ist auf mitte November angesetzt. Ueber 100 Zeugen sind geladen.

Dem „Berl. Tgbl." zufolge ist der 17. November für die **Einberufung des Reichstages** in Aussicht genommen.

* **Wien**, 12. Oktober. **Der Versuch eines Attentats** gegen den Direktor Demuth in der Fabrik der Färberei Hudde und Müller in Grottau bei Reichenberg hat sich in vergangener Nacht wiederholt. Der Nachtwächter entdeckte einen Mann, der einen Gegenstand in das Kellerfenster warf. Der Nachtwächter wollte den Unbekannten festnehmen, der ihm einen Messerstich versetzte und entfloh. Bei dem Kellerfenster wurde eine 120 Zentimeter lange Zündschnur gefunden.

* **Pest**, 12. Oktober. Für die **Anwesenheit des Königs von Serbien** sind besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen.

* **London**, 12. Oktober. **Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen** sind von Balmoral hier eingetroffen und werden hier eine Woche verbleiben.

* **London**, 12. Okt. Reuter-Meldung. Nach einer aus Neufundland eingetroffenen Meldung sind bei dem **Sturm** am Mittwoch **mehrere kleine Fischerboote untergegangen**; über 30 Fischer sind ums Leben gekommen.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

** **Dortmund**, 12. Oktober. Ein Patent auf einen „**Bier-Kontroll-Apparat**" hat Herr G. Biesendahl in **Witten** angemeldet.

Kohlen- und Kokes-Versand. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Mittwoch, den 10. Oktbr. d. J. 12 054 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 11 499 Doppelwagen. Gefehlt haben 555 Doppelwagen.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	10./10.	11./10.		10./10.	11./10.
Petrol. Pipe-line-Cert	82 7/8	82 7/8	Weizen November	56 1/8	55 1/2
Petrol. in New-York	5,15	5,15	Dezember	57 1/8	56 1/2
Mehl Januar	2,05	2,05	Mai	61 7/8	61 3/8
Mais Okt.	56 3/8	55 3/4	Fracht für Getreide	1	1
Weizen loko	56 7/8	56 1/2	Schmalz, Rothe Broth.	8,25	8,25
Oktbr.	55 3/8	—	Kaffee Nr. 7.	14 3/4	15 3/4

* **Chicago.** (Telegramm.)

	10./10.	11./10.		10./10.	11./10.
Weizen Okt.	51 1/4	50 3/4	Mais Dezember	48 3/8	47 5/8
" Dez.	53 1/2	52 7/8	" Mai	50 1/4	49 5/8
Mais Oktober	50 3/8	49 5/8	"	—	—
" November	50 1/4	49 1/2			

Weizen eröffnete schwach, stieg einige Zeit nach Eröffnung mit vorübergehender, besserer Stimmung, dann trat lebhafte Reaktion ein, stieg aber später wieder. Schluß schwach. Mais fallend, entsprechend der Mattigkeit des Weizens.

* **Köln**, 11. Oktober. **Getreidemarkt. Weizen** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 13,25, fremder loko 14,00. **Roggen** hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,00, **Hafer**, alter hiesiger loko —,— do. neuer hiesiger 13,00, fremder 13,50. **Rüböl** loko 48,00, per Oktober 46,60 Br., per Mai 46,30 Br. — Trübe.

§ **Dinslaken**, 11. Oktbr. **Marktbericht.** Aufgetrieben zum diesmaligen Viehmarkte — Stück tragende Kühe und Rinder. Handel lebhaft. — Die Zutrifft zum Schweinemarkt belief auf etwa 250 Stück aller Gattungen. Die Preise stellten sich folgendermaßen: Für Saugschweine wur-

den ℳ 1,50—2,00 gezahlt pro Allerswoche, für Faselschweine 28,00—48,00 ℳ pro Stück, fette Schweine 53,00 bis 54,00 ℳ pro 50 Kilo Schlachtgewicht. — Nächster Markt: Dienstag, den 25. Oktober 1894. — Handel lebhaft.

* **Bremen**, 11. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse. (Sehr fest. Loko 5,00.

* **Glasgow**, 11. Okt. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 5 d.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 11. Oktober 1894.

Aufgebote. Küfer Wilhelm Becker, Josefstraße 8, mit Alwine Steinschulte, Westenhellweg 52. Schlosser Gottfried Künstler mit Emma Wienke, Brackel. Friseur Gustav Kolbe, Rheinische Straße 57, mit Marie Ries, Hermannstraße 41. Schneider Friedrich Hoffmann, Hermannstr. 5, mit Emilie Wendel, Hohe Straße 84.

Eheschließungen. Fabrikarbeiter Wilhelm Neddig mit Witwe Bartsch, Ottilie geb. Schwoch, Töllnerstraße 25. Gasarbeiter Franz Ziemen mit Elisabeth Hohmann, Düppelstraße 28. Maschinenheizer Ludwig Kruse mit Luise Komm, Rolandstraße 18a. Bahnarbeiter Johann Kleine mit Witwe Anna Oeding, geb. Steinweg, Steinstraße 49. Schmied Richard Wolf mit Witwe Peterzumplasse, Marie geb. Sellerberg, Unionstraße 4. Posthülfsbote Ernst Hübner mit Katharina Jacob, Krautstraße 25.

Geburten. 1 Sohn: Fabrikarbeiter Abraham Pickardt, Nordstraße 44. — 1 Tochter: Pensionsvorsteher Bremser Wilhelm Hertzebrock, Märkische Straße 145. Bahnarbeiter Theodor Schumacher, Josefstraße 8. Fabrikarbeiter Karl Koch, Burgweg 57. Bahnmeister Friedrich Bohne, Kaiserstr. 29. Fabrikarbeiter Christian Drebes, Union-Vorst., D-Str. 38. Tagelöhner Karl Fiege, Alfenstraße 38. Walzmeister Wilhelm Hohengarten, Union-Vorst., B-Straße 32. Buchdrucker Ludwig Thiemann, Kaiserstraße 177.

Todesfälle. Friedrich Held, Adlerstraße 16, 5 Mon. Ehefrau Friederike Schulte, geb. Eulentrup, Bessemerstraße 17, 30 J. Franz Ahler, Töllnerstraße 31, 4 Mon. Else Echternacht, Adlerstraße 40, 1 J. Karoline Klare, Bornstraße 230, 2 J. Hedwig Schmidt, Märkische Straße 248, 1 M. Max Kluge, Kesselstraße 13, 1 J. Anton Schröter, Sölderstraße 56, 8 T.

Wetterbericht

für die Zeit vom 11. Oktober, mittags 12 Uhr, bis 12. Oktober morgens 8 Uhr.

Der Luftdruck ist über Europa hoch und sehr gleichmäßig verteilt, daher die Luftbewegung schwach, vielfach herrschen Windstillen, insbesondere über Mitteleuropa. In Deutschland dauert die stille, stark neblige Witterung fort, ohne nennenswerte Niederschläge, die Temperatur ist durchschnittlich etwas gestiegen und liegt allenthalben etwas über dem Mittelwerte. Die Wetterlage zeigt für Europa große Beständigkeit und daher dürfte Fortdauer der stillen, nebligen Witterung demnächst noch zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Aussichten (8 Uhr morgens): Aufhellendes, mildes Wetter, doch veranlaßt die hohe Luftfeuchtigkeit vielfach Nebel und wechselnde Bewölkung.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck mm.	Wärme.	Taupunkt.	Feuchtigkeit der Luft.	Dunstdruck mm
12 Uhr mittags	767	+ 12 ° R. + 15 ° C.	+ 6,5 ° C.	56 %	7,0
6 Uhr abends	767,5	+ 12 ° R. + 15 ° C.	+ 5,5 ° C.	53 %	6,6
8 Uhr morgens	769	+ 7 ° R. + 8,8 ° C.	+ 5 ° C.	76 %	6,5

(Setzt man bei den Zahlen für den Dunstdruck statt der Millimeter die Bezeichnung Gramm, so erhält man jeweilig das Gewicht des in einem Kubikmeter Luft enthaltenen Wassers.)

Höchste Tageswärme + 13 ° R. (+ 16,2 ° C.), niedrigste Tageswärme + 10 ° R. (+ 12,2 ° C.), höchste Nachtwärme + 12 ° R. (+ 15 ° C.), niedrigste Nachtwärme + 7 ° R. (+ 8,8 ° C.)

Vermischtes.

—w **Dresden**, 11. Oktober. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte heute 4000 Mark zur Einführung des **Behringschen Diphtherie-Serums** in den städtischen Kinderheilanstalten.

—w **Serajewo**, 11. Oktober. Gestern um 12 Uhr 43 Min. nachts wurde in Travnik und Umgegend ein zwei bis drei Sekunden andauerndes, ziemlich heftiges **Erdbeben** wahrgenommen. Dasselbe hatte die Richtung von Ost nach West und war von dumpfem Getöse begleitet.

Musikalisches.

Im „Kölnischen Hofe" findet heute Merkert-Konzert mit folgendem Programm statt. Ouverture zu „Athalia und Mignon", Prolog „Bajazzo", Fantasie „Cavalleria", „Largo" von Händel, Vorspiel „Manfred", Intermezzo „Sylvia", „Spanische Tänze" von Moßkowsky.

Trinkt nur Germania Malz-Kaffee

(Deutsches Reichspatent angem.),

keinen andern!!

Zu haben in allen Colonialwaaren-Handlungen von Dortmund und Umgegend. s 5861

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 18. u. 19. d. M.

Hauptgewinne M. 90 000, 30 000, 15 000 etc.

baar ohne Abzug. **Originalloose à M. 3.** Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt und versendet s 5741

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Allerliebste

neue, hübsche, bunte:

Küchentöpfe	**Mk.**	**0,50,**
Oel- und Essigkrüge	**„**	**0,50,**
Salz- und Mehlbehälter	**„**	**1,00,**
Brodplatten	**„**	**0,30,**
Kuchenteller	**„**	**0,50,**

etc. etc.

Westf. Porzellan- u. Glas-Niederlage,

Dortmund.

Bei Baarzahlung 5 Procent. [13875



Wilh. Maess, Optiker, **Dortmund,** Westenhellweg 50, empfiehlt seine mechan. Werkstatt zur Anfertigung aller fein. mechan. Arbeiten n. Muster oder Zeichnung. Reparaturen jeder Art werden schnell u. sauber ausgeführt. Grösst. optisches Lager.

Sämmtliche Utensilien für Haustelegraphie! Elektrische Anlagen 0188 unter Garantie billigst.

Wilh. Maess Optiker, Westenhellweg 50.

Winter-Fahrpläne

vom 1. Oktober 1894.

Westdeutsches Eisenbahn-Kursbuch von **Ahn. 50 Pf.**

Lucas' Taschenfahrplan für Nord-, Süd-, Mittel- und Westdeutschland. **50 Pf.**

Taschenfahrplan für den Direktions-Bezirk Elberfeld. **25 Pf.**

Vorräthig in der

C. L. Krüger'schen Buchhdlg. in **Dortmund,** Westenhellweg 43.

Zahnschmerzen werden sofort gestillt durch das unübertroffene Mittel „Wuchers Zahngeist". Alleinverkauf: **Schwanen-Apotheke.**

Verblendsteinwerke Buckendahl & Co., Bad Oeynhausen, liefern:

Verblendklinker in **Braun, Roth u. Lederfarbe.** (Andere Farben werden auf Wunsch angefertigt.)

Profil- u. Formsteine nach Zeichnungen.

s 2290

Glasuren etc., alles unter Garantie in vorzüglichster Güte.

Jährliche Produktion circa 5—6 Millionen Verblendsteine.

Muster stehen gern zu Diensten.

Ein sehr gut erhaltenes

Klavier

billig zu verkaufen. Näheres Burgwall 21. §

Silberne Damenuhr verloren. Gegen Belohnung Papengarten Nr. 30 b zugeben. §

Gestern Abend verschied der langjährige Vorsitzende unseres Aufsichtsraths,

Herr Wilhelm Schürenberg

in **Essen.**

Gleichwie zahlreiche andere industrielle Unternehmungen verlieren auch wir in ihm einen treuen, reich erfahrenen Berather und Freund, der mit seinem unermüdlichen Schaffen und biederen Character uns unvergesslich bleiben wird.

Dortmund, den 11. October 1894. s 5862

Der Aufsichtsrath und Vorstand des Eisenwerks „Rothe Erde", Dortmund.

Bekanntmachung für Fuhrunternehmer.

Die Abfuhr des in Behältern auf die Straße herausgestellten Hausunraths wird für die Zeit vom 1. November ds. Js. bis zum 1. November 1895 an einen oder an mehrere Fuhrunternehmer neu verdungen.

Die Abfuhr erfordert in der Regel an allen Werktagen in den Morgenstunden von 7 bis 10 Uhr, bezw. bis zur Beendigung der im Arbeitsplane vorgeschriebenen Leistung, 14 Fuhrwerke mit je einem Kutscher; zu jedem dieser Fuhrwerke stellt die städtische Kehrkolonne einen Hülfsarbeiter. Jedes Fuhrwerk hat bei einigen (je nach ihrer Größe 2 bis 4 oder 5) an seinem Abfuhrbezirk gelegenen Schulen und Anstalten nach Bedarf und nach erhaltener Aufforderung den Hausunrath aus den Hofgruben abzuholen.

Die Abfuhrbezirke und die besonderen Bedingungen für die Uebernahme der Abfuhr können im Stadtbauamt, Zimmer 7, während der Dienststunden eingesehen werden; ebenda werden Angebote der Fuhrunternehmer bis zum **18. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr,** angenommen.

Dieselben müssen enthalten:

1. Die Anzahl der angebotenen Fuhrwerke. s 5860
2. Den Preis für die Uebernahme der pro Tag vorgeschriebenen Arbeitsleistung eines Fuhrwerkes.
3. Den Platz, auf welchen der Unternehmer den Unrath abzuladen beabsichtigt.

Dortmund, den 8. October 1894.

Der Magistrat: Schmieding.

Arnsberg, den 6. Oktober 1894.

Bekanntmachung.

Zur Abschätzung der behufs Durchlegung der Nordstraße und Anlage eines Marktplatzes zu Dortmund zu enteignenden Grundstücke habe ich als Kommissar des Herrn Regierungs-Präsidenten hierselbst Termin auf

Donnerstag, den 18. d. Mts., Vormittags 9½ Uhr, im Dienstgebäude des Stadtbauamts zu Dortmund,

anberaumt, zu welchem die Betheiligten hierdurch zur Wahrnehmung ihrer Rechte mit der Verwarnung eingeladen werden, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zuthun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Es sind abzuschätzen:

1	ar	11	qm	des	Grundstückes	Flur	2,	Nr.	1693/30, der St.-G. Dortmund.
30	„	33	„	„	„	„	2,	„	1694/30, „ „ „
—	„	54	„	„	„	„	2,	„	1701/31, „ „ „
19	„	45	„	„	„	„	2,	„	1703/31, „ „ „
7	„	68	„	„	„	„	2,	„	1706/1, „ „ „
3	„	61	„	„	„	„	2,	„	1712/4, „ „ „

Der Regierungs-Kommissar: Fr. Pokrantz, Regierungs-Assessor.

Ziehung unwiderruflich 18. u. 19. Oct. 94.

Marienburger Geldlotterie. s5773

Hauptgewinn 90 000 Mark } baar
Insges. 3372 Geldgew. mit 375 000 Mk. } ohne Abzug
Orig.-Loose ½ 3 Mk., Porto u. Liste 30 Pf., versenden

Julius Goldberg & Co., Haupt-Agentur, Cöln a. Rhein.



Vom **15.** bis **16. Oktober,** werde ich in **Dortmund, Hôtel „Rheinischer Hof"** anwesend sein, um

künstliche Augen

direct nach der Natur für Patienten zu fertigen.

F. Ad. Müller, Augenkünstler aus **Wiesbaden.**

Vertreter für **Dortmund: Optiker W. Maess.** s 5841

Zur Klarstellung.

In neuerer Zeit mehren sich wieder die Fabrikanten, welche geröstetes Getreide (Gerste, Malz, Weizen u. s. w.) anpreisen und mit dieser Anpreisung die beiden Bücher „So sollt ihr leben" und „Meine Wasserkur", oft auch meinen Namen derart verquicken, daß das Publikum glauben muß, es liege für alle diese Fabrikate eine besondere Empfehlung von mir vor.

Ich muß deshalb erklären, daß ich allen diesen Fabrikaten ferne stehe, **mit Ausnahme desjenigen der Firma Kathreiner in München.**

Ich trinke diesen Malzkaffee selbst jeden Tag, ebenso wird er in dem Kinderasyl und im Kurhaus verwendet. Auf Grund dieser Erfahrung kann ich ihn daher bestens empfehlen.

Wörishofen, 21. Jänner 1893. s5844

gez. **S. Kneipp,** kath. Pfarrer.



Die besten Nähmaschinen, Heerde, Oefen, Haus- und Küchengeräthe

kauft man am billigsten bei 13876 §

L. Ackermann,

Dortmund,

1. Kampfstraße 41. 1. Kampfstraße 41.

Heutger & Co., Dortmund,

vermitteln 10549

An- und Verkauf

von Kuxen, Actien, Obligationen, Grundstücken, Geschäfts- und Wohnhäusern.

Feuer! Feuer! 12442

erhält man in 5 Minuten durch den Gebrauch meiner **Kohlenanzünder.** Preis für 500 Stück ℳ 9,00, Proben von 50 Stück ℳ 1,00 frei ans Haus

Dortmunder Kohlenanzünder-Fabrik.

Kronen-Flaschenbier, hell u. dunkel, liefert prompt **F. Lübert,** Balkenstr. 29.

W. Allmeroth's photogr. Anstalt

befindet sich **nur 1. Kampfstraße 68,** in seinem neu erbauten Hause. 11274*

Kneipp'sche Kur.

Sämmtliche **Kräuter, Wurzeln** und **Pulver** 2c. empfiehlt in frischer Waare billigst. **Kneipps und Seeligs Malz-Kaffee.**

Th. Strick, Germania-Drogerie am Markt.



COGNAC aus der Cognacbrennerei **Gg. Scherer & Co.** Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.

Von Kennern bevorzugt. s 81

Bei Consumenten beliebt.

Grosse Flasche Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00.

Alleinige Niederlage:

Schmitz & Greeven, Burgthor, Fernspr.-Anschl. 379.

Kräftige, rothbackige u. blühende Kinder giebt nur †

Benkhoff's unübertroffene Hafergrütze

als Ernährungsmittel.

Nur erhältlich:

Dortmund: Rheinische Straße 63.
do. Paulinenstraße 23
(Conf.-Anst. „Rothe Erde"),
Conf.-Anst. Hüttemannstr. 1,
Jos. Sieprath, Kaiserstraße 7.
Karl Remmert, Kaiserstraße 88,
Marten: Bismarckstraße 67—69
(Aug. Tappe),
Lütgendortmund: „Glückauf-Drogerie" (Louis Westhoff).
Hombruch: Josef Tappe.
Barop: Aug. Tappe.
Dorstfeld: Herm. Hirschberger.
Unna: Wilh. Kirchhoff.

Tafelbutter, natur, 9 Pfd. ℳ 8, **Bienenhonig,** 5,50 ℳ 4½ Pfd. Butter, 4½ Honig ℳ 6,80. **R. Drimer,** Pöpelwitz, Bez. Breslau.

Ich versende als Spezialität meine **Schl. Gebirgshalbleinen** 74 cm breit für 13,00 ℳ, 80 cm breit 14 ℳ, meine **Schl. Gebirgsreinleinen** 76 cm breit für 16,00 ℳ, 82 cm breit für 17,00 ℳ das Schock 33½ Meter bis zu den feinsten Qualitäten. Viele Anerkennungs-Schreiben. Spez. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell-, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Pique-Parchend** 2c. 2c. franco.

J. Gruber, Ober-Glogau i. Schl.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Schneider-Gesellen sucht **J. Einwächter,** Weiherstr. 20.'

Tücht. Schneidergehülfe gesucht. Gutenbergstraße 69. e

Ein Bäckergeselle sofort gesucht. Die Geschäftsstelle sagt wo. e 13881

1 Ackerknecht k. St. erh.; Weberstr. 18.

E. br. **Junge** k. auf d. Büreau der Allgem. Ortskrankenkasse hierselbst, Stiftstr. 3, Beschäftigung finden.

Ein junges, kath. **Mädchen,** 15 Jahre alt, welches schon gut im elterlichen Hause angelernt, sucht Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts in einer besseren, kath. Familie oder Hotel. Am liebsten ohne gegenseitige Vergütung. Familien-Anschluß erwünscht.

Schriftl. Angebote unter 13877 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein braves und fleißiges **Dienstmädchen** auf sofort oder später gesucht. Frau **Ernst Höner,** Witten, Ruhrstraße 10.

Verfetzungshalber eine Wohnung von 5 Zimmern zu vermiethen. Hüttemannstraße 9.

Ein tücht., gebildetes, j. **Mädchen,** 25 J. alt, in der Goldwaarenbranche durchaus erfahr., sucht baldigst Stelle. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.; Schr. Ang. an **W. Schürmann,** Annen.

Lehrmädchen gesucht.

13872; **H. Stade.**

1 Restaurationsköch., Haushält. und **Kindermädch.** f. St.; Weberstr. 18.

Ein ev., prop. **Nachmittagsmädchen** sofort gesucht. Töllnerstr. 15, 2. Et.

Mädchen von 15—16 J. kann sofort Stellen erh. Betenstr. 38.

Ein **Morgenmädchen** gesucht. Weiherstraße 46.

Ein ordentl. **Tagesmädchen** gesucht. Westerbleichstr. 15.'

Ein **Mädchen** v. 17 Jahren gesucht. 1. Kampstr. 114.'

Ein möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Wißstraße 7½.

2 schöne **Zimmer** zu vermiethen. Uhlandstraße 6.

Schlafstelle offen. Nordstr. 14.'

Bureauräume gesucht.

Für das Bureau einer Berufsgenossenschaft werden zum 1. Mai 1895 3—4 helle Räume im östlichen Stadttheile (Hamburger-, Bremer-, Holländische-, Weißenburger-, Schwanen- oder Saabrückerstraße bevorzugt) gesucht.

Gefl. schriftl. Angebote mit Preisangabe und Beschreibung sind in der Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 13873 abzugeben.

Suche in e. besseren Hause ein unmöbl. **Zimmer** i. bester Lage d. St. Angeb. u. 13878 an die Gesch.

Ein möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Hakenstraße 9.

2 anst. Leute erhalten **Kost u. Logis.** Westerbleichstr. 15.'

Schön möbl. **Wohn- u. Schlafz.** f. 2 bess. H. sofort zu verm. Kuckelke 2, I.

Anst., j. Mann erh. i. e. g. bürgerl. Fam. **g. Logis u. g. Kost.** Ostenhellweg 31, I.

Einf. **Zimm.** m. g. Kost für 2 Herrn billig zu verm. Sedanstr. 27, 2 Tr.

Kost und Logis. Wißstraße 7½.

Westenhellweg 35.



Westenhellweg 35.

Bazar Sternberg & Co.

Wir empfehlen aus mehreren neu eingetroffenen Waggonladungen:

Porzellan-Tassen,	weiß, in verschiedenen Formen	**5 Paar 50 Pf.**
Porzellan-Tassen,	weiß (schwere Wirthschaftstassen),	**2 Paar 50 Pf.**
Porzellan-Tassen,	weiß mit blauem Rand,	**2 Paar 50 Pf.**
Porzellan-Tassen,	weiß mit Goldrand,	**5 Paar 1,00.**
Porzellan-Tassen,	neue Formen, fein decorirt,	**25, 35 u. 50 Pf.**

Porzellan-Speiseteller,	**25 Pf.**
Porzellan-Dessertteller,	**3 Stück 50 Pf.**
Porzellan-Compotteller,	**4 Stück 50 Pf.**
Porzellan-Kuchenteller, fein bemalt,	**25 und 50 Pf.**
Porzellan-Butterdosen mit Gold-Schrift,	**25 Pf.**
Porzellan-Kaffee-Kannen,	**35 und 50 Pf.**

5855 &

Porzellan-Kaffee-Service,

9theilig, fein bemalt, mit Stabhenkel	**3,50.**
9theilig, fein bemalt, mit Stabhenkel und langem Ausguß	**4,50.**
9theilig, hochfein bemalt, mit schwarzem Stabhenkel und langem Ausguß	**5,50.**

Complette Musterzimmer.

Möbel- und Polsterwaaren-Fabrik

Complette Musterzimmer.

Ewald Hohrath,

Kuckelke 1, Brüderweg-Ecke. **Dortmund.** Kuckelke 1, Brüderweg-Ecke.

Preislisten gratis und franco.

Größtes Lager aller Arten Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren, Dekorationen und Teppiche. 13879

Preislisten gratis und franco.

Detmold.

Hôtel u. Restaurant „Preussischer Hof"
Wilhelm Schmidle.

Bundes-Hotel ; 11845
des „Deutschen Radfahrer-Bundes".
Billiger Aufenthalt für Touristen und Pensionäre.
Mittagessen ohne Weinzwang.

Hotel Erholung, Solingen
(Gustav Hollweg),
gut gelegen, neuerbaut und eingerichtet, hält sich den **Geschäfts-Reisenden** und **Touristen** bestens empfohlen. Schöne, große Säle, Remise und Stallung. Gute Küche; reine Weine, **Dortmund. Union-** u. **Münchener Biere.** e s 5245

Hyacinthen-Gläser,

weiß	M. 0,15	
farbig	„ 0,20	13874§
Patent	„ 0,50	

Westf. Porzellan- und Glas-Niederlage,
Dortmund.

Für 10 Mark versendet die Aachener Tuchindustrie, Aachen, Franzstrasse 10, unt. Nachnahme 3½ Meter Cheviot, schwarz, blau u. braun, geschmackvoller solider Anzugstoff. Muster hiervon u. von feinsten Kammgarn-, Tuch- & Cheviotstoffen etc. für Paletots, Hosen u. Anzüge froo. zu Diensten. **Fabrikpreise.**

Lotterie-Anzeige. 13880

An die Erneuerung der Loose zur **4. Klasse 191.** Lotterie wird hiermit erinnert, und zwar bei Verlust des Anrechts bis
incl. Montag, den 15. Oktbr. cr., Abends 6 Uhr.

Frentrop, Hartung,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Musikunterricht.

Ich ertheile gründl. Unterricht im Klavierspielen und Gesang nach bew. Methode, auf Wunsch auch außer dem Hause. Mäßige Preise.

Frau Marie Schütze,
Märkische Straße 38, III. §

☞ **Stellung** erh. Jeder schnell überallhin. Ford. pr. Postk. Stellen-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend. s 5669 ?

Baptisten-Gemeinde,
Sedanstr. 22.
Sonntag, Vormittags 10 Uhr u. Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Synagogen-Gemeinde.
(Laubhüttenfest.)
Gottesdienst:
Sonntag, den 14. Oktober, Abends 5½ Uhr.
Montag, den 15. Oktober, Morgens 9½ und 10 Uhr und Abends 5½ Uhr.
Dienstag, den 16. Oktober, Morgens 9½ und 10 Uhr.



Täglicher Eingang von

Rose & Co., Dortmund.

Neuheiten in Knaben-Anzügen und Knaben-Paletôts.

Rheinisch-Westfälische

Baufach-Ausstellung,

Düsseldorf.

Inhaber: Friedrich & Emil Woker. s 4888

Eröffnung am 1. November 1894.

Anmeldungen werden entgegen genommen und nähere Auskunft ertheilt im Aussellungs-Gebäude **aiser Wilhelm- und Charlottenstrassen-Ecke.** Die Direction: **Fr. Halmbuber.**

Reusse's Süssrahm-Tafel-Margarine

nicht mit gewöhnlicher Margarine zu verwechseln.

Reusse's Süssrahm-Tafel-Margarine
ist appetitlicher, wohlschmeckender und haltbarer als viele Naturbutter.

Reusse's Süssrahm-Tafel-Margarine
ist fettreicher und deshalb ergiebiger als Bauernbutter.

Reusse's Süssrahm-Tafel-Margarine
ist in ihren Eigenschaften bis jetzt **unübertroffen.**

Alleiniger Verkauf

Gustav Reusse, Dortmund,

Rheinische Straße 39 (neben dem Straßenbahndepot). **Ostenhellweg 28.**
Zimmerstraße 4 (am Steinplatz). **Brückstraße 43** (gegenüber der Lütgebrückstr.)
Hörde, Chausseestr. 82 u. 42. **Bochum,** Marktplatz 1.



Deutsche Fleischfaser-Hundekuchen

aus der **Magdeburger Hundekuchen-Fabrik** von **Gebrüder Herbst, Magdeburg,** ist das **beste** und **gedeihlichste** Futter für Hunde **aller** Rassen und **jeden** Alters. Dieselben wurden auf der hiesigen **Intern. Hunde-Ausstellung im Mai d. J.** **ausschließlich** verfüttert und mit **I. Preis** und **Ehren-Preis, der einzigen „Goldenen Medaille"** am **höchsten** ausgezeichnet. Ich empfehle dieselben **zu dem billigen Preise, pr. 50 Kilo-Sack Mk. 18,—.** s 5840

Ed. Metzkes, Dortmund,
Westenhellweg 39. **Fernsprech-Anschluß 128.**

Rothe Kreuz-Loose à 3 Mark.

Hauptgewinne:
50 000 Mark. 20 000 Mark.
15 000 Mk. 10 000 Mk. 5000 Mk.
3000 Mk. 2 à 2000 Mk. 5 à 1000 Mk.

Ziehung bereits am **24.-26. Oktober.**

Sofort ohne Abzug zahlbar.

Günstigste Gewinnchancen! Auf 20 Loose bereits 1 Treffer.

Loose à 3 Mark zur letzten Rothen Kreuz-Lotterie empfehlen

Bankgeschäft
Lud. Müller & Co., in **Berlin,** Schlossplatz 7, und in **Hamburg,** in **Nürnberg,** in **München** und **Schwerin.**
☞ Hier zu haben bei allen Loosverkaufsstellen. ☜ s 5794 &

Evangel. Gottesdienst.

Sonntag, den 14. Oktober.
(21. Sonntag nach Trinitatis.)
(Kollekte für den westfälischen Herbergs-Verband.)

Reinoldi-Kirche.
Morgens 8 Uhr: Hülfspr. **Donsbach.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Wiehe.**
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Luther-Schule.
Morgens 9 Uhr: Gottesdienst.

Petri-Nikolai-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Hülfspr. **Wurmbach.**
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Pastor **Steinhoff.**
Amtswoche, Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor **Steinhoff.**

Paulus-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Goldberg.**
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Kandidat v. **Gehlen.**

Marien-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Hornung.**
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Pastor **Schnapp.**

Hörde.
Morgens 10 Uhr: Vikar **Bohwinkel.**
Abends 5 Uhr: Pfarrer **Kern.**

Mitteilungen:
Reinoldi.
2 Uhr: Vers. der von Past. **Daub** konf. Knaben u. Mädchen in der Kirche.
2 Uhr: Vers. d. v. Hülfspr. **Donsbach** konf. Knaben im Konfirmandenhause.
2 Uhr: Vers. d. v. Hülfspr. **Königs** konfirmirten Knaben.
3½ Uhr: Vers. d. v. Hülfspr. **Königs** konfirmirten Mädchen.

Petri-Nikolai.
In der Versammlung des Frauenvereins im Konfirmandenhause wurde beschlossen, bis zu Weihnachten alle 14 Tage zusammenzukommen. Die nächste Versammlung an der Hövelstraße findet deshalb Dienstag, den 16. Okt., Nachmittags 4 Uhr, statt.

Pauluskirche.
3½ Uhr: Versamml. der von Pastor Goldberg konfirmirten Mädchen.

Verein junger Mädchen.
Sonntag, Nachm. 4—6 Uhr: Versammlung im Lutherhause.

Frauen-Verein.
Mittwoch, den 17. Oktober, Nachm. ½3 Uhr, in der Hermannschule.

Marien-Frauen-Verein.
Die nächste Versammlung findet am Donnerstag, 18. Oktober, Nachm. 3 Uhr, im Gemeindehause statt.

Verein für Ladengehülfinnen.
5 Uhr: Versammlung im Gemeindehause an der Marienkirche.

Evang. Vereinshaus,
Riemengasse 9.
Sonntag, Nachm. 4 Uhr, und Dienstag Abend 8½ Uhr: Bibelstunde.

Evangel. Gemeinschaft,
Weberstraße 9.
Sonntag, den 14. Oktober,
Vormittags ½10 Uhr: Predigt.
Nachmittags ½3 Uhr: Jahresfest der Vereine.

Katholische Gemeinde in der Krimkapelle.
Sonntag, den 14. Oktober cr.,
Morgens 10 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.